

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

26 (16.1.1928) Montagsausgabe



## Coolidge in Havanna.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“).

J.N.S. Havanna, 16. Jan. Präsident Coolidge ist an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Texas“ um 15 Uhr 53 gen. amerikanischer Zeit in Havanna eingetroffen. Der Empfang des Präsidenten gestaltete sich zu einer Sensation für die Stadt Havanna. Unter den Klängen der amerikanischen und kubanischen Nationalhymnen, von 21 Salutgeschüssen begrüßt, verließ Coolidge mit seinem Gefolge das Schlachtschiff „Texas“ und wurde vom kubanischen Staatspräsidenten empfangen. Beide Staatsmänner schritten die Spalier bildenden Truppenformationen ab. Bei der Fahrt durch die Straßen stand die Bevölkerung Kopf an Kopf. Abends fand zu Ehren der amerikanischen Delegation im Palais des Staatspräsidenten ein Bankett statt, an dem Coolidge und Frau teilnahmen. Heute abend wird Coolidge bei der Eröffnung des panamerikanischen Kongresses seine Volkshaus besuchen.

## England und die amerikanische Flottenbaupläne.

v.D. London, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington stellte in leitenden Kongresskreisen eine Nachfrage an, ob die Aufstellungen des Flottenkomitees des Kongresses denen des Kongresses im allgemeinen entsprechen und erklärt, aus den Antworten gehe klar hervor, daß die überwiegende Mehrheit des Kongresses entschlossen sei, den Vereinigten Staaten eine gewaltige Flotte zu geben, gegen die kein anderer Staat aufkommen könnte. „Wir sind jetzt entschlossen, eine Flotte von Stahl und Eisen zu haben“, sagte ein Kongressmitglied, „und wir sind nicht mehr mit einer Flotte auf dem Papier zufrieden.“ Nach Ansicht des Korrespondenten lauten die Beschlüsse des Komitees dahingehend, daß der Plan des Präsidenten angenommen wird. Wenn England ein zweites Mal den Delweg anbieten sollte, wie neulich, als das bereits bewilligte Bauprogramm gekürzt wurde, wird dies nichts an dem Entschluß Amerikas ändern, die mächtigste Flotte der Welt zu bauen. Alle Unterredungen des Korrespondenten mit Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses stimmten darin überein, daß alle Staaten mit großer Mehrheit für eine starke Flotte sind. Neu an dieser Lage sei, daß die Staaten im Innern dazu ebenso entschlossen seien, wie die am Meer liegenden. Als der Korrespondent einen Senator nach dem Grunde der Umänderung bei den Staaten im Innern fragte, erhielt er zur Antwort: Die Amerikaner sind jetzt stolz auf ihre Flotte, das ist eine der Folgen des Weltkrieges.

Unter diesen Umständen kann man wohl verstehen, wenn die Betrachtungen der englischen Zeitungen zu dem panamerikanischen Kongress nicht übermäßig viel Sympathie für die Lage der Vereinigten Staaten gegenüber den Südamerikanern und mittelamerikanischen Republiken zeigen. Wo die Zeitungsartikel sympathisch gehalten sind, führt man deutlich heraus, daß diese Sympathie nicht aufrichtig ist. Infolgedessen sind diese Ausführungen wenig objektiv, selbst ein Blatt, das sonst immer für gute Beziehungen zwischen England und Amerika eintritt, sagt, man könne sicher eine gewisse Sympathie für die Vereinigten Staaten hegen, weil dieser Kongress auf dem öffentlichen und hinter verschlossenen Türen manches für die Vereinigten Staaten unangenehme gesagt werde, gerade jetzt stattfinden müsse, vor den Präsidentenwahlen, aber auch in Südamerika könne man sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Vereinigten Staaten imperialistisch würden. Was in China verdammt worden sei, werde in Nicaragua von den Vereinigten Staaten selbst ausgeführt. Außerdem müsse die Haltung der Vereinigten Staaten deshalb im Verhältnis zu unangenehmen Auseinandersetzungen führen, weil viele der Südamerikanischen Staaten eifrige Anhänger des Völkerbundes wären.

## Im Rettungsboot nach Amerika.

U. Amsterdam, 16. Jan. Der holländische Ingenieur Schuineer beschäftigt, mit einem neuverordneten Rettungsboot eine Probefahrt nach Amerika zu unternehmen. Das Boot ist ganz aus Leichtmetall gebaut, mit Segeln ausgerüstet und kann zwanzig bis fünfzig Menschen aufnehmen. Die bisher in Rotterdam angefertigten Boote haben die absolute Stabilität des Bootes ergeben. Falls die Reise nach Amerika glückt, will der Erfinder sein Werk den Schiffahrtsbehörden kostenlos zur Verfügung stellen.

## „Vom inhaltlosen Bild zur bilderlosen Wand.“

Vortrag von Prof. Ernst Würtenberger.

Im Künstlerverein hielt Prof. Würtenberger einen Vortrag über „Vom inhaltlosen Bild zur bilderlosen Wand“. Die Geschichte der Malerei ist eine Geschichte der Persönlichkeit und die Persönlichkeit des Malers ist die Seele der Malerei. Die Malerei ist eine Kunst der Seele, die die Seele des Malers in die Seele des Betrachters überträgt. Die Malerei ist eine Kunst der Seele, die die Seele des Malers in die Seele des Betrachters überträgt. Die Malerei ist eine Kunst der Seele, die die Seele des Malers in die Seele des Betrachters überträgt.

Das Thema liegt in der Luft. Die Stuttgarter Ausstellung hat es auch nahe in unser Gesicht gerückt. Die Wohnräume zeigen dort grundsätzlich fast keinen Wandbesitz. Sie waren einfach farbig gehalten. Und die Wirkung war gut. Aber natürlich für die Maler bedeutet das eine Katastrophe. Die Gründe für diese Wandlosigkeit sind mannigfaltig. Einmal wollen die Architekten den Sinn für Raumgestaltung damit wecken: drum gehen sie auch gegen unnütze Möbel vor und bauen die Wände als Schranke, Wäpfer u. v. m. aus (wogegen die Möbelindustrie Sturm läßt). Dann sprechen hygienische und finanzielle Gründe für die glatte Wand. Prof. Würtenberger zeigt nun, daß auch die Maler selber an dieser Verrücktheit ihrer Werke schuld sind. Hier lag der Hauptgrund seiner Ausführungen. In denen er nachwies, daß der Impressionismus, dessen hohen Kunstwert er keineswegs bestritt, damit endete, Bilder ohne Inhalt zu malen, Bilder von rein äußerlicher Qualität, für die das Volk kein Verständnis haben kann. Das Volk will Inhalt, will Geschehen, will eine Spiegelung seiner Welt in bildlicher Darstellung. Mit dem Abschwinden des Inhalts wurde das Publikum-Anteresse ertröpfelt. Das Publikum war überfordert. Die Betonung des Sports und der Körperkultur, die wir jetzt erleben, ist vielleicht nur eine Reaktion gegen die Lebensauffassung der vorigen Epoche.

Andereorts lag die Blüte des Impressionismus in Frankreich. Dem deutschen Wesen und der deutschen Atmosphäre ist er im ganzen fremd. Die Mischung von Impressionismus und erhabendem Inhalt, die hier ver sucht wurde, zeitigte Verlager, selbst bei Bild und bei Tischen.

Was dann kam, Kubismus, Expressionismus und neue Sachlichkeit führte ebenfalls in Sackgassen. Denn in den Jahrzehnten der impressionistischen Oberherrlichkeit war sowohl die Kunst des Wortes, das man rein füllend behandelte, als erst recht die Kunst der Komposition verloren gegangen. Die Lösung der Impressionisten „später le bourgeois“ zeigte die Kunst zwischen dem Bild und dem Publikum einerseits und dem unverständlichen Maler anderer

## Nur nicht klar sehen.

Die Pariser Presse zum elässischen Problem.

F.H. Paris, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die elässische Frage wird in den Pariser Zeitungen weiterhin breit erörtert, aber kein einziges Blatt nimmt sich die Mühe, das Problem an der Wurzel anzupacken, sondern alle gehen der Erörterung der wirtlichen Ursache der elässischen Unzufriedenheit ernstlich aus dem Wege und bemühen sich damit, ihren innerpolitischen Parteistandpunkt in den Vordergrund zu schieben.

Für das rechtsstehende „Echo de Paris“ besteht kein Zweifel, daß an allem Uebel in Eläss-Notbringen bloß die französischen Linksparteien Schuld seien, weil diese zurzeit Herrschaft der Plage der Religion in den elässischen Schulen befehligten. Bloß aus diesem Grunde hätten die Elässler sich von Frankreich abgewendet und dem Autonomismus verschrieben. Dem Blatt ist bei der Feststellung wenig wohl zumute, daß insbesondere zahllose katholische Geistliche an der Heimatbewegung teil hätten, aber es erklärt, daß man diese elässischen Priester nicht als Verräter ansehen dürfe, weil sie in erster Linie darauf bedacht seien, ihre Religionsübungen zu verteidigen. Viel Unheil hätten die aus dem Innern Frankreichs nach dem Eläss entwandten Lehrer angerichtet. Einer zum Beispiel habe seinen Schülern den Satz diktiert, daß die Fortschritte der Wissenschaft so weit reichten, daß der Glaube an einen schöpferischen Gott vollkommen nutzlos geworden sei. Diesen Lehrer hätten die Bewohner des elässischen Dorfes einfach hinausgeworfen.

Für das „Deuvre“ und den „Homme Libre“ liegen die Ursachen des elässischen Unbehagens auf anderem Gebiet. Da beide Blätter weit links stehen, können sie nicht einräumen, daß sich die elässische Bevölkerung für Religionsfragen interessiert. Der „Homme Libre“ behauptet heute, daß die elässische Volkspartei zwar die Autonomistenbewegung in ihrer letzten Resolution verdammt habe, daß sie aber gleichzeitig die Autonomie für das Eläss gefordert habe. Für das linksradikale Blatt steht es fest, daß Frankreich ein heiliges Gebiet ist und veraltet werden müsse, besonders das elässische Grenzgebiet müsse dieselben Gesetze und dieselbe Sprache wie das übrige große Frankreich haben. Die elässischen Kritiker werden es sich natürlich nicht entgehen lassen, diese Feststellung des „Homme Libre“ aufzugreifen und zu erklären, daß damit ihre religiöse Überzeugung bedroht sei.

## Caillaux gegen das System Poincaré.

F.H. Paris, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Rouen hielt Joseph Caillaux gestern eine Rede, in der er sich ausschließlich auf innerpolitische Probleme beschränkte und die Außenpolitik aus dem Kreise seiner Betrachtungen völlig fernhielt. Zwei Gedankengänge durchziehen die Rede: 1. die Finanzpolitik, der Frankreich seit dem Kriege ausgelehrt war, führte unaufhörlich den Zerfall der öffentlichen Finanzen herbei, und auch Poincarés Finanzpolitik kann nicht als endgültige Rettung dieser Finanzen erachtet werden; 2. das französische Staatsgebäude bröckelt ab und steht vor der Gefahr, vollkommen auseinander zu fallen. Wenn man behauptet, daß es überhaupt keinen Staat mehr gebe, sei das eine Überbetreibung, weil es noch immer eine Verwaltung gebe. Aber auch diese Verwaltung stehe vor dem Auseinanderfallen, denn jeder Verwaltungskörper lüde selbständig zu werden, und ein Zusammenhang zwischen den verschiedenen Verwaltungskörpern bestesse überhaupt nicht mehr. Das Staatsgebäude trafe in allen Fragen, und private Interessen luden es vollkommen zu Fall zu bringen. Auf diese Weise könne der Staat, wie Caillaux glaubt, nicht mehr lange fortdauern und selbst das viel gerühmte Gleichgewicht im Budget könne nicht aufrechterhalten werden. Vielfach glaubt man in Frankreich, daß der Faschismus oder die Diktatur das Heilmittel wärd, um den Staatsverfall zu verhindern. Caillaux ist nicht dieser Ansicht, denn jene Theorie sei eine törichte und überlebe nicht. Seiner Meinung nach müsse aber eine Umwandlung des französischen Staates erfolgen, indem die bestehenden Einrichtungen mit den wirtschaftlichen Forderungen der Zeit in Einklang gebracht werden. In Poincaré und den Sozialisten läte Caillaux herbe Kritik. Ersterer wärd er vor, daß die Sucht, die schwebenden Schulden zu amortisieren, eine Bedrückung der steuerzahlenden Bevölkerung herbeiführe, der diese allmählich erliegen müßte. Den Sozialisten, die seinen Sturz als Finanzminister 1925 und 1926 herbeiführt hätten, weil er die nebelhafte Kapitalabgabe nicht einführen wollte, konnte er mit schneidender Ironie porwerfen, daß sie diese niegegründete Kapitalabgabe jetzt verächtlich über Bord werfen hätten, nachdem sie sich erwidert habe, daß dieses Schlagwort auf die Wähler keinen Eindruck mehr mache. Caillaux stellte fest, daß es auf Herriot und dessen sozialistische Freunde zurückzuführen sei, wenn Frankreich bei dem System Poincaré angelangt wäre.

Die rein artistische Leistung ist dem Volk wünsch; es will Geschehen, wie Wibel und Palender z. V. sie ihm geben. Der Erfolg der Wöcklin-Ausstellung, ihr ungeheures starker Besuch beweist die Sehnsucht vieler Kreise nach inhaltlicher Kunst, — selbst auf die Gefahr hin, daß eine Dosis „natürlicher Rhythmus“ unterläuft. So erobert Professor Würtenbergers Ausführungen, denen wir in Obigem angeführt gefolgt sind, dem Sinne, nicht dem Wortlaut nach in dem Muß: „Schinken für das Volk!“

Man würde natürlich fragen: Was haben denn die Madonnen getan, um diese Kritik abzumehren? Sie waren doch nicht alle im impressionistischen Schlepphahn. Hier in Karlsruhe hatten wir doch Ferdinand Keller, der haben das Thoma-Museum und den Bühlerischen Rathsaussaal. Die Schweizer zeigten mit Hodler, Amiet, Pauli Wege einer nationalen monumentalen Malerei mit Inhalt und Geschlossenheit, die auch für Deutschland nicht ohne Bedeutung blieb, obwohl auch in diesem Fall das Volk, das Publikum sich eher ablenken als zustimmen verhält.

Das ganze Gebiet der Kunst ist erschüttert und sucht neue Formen für den Inhalt unserer Zeit, die gegen die frühere so stark verändert ist. Literatur und Musik sind daran ebenso beteiligt, wie die Architektur, die am entschlossensten die Konsequenz gezogen und deshalb zur Zeit die Führung in die Hand genommen hat. W.O.

## Eraviala

Neu einstudiert.

Ich, diese Kameliendame Violetta Valery! Sie würde mit ihrem romantischen Ehemann und ihrer wunderbar erlösten Liebe, die uns auch dann nicht erschüttert, wenn sie realistisch kühn und leuchtend und poetisch singend steht, sie würde mit diesen abgelegerten Zugenden mit dem gleichnamigen verführten Roman des jüngeren Alexander Dumas vergeffen sein, wenn nicht der große G. Verdi in seiner mittleren Schaffensperiode eine feine und garie Musik um sie herum geschrieben hätte.

Aus dem leichtlebigen Gesellschaftsstück, gerührt aus Mühnung, Erotik, glücklicher und unglücklicher Liebe, aus brennendem Verzicht, aus Kolditen- und mondäner Lebensanschauung und schlechter Theatralik hat er diese Liebesföndlerin gerettet, und über sie das Prunkgehemde seiner echten, glühenden und blühenden Melodien und Koloraturen glühend ausgebreitet.

In ihrer ganzen Oberflächlichkeit zeichnet er die auf schwankendem Boden tanzende Gesellschaft um sie herum; bringt herrliche Arien für den Sopran, den Tenor und Bariton, fügt sie zu Duetten, stellt sie mit Trübsal und Koloraturen heraus, und läßt sie mit dem Chor zusammen in den Balladen und Finalen. Der letzte Akt, die Sterbense der Violetta, ist die ausdrucksvollste lyrische Szene; diese Musik fängt durch ihre Wärme und traurige Schüchtheit. Die Solo-Melodie, die geistlichen Sordinnengeigen, eine einfache klagende Dode-Angeln und stimmen den Abschied eines Lebens in jählichen und jähmählichen Lebensschritten an, während von der Straße herauf ein Bacchanal die tolle Lustigkeit des Pariser Karnevals klingen läßt, eine scharfe Kontrastwirkung, die in unserer Aufführung gestrichen war.

Violetta, dekorativ und äußerlich im Glanz der Pariser Halbwelt stehend, gehört seit Nichten zu den besten und dankbarsten Rollen der Kammerbühnen Marie von Ernst. Das Gesangliche be-

## „Mandvertreuden“ im besetzten Gebiet.

O. Mainz, 16. Jan. Der Gemeindevorsteher Christian Letme aus Glaadt (Regierungsbezirk Trier) wurde vom französischen Militärpolizeigericht in Trier wegen beleidigender Haltung gegen einen höheren Offizier der französischen Besatzungsarmee zu einem Monat Gefängnis (ohne Strafauflage) und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zu Grunde: Während der Herbstmanöver der französischen Truppen wurden dem zirka 600 Einwohner zählenden Dorfe Glaadt auf die Dauer von 14 Tagen 187 Mann und 176 Pferde als Einquartierung angelegt. Die Einquartierung traf einen Tag früher als angelegt war ein. In einem Gasthose wollte der Einquartierungsoffizier für sechs Pferde einen verschlossenen Stall requirieren. Der Gemeindevorsteher lehnte es ab, den Stall gewaltsam zu öffnen, weil er dazu ein Recht nicht habe; dabei soll er sich durch eine spöttische Miene der beleidigenden Haltung schuldig gemacht haben, was aber von dem Angeklagten und den als Zeugen geladenen Deutschen bestritten wurde. Der Gemeindevorsteher begab sich dann mit dem Offizier in sein Geschäftszimmer. Während der Verhandlungen erzählte ein Einwohner und führte darüber Beschwerde, daß französische Soldaten in seiner Scheunentenne, auf der frischgebrochenes Getreide lagerte, trotz Einpruchs acht Pferde eingestellt hatten. Der Offizier forderte den Gemeindevorsteher auf, den Beschwerdeführer aus dem Büro auszuweisen. Der Gemeindevorsteher erklärte, daß er die Pflicht habe, die Einwohner anzuhören. Der dritte zur Anklage stehende Vorfall spielte sich in einem Hotel ab. Der Offizier forderte die Bereitstellung von fünf Betten für Unteroffiziere. Der Gemeindevorsteher erwiderte, daß nach einer ergangenen Verfügung der Reichsvermögensverwaltung und der deutschen Regierung auf Grund von Anweisungen der Besatzungsgruppen Hotelbetten als Offizier- und Unteroffizierquartiere nur auf schriftliche Anforderung der Besatzungsgruppen bzw. deren Kommandeure zur Verfügung gestellt werden dürften. Da eine solche nicht vorlag, verweigerte der Angeklagte die Beschlagnahme. Auch darin erblüete der Offizier eine beleidigende Haltung und belegte das Hotel eigenmächtig mit Unteroffizieren. Gegen das Urteil des Militärpolizeigerichts Trier legte der Angeklagte Berufung ein. Der Staatsanwalt des Appellgerichts stellte dem Gericht anheim, im Falle der Verneinung der Frage nach Beleidigung die Freigabe zu erwägen, ob in der mehrfachen ablehrenden Haltung des Gemeindevorstehers nicht strafbare Gehörsamverweigerung im Sinne der Rheinlandordnungsnormen vorliege. Das Gericht verneinte die Schuldfrage nach Beleidigung und sprach den Angeklagten der Gehörsamverweigerung schuldig. Die einstanzlich erkannte Freiheitsstrafe wurde aufgehoben, die Geldstrafe aber auf 150 Mark erhöht.

## Bauern gegen Steuerbeamte.

U. Kowno, 16. Jan. Wie aus dem Gouvernement Tomsk gemeldet wird, ist es bei der Eintreibung von landwirtschaftlichen Steuern zu Zusammenstößen zwischen Bauern und Steuerbeamten gekommen, wobei zwei Bauern getötet worden sein sollen. Eine Truppenabteilung soll zur Wiederherstellung der Ruhe unterwegs sein.

## Die Oppositionsführer protestieren gegen ihre Verbannung.

U. Kowno, 15. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die nach Sibirien und dem Kaukasus verbannten Oppositionsführer ein Protestschreiben an das Zentralkomitee der Partei gerichtet, in dem sie die Rücknahme der Verbannungsverfügung fordern.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 16. Januar.

Vorbesprechung: „Der Gladius“, 194-214 Uhr. Neufache: 4. Volks-Sinfonie-Konzert, 20-22 Uhr. Bad. Lichtspiele — Konzerte: Stolenski am Klavier, 9.15 Uhr. Goldmann: Neue: „Das lebende Magasin“, 8 Uhr. Exzellenz-Konzerte: Grill, Programm und Tanz. Mozart-Konzerte: Kabarett und Tanz. Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz. Atlantik-Konzerte: Musik- und Ballett. Residenz-Konzerte: Violoncello, Violonkontra. Gloria-Palast: Königin Luise.

## Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant!

berstet sie virtuos; die Figurationen kommen klar, leicht und elegant. Während in Erscheinung und Stimme, holt sie aus der tragischen Entladung des letzten Aktes die härtesten Wirkungen; dabei hat sie Spiel und Gehör auf feine Nuancen ausgedacht, und kann auch durch die psychologischen Zeichnungen der Verbi-Musik ihrer Violetta den Weg nach einem reichen Seelenleben zeigen. Der Gegenpart, ein unglücklicher Liebhaber, wurde von Kammeränger Wilhelm Kertwig gut herausgestellt. Während der ersten Szene in der Intonation nicht immer ganz einwandfrei, sang er mit Empfindung die Arien und spielte die Nebenrollen in Liebe und Haß, zum Schluß auch die Neue glaubhaft. Der Vater Germond des Kammerängers Rudolf Weyrauch trug bei guter Maske eine vornehme Würde zur Schau und folgte nach Vorbericht die empfindsamen Neuerungen mit Würde. Einmalig nicht gut disponiert, sang er sich in der großen Szene des zweiten Aktes frei und gelangte zum feineren Gebrauch seiner Mittel. Von den Vertretern kleinerer Partien nennen wir die sympathische Dienerin von Käte Burgeß, die elegante Flora Verboir von Emmy Seibert, dem Karibidung Böfer, Karl Laufföter, Joseph Göttinger und Hans Vogel, der als Arzt im letzten Akt nicht unnützlich die kahle Wand betrachtete, sowie die in besonderer Hervorhebung den Singschort unseres Landestheaters.

Generalmusikdirektor Joseph Krupp leitete mit Umsicht und Geschick, und brachte die Partitur zu lebendig klangerfüllter Wirkung. Die Regie von Dr. Hermann Wucherpfennig hielt sich in dankenswerter Weise frei von jeder Aufdringlichkeit und fand einen Stil, der dem Wesen des Werkes entspricht. Von den Bühnenbildern, die höchsten Achtung fließen, fiel das zweite aus dem Rahmen. Edith Viefelsfeld hatte den Tanz im dritten Akt einstudiert. Chr. Hartle.

Kompositionsabend Willi Gernsheim-Berner Jülich. Im Konzertsaal des Badischen Konjunktors hörte man nach einer klar und zusammenfassenden Einführung durch Dr. Karl Anton (Mannheim) in die Schaffensart und künstlerische Einstellung der beiden Komponisten von dem jungen Wiener Werner Jülich eine Arie für Violine und Klavier, Richtung nach Brahms, etwas modernisiert, zwei Humoresken für Klavier, wovon die erste ganz ausgezeichnet ist, sowohl durch den konzentrierten Forminhalt, als auch durch die gute Klaviermäßige Schreibweise, sowie eine Violin-Koloration. Jülich bringt Jülich nicht weniger als einen Stil ist vornehmend harmonisch mit impressionistischer Einstellung und zeigt noch nicht eine persönlich abgerundete und gereifte Eigenart. Frau V. Gernsheim-Kraus, eine sehr talentvolle Mannheimer Geigerin mit ausdrucksvollem Ton und klarer Technik, brachte zusammen mit dem Komponisten die Sonate zu einer erfreulichen Wiedergabe. Jülich mehr auf das Tüchtige, Barocke eingetakt, so hieß Gernsheim in direktem Gegensatz zu ihm, wäldig in sich gefehrt und in sich einfügend. Jülich überwiegend instrumental, Gernsheim total. Ähnliche von Gernsheim zur Aufführung gebrachten Lieder zeugen von einer persönlichen, reifen Art, die, trotz einer oft etwas zu einfachen und manchmal rückwärtschauenden Einstellung, aufhorchen lassen. Die beste Komposition des Abends war sicherlich das Lied „Das Glöckchen“. Eine ganz ausgezeichnete Sängerin ist Frau W. Schleich-Bauer (Mannheim). Mit wunderbarer, ausdrucksreicher und in allen Registern ausgeprägten Sopranstimme sang sie die Lieder von Gernsheim und verhalf dem Komponisten mit ihrer musikalischen Interpretation der Vortragsart zu einem großen und verdienten Erfolg. Das Konzert war gut besucht. K.

Scherz.

Von

Max Daireaux.

„Angst!“ erklärte Herr Castagnolle, „Angst! So etwas gibt es gar nicht! Das man der Gefahr gegenüber einigermaßen gespannt oder überaus ist, das mag sein. Aber das dauert nicht länger als eine große Kniebeuge und man ist wieder ganz auf der Höhe!“

„Saben Sie wirklich noch niemals Angst gehabt?“ fragte jemand. Herr Castagnolle warf sich in seinem Hautstuhl zurück und streichelte seinen schwarzen Bart; er schien in den Tiefen seiner Erinnerungen nach irgend einer vorübergehenden, vergessenen Furcht zu suchen, fand aber keine.

„Nein“, murmelte er, „nein — ich glaube nicht.“ Einige junge Leute, die auf Deck des Schiffes um ihn herum saßen, lächelten, gleichgültige Frauen bewegten ihre großen Fächer wie Flügel, die Nacht war schwer, dunkel und feucht und man hörte das ganze Schiff entlang das Geräusch der Wellen, die sich am Sieben brachen.

„Auch als Kind nicht?“ beharrte die Stimme. „Ja!“ sagte Herr Castagnolle, „da fällt mir ein, daß ich wirklich einmal Angst gehabt habe. Das war in der Nacht vor meinem ersten Duell: eine Liebesgeschichte, Aindereien, ich war zwanzig Jahre alt und ein schöner Kerl. Obzwar ich mich für mutig hielt, war ich doch nicht ganz sicher. In dieser Nacht hatte ich tatsächlich Angst. Oh nein! nicht vor dem Tod, oder vor dem Duell! — Nein, ich hatte nur Angst, daß ich am nächsten Tag Angst haben könnte.“

„Das nennt man Phosphorhobie!“ „Wieviehl!“ Aber auf dem Kampfsplatz hielt ich mich großartig! Mein Gegner wich nicht, ich ließ mich aber nicht einschüchtern und wich auch nicht; so dauerte das eine Stunde. Wir schlugen uns wie die Ädnen und verjöhnten uns dann. Seitdem habe ich nie mehr Angst gehabt, allerdings konnte ich mich jetzt! Sie werden es vielleicht für Phobie halten, aber glauben Sie mir, meine Herren, es ist gar nichts dabei: ich könnte, ohne zu zucken, zusehen, wie sich die Seechlange um meine Zigarre windet, und würde deshalb ruhig weitertrauchen.“

Auf weiten Ueberfahrten muß es immer jemand Komischen geben, über den sich die anderen lustig machen können: Herr Castagnolle hatte sich die Rolle von der ersten Stunde an bemächtigt. Seitdem sprach er nur mehr von sich, seinem Leben, seinen Abenteuern, seinen Erfolgen, und wenn um ihn herum gelächelt wurde, so sagte er dies als Zustimmung auf.

An diesem Abend sprach er lang und breit von Mut, Furcht und taufend unerhörten Gefahren, denen er getrotzt hatte. Gegen elf Uhr zog er sich hölz zurück.

Er ging in seine Kabine, entleerte sich und legte sich nieder. Das Schwanken war ärger geworden und er konnte lange nicht einschlafen.

Er war eben eingeschlummert, als dreimal heftig gegen seine Tür geschlagen wurde. Er fuhr in die Höhe und horchte. Nichts. Nur der Anprall der Wellen war zu hören und das gleichförmige Rollen der Masten.

„Ich werde geträumt haben“, sagte sich Herr Castagnolle und kratzte sich wieder aus.

Er war nicht unruhig, aber seine Sinne wachten: er lauert! Nach einer Weile ließ ihn ein leichtes Geräusch zusammenfahren. Er wartete, auf den Elbogen gestützt, er wartete lange, da plötzlich hörte er wieder das selbe ungewohnte Geräusch: einen kurzen, harten Schlag gegen die Lütenscheibe.

Nun war Herr Castagnolle völlig wach; er setzte sich auf den Betttrand, selbst die Stille bedrückte ihn, doch bald darauf ertönte deutlich ein Geräusch durch die Stille, als wenn ein Seevogel mit dem Schnabel an die Scheibe geklopft hätte.

Diesmal sprang Herr Castagnolle vom Bett auf. Das Schiff langte, er wäre beinahe gefallen und hielt sich nur krampfhaft an den Eisenposten der Pritche fest. Vor ihm bildete die Lute eine nachtschwarze Scheibe. Dahinter war das Meer. Herrn Castagnolle schauderte. Da stieg aus dem Dunkel etwas Unheimliches, Helles, empor. Herr Castagnolle riß entsetzt die Augen auf. Immer, wenn die Wellen das Schiff boben, schien der weiße Fleck zur Lute emporzusteigen, er wurde deutlicher, und plötzlich sah er eine Doppelreihe weißer Zähne, die gegen die Scheiben schlug, ihm entgegengriffen und sich wieder entfernte. Grauenhaftes Lachen, Todeswision!

Die Hände um die Ellenbogen gekrampt, wagte Castagnolle nicht, sich zu rühren. Sein Gesicht war verzerrt, sein Mund bebte; ihn ror und auf seiner Stirn perlte der Schweiß. Die schwarze Lütenscheibe hypnotisierte ihn; und wieder schien die Bewegung des Schiffes dieses entsetzliche, lautlose Lachen eines unsichtbaren Kopfes aus den geheimnisvollen Tiefen der Nacht emporzuheben. Unsichtbar? Herr Castagnolle sah mit bis zum Reichen gespannten Nerven, wie sich um das fleischlose Gebiß die schwarzen Löcher der Augen und der Nase in das Dunkel gruben, er sah den Kopf des rätselhaften Toten, der nach ihm rief.

Seine Gedanken kreisten witz, sein Herz schlug wie toll, dann hörte es plötzlich auf, zu schlagen. Doch das Gespenst kam wieder! Im Augenblick, wo es die Scheibe freiste, hielt ein Stoß der Schiffsschraube es ab. Es entfernte sich, blieb stehen, schien zu zaudern und plötzlich sah er eine Schlag es mit solcher Gewalt gegen die Scheibe, daß die Rähne zerfiel.

Herr Castagnolle schrie nicht, er öffnete den Mund, seine Hände lösten sich von den Stangen und er glitt langsam zu Boden. Gliedende Schritte am Korridor; sie hielten inne, ersticktes Lachen wurde hörbar, die Tür ging auf.

Volksaberglauben und Wissenschaft.

Tatsachen und Theorien.

Von

Dr. Max Kemmerich, München.

„Man muß nicht alles glauben, was die Leute sagen, man muß aber auch nicht glauben, daß sie es ohne Grund sagen.“ Kant.

Was heißt Aberglauben? Ein Irrtum, ein Widerspruch mit Vernunft und Erfahrung, das heißt mit anderen Worten: mit der herrschenden Meinung einer Zeit. Nun ist die Wissenschaft und ihre Lehre aber durchaus nicht die Wahrheit schlechthin; belehrt doch ein Tag den anderen. Ja, es gibt boshafte Menschen, die behaupten, die Wissenschaft sei das vollkommenste System von Irrtümern, wozu das eine Zeit verfüge. So paradox es klingt, ist doch viel Wahres daran, solange wir keinen Wortmesser für die absolute Wahrheit besitzen und einräumen müssen, daß wir von Irrtum zu Irrtum schreiten und — von der formalen Wahrheit, der Logik und Mathematik, abzusehen — daher niemals wissen, noch wissen können, ob und wieviel wir die materielle in Händen halten.

Machen wir uns diesen gar nicht zu bestreitenden Tatbestand klar, so werden wir zugeben, daß „Aberglaube“ genau so relativ, nur zeitlich gültig ist, wie die wissenschaftlich erkannte Wahrheit. Wir werden also auch dem Aberglauben gegenüber im Urteile zurückhaltend werden und dies um so mehr, je zahlreichere Fälle uns bekannt werden, daß nicht er irrt, sondern im Gegenteil das Schulwissen, das ihn verwarf.

Immer wieder wird von der offiziellen Wissenschaft der gleiche Fehler begangen, Tatsachen an Theorien zu prüfen, statt umgekehrt Theorien an Tatsachen. Die Folge ist, daß alles verworfen wird, was in die Hypothesen und Lehmeinungen einer Epoche sich nicht fügen will, bis eines Tages unter der Macht der Tatsachen — denn auf die Dauer läßt die Wahrheit sich durch kein Mittel unterdrücken — nunmehr die Theorien zusammenbrechen und damit die Bahn freigemacht wird für die Anerkennung bisher verworfener Phänomene.

Und dann begegnen wir auch einem zweiten Fehler: die Tatsachefrage zu verquiden und unabhängig zu machen von der Deutung. Das Volk, das heißt der Bauer, der Schäfer, der Seemann usw. dauernd in der Natur und mit ihr lebend, ist ein scharfer Beobachter von Naturerscheinungen. Aber zur Einordnung in ein wissenschaftliches System fehlt ihm die theoretische Bildung. Es deutet deshalb auf beobachtete Fälle in der Regel falsch im Sinne der herrschenden Lehrmeinung, ein Vorgang, der nunmehr seitens der Gelehrten dazu führt, auch die beobachteten Tatsachen als solche zu verwerfen. Das ist logisch nicht zulässig, aber begreiflich. Etwa dem Phänomen des „flutigen Schnees“ gegenüber. Man tritt die Tatsache, weil sie natürlich und abergläubisch seien, einfach ab. Heute wissen wir, daß natürlich nicht von „Blut“ gesprochen werden kann, daß die durch kleinste Lebewesen verursachte rote Farbe aber richtig beobachtet war. Oder wir erinnern uns der „Regen“ von Fischen und Kröten, die das Volk seit Urzeiten behauptete und die die Gelehrten bestritten, weil sie nicht wußten, daß die sogenannten Windhosen, die wir im Kleinen leider oft auf den ungekehrten Straßen zu beobachten Gelegenheit haben, ganz gewaltige Dimensionen annehmen und dann auch Wasserläufer emporheben und auf beträchtliche Entfernungen forttragen können. Also hatte auch hier das Volk ganz richtig beobachtet, nur den Irrtum begangen, anzunehmen, diese Tiere kämen aus dem Himmel. Oder das Volk hatte längst beobachtet, daß Meller von Blatterepidemien nicht befallen wurden. Die Gelehrtenwelt bestritt dies, bis Jenner dem Aberglauben nachging und so Vater der Schutzpockenimpfung wurde, über deren Segen wir keine Worte verschwenden wollen. Da aber auch Jenner sich auf seine Theorie stützen konnte, stieß er überall auf gelehrte Gegner. Die ungeheure Ausbreitung und Bedeutung der Impfung und Serumtherapie ist heute jedermann bekannt.

So hat in den genannten Fällen stets die Anerkennung richtiger Beobachtungen darunter gelitten, daß sie falsch gedeutet wurden, beziehungsweise sich nicht in die Lehrmeinungen ihrer Zeit einordnen ließen. Darum wurde als Aberglauben verworfen, was als Bereicherung unseres Wissens hätte begrüßt werden müssen.

Recht lehrreich ist auch jener weitverbreitete Aberglaube, der behauptete, Steine könnten aus dem Himmel fallen. Ja, hier und da wurden sogar solche Steine gezeit, aber selbstverständlich glaubte kein Gebildeter an ihren Ursprung. Noch heute wird in Enstheim im Elsaß ein solcher Stein aufbewahrt, der nach einer damals aufgenommenen Urkunde am 7. November 1492 vom Himmel gefallen sein soll. Wir brauchen nicht zu betauern, daß eine aufgeklärte Zeit mit spöttischem Lächeln über diese kindliche Behauptung hinwegging, die Urkunde als Beweis für die Finsternis und Reichgläubigkeit des Mittelalters ansehend. Aber das Volk hielt unbeeinträchtigt an seinem Aberglauben fest. Als nun Cassendi, einer der selbständigsten und gebildetsten Köpfe seiner Zeit, im Jahre 1627 mit eigenen Augen am hellen Tage einen Stein zur

Erde fallen sah, auch den dreißig Kilogramm schweren Findling unterlucht, steht er nicht an, ihn auf ein fernes Erdbeben zurückzuführen. Es war ihm sofort klar, daß er nicht aus der Luft stammen konnte. Nachdem 1751 ein großer Meteor bei Agram niedergefallen war, schrieb der Wiener Professor Stück im Jahre 1790: „daß das Eisen vom Himmel gefallen sein soll, mögen wohl 1751 selbst Deutschlands aufgeklärte Köpfe bei der damals unter uns herrschenden Ungewißheit in der Naturgeschichte und Physik geglaubt haben, aber in unseren Zeiten wäre es unverzeihlich, solche Märchen auch nur wahrscheinlich zu finden.“ Auf seine Autorität hin warf man dann in mehreren Klüften die Meteorsteine sogar fort, „um sich nicht durch das Behalten derselben lächerlich zu machen.“

Im gleichen Jahre 1790, als Stück sein Urteil abgegeben hatte, fiel bei Juillac in Frankreich ein Stein nieder, und der Maire dieser Stadt sandte einen mit den Unterschriften von dreihundert Augenzeugen versehenen Bericht an die Pariser Akademie der Wissenschaften. Die Folge war, daß Bertholon als Referent erklärte, man müsse eine Gemeinde bebauern, die einen so törichten Maire habe, der solche Märchen glaube.

Wie traurig ist es doch, eine ganze Gemeinde durch ein Protokoll in aller Form Volksfagen belächeln zu sehen, die nur zu bemitleiden sind. Was soll ich einem solchen Protokoll weiter beifügen? Alle Bemerkungen ergeben sich einem philosophisch gebildeten Leser von selbst, wenn er dieses authentische Zeugnis eines offenbar falschen Faktums eines physisch unmöglichen Phänomens liest. Auch der große Philosoph Laplace bewies die Unmöglichkeit, und der sonst sehr ruhige Gelehrte DeLuc sagte sogar: Wenn ihm ein solcher Stein vor die Füße fallen würde, müßte er zwar sagen, er habe es gesehen, könne es aber doch nicht glauben. Der Kollege Caudin aber äußerte sich: Man müsse so ungläubige Dinge lieber weglugnen, als sich auf Erklärungen derselben einzulassen.

Erst der Steinregen von L'Aigle in der Normandie am 26. April 1803, der seitens der französischen Akademie durch eine besondere Kommission mit Biot an der Spitze untersucht wurde, bestätigte den uralten „Volksaberglauben“ in vollem Umfang.

Ein bekannter Volksaberglaube betrachtet Nordlichter als Verkünder von Kriegen. Daran sollte auch etwas Wahres sein? Gewiß! So merkwürdig es auch klingen mag. Der Berliner Ingenieur Rudolf Mewes hat in seinem berühmten Buche „Die Krieger- und Geistesperioden“ unwiderleglich festgestellt, daß die Maxima der Sonnenfleckenperioden zusammenfallen mit der Maxima der erdmagnetischen Erscheinungen, des Grundwasserstandes etc., aber auch der Nordlichter. Gleichzeitig konnte er den Beweis dafür erbringen, daß in diesen Zeiten auch die Kriege besonders zahlreich sind, ebenso wie die großen Epidemien, so daß wir nicht umhin können, auch hier dem Volke recht zu geben, wenn es einen Zusammenhang dieser Erscheinungen seit ersonnenlichen Zeiten annimmt.

Ferner ist allgemein bekannt, daß der Mond im Volksmunde eine große Rolle spielt. Nun ergaben neuere Forschungen nicht nur die Abhängigkeit von Ebbe und Flut von den Mondphasen, sondern auch deren Einfluß auf das organische Leben — hier liegt die Ursache der Rhythmen Periodenlehre — auf die Entwicklung des Embryos, Geburten und anderes mehr. — Längst war dem Volke die „Mondnacht“ bekannt. Nunmehr hat Hellpach in seinem Buche „Geophysische Erscheinungen“ (Leipzig, Engelmann) die Beziehungen von Epilepsien, Epilepsie und Nachtwandel festgestellt. Berücksichtigen wir die noch jedem Gärtner bekannte Einwirkung des Mondes auf das Wachstum der Pflanzen — man kann keineswegs zu beliebigen Zeiten gewisse Pflanzen säen, — so ist unüberlegbar der Beweis für die Abhängigkeit periodischer Vorgänge in dem Organismus vom Monde erbracht. Mit anderen Worten: Auch hier behält der „Volksaberglaube“ wieder einmal recht!

Hier und da heißt es im Volksmunde, eine Quelle führe „stilles“ Wasser. Das galt als abergläubisches Gerücht, zumal es häufig mit einer lokalen Sage in Verbindung stand. Nun haben aber chemische Untersuchungen ergeben, daß es sich in der Regel um Wasser von geradezu chemischer Reinheit handelt, das die Zellen angreift, beziehungsweise auflöst und daher tatsächlich sehr gesundheitschädlich ist.

Bedenken wir noch, welche reichen Nutzen die Heilkunde aus der zunächst verworrenen Medizin des Volkes zog, wie oft fabelhaft scheinende Berichte über fremde Länder und Naturerscheinungen von erster Forschung bestätigt werden mußten, dann werden wir — die Rüste ließe sich selbstredend noch ganz bedeutend vermehren — hinfort dem sogenannten Aberglauben lachlich prüfend entgegenzutreten. Vor allem wird uns eine offenbar falsche Deutung nicht verbieten, die behaupteten Phänomene unvoreingenommen zu prüfen. Denn trotz aller gewaltigen Fortschritte unserer Naturerkenntnis haben wir doch noch immer am Anfang und werden uns darum mit Arago hüten, das Wort „unmöglich“ außerhalb der Mathematik anzuwenden.

„Nun, Castagnolle, diesmal haben Sie aber doch gezittert!“ Die Kabine war finster. Man zündete Licht an. Das Lachen erstarrt verlogen. Herr Castagnolle lag am Boden und rollte mit dem Schiff hin und her. Sein Kopf schlug gegen einen Möbelfuß, seine Beine waren einander im Wege.

„Ohnmächtig!“ rief jemand. Vor der Tür drängten sich lachend die jungen Leute. Andere folgten, fragten, unterhielten sich. Inzwischen hat der Arzt sich über Castagnolle gebeugt. Mit einem Wink gebietet er Ruhe und untersucht.

Neben ihm steht ein schlanker junger Mann und sieht ihm spöttisch zu. Draußen ertönt die vergnügte Stimme eines Nachzüglers.

„Nun? Der Spaß ist gelungen? Er hat tüchtig Angst gehabt?“ Der Arzt hebt den Kopf: „Er ist tot“, sagt er. Und schaut dabei zu dem spöttischen jungen Mann auf, der in tödlicher Verlegenheit einen nassen Shagat in der Hand hält, an dem ein zertrümmertes salztes Gebiß baumelt.

Advertisement for ZUBAN cigarettes. It features a cartoon illustration of a man in a suit sitting at a table with a newspaper, smoking a cigarette. The text reads: 'Das hat mal wieder geschmeckt! Nun noch ein Tässchen Mocca und eine „SUPERIA“ die neue charaktervolle Zigarette 53 ZUBAN'. The ZUBAN logo is a large stylized 'Z'.

# Heidelberger Chronik.

(Brief unseres Heidelberger Vertreters.)

Daß man nun doch dem Theater-Intendanten gekündigt hat, war nach den schönen Leistungen sowohl im Szenischen wie im Ensemblepiel in unserem übrigen nicht einmal schlecht besuchten Theater eine unangenehme Ueberraschung. Für den verhältnismäßig geringen Mehraufwand gab es Gründe genug, zum Teil lagen sie in notwendigen und einmaligen Anschaffungen. Für die Heidelberger Bürger, die die Theaterfrage nur vom künstlerischen und kulturellen Gesichtspunkt interessiert, denen es vor allen Dingen höchst peinlich ist, daß in solchen Fragen Klatsch, Sympathie und Antipathie eine Rolle spielen, bleibt nur ein bedauerliches Aufsehn, das sich aber auch in der Öffentlichkeit ausdrückt. Der kommende Mann wird leichter haben. Hoffentlich weiß er mit unserer nun recht anständigen, nach modernen Stilprinzipien angeschafften Ausstattung etwas anzufangen und weiter ist zu hoffen, daß uns unsere zum Teil ganz ausgezeichneten Kräfte nicht auch noch verlassen, da sie ja alle eine vorzügliche Kündigung in der Tasche haben. Was für ein schönes Stimmmaterial in einigen unserer Sänger und Sängerinnen steht, bekam man am Silvesterabend zu hören, als „Die Fledermaus“ in einer recht beachtlichen Neueinstudierung gegeben wurde. Namentlich die Damen übertrafen die Anforderungen, die man an eine Provinzhöhle stellen kann. Auch in Puccinis tragischer Oper, die uns eine Neueinstudierung besaherte, hatte man Ursache, die hervorragende Gesangs- und Spielkunst von Fräulein Orth und Fräulein Refert zu bewundern. „Madame Butterfly“ ist nur möglich auf der Bühne, wenn sie an eine auf die feinsten seelischen Nuancen eingehende empfindsame Darstellerin gerät, sonst klappert es nicht mit dem Japonismus, dem sich seine Frauengestalten entziehen. In der Operette konnte man sich wieder recht erfreuen und ich glaube sogar, die anwesenden Japaner und die Japanerin, die ich mit einem kostbaren Kimono angehen auf dem ersten Rang in halber Anmut sitzen sah, mögen etwas wie Heimatluft von der Bühne her gespürt haben. Nebenfalls hatte man dort das Typische heraus, und die einfache Fabel mit der gefühlvollen Musik, um sie nicht sentimentale zu nennen, kam in den zartfarbigen Tönen der Landschaft wohl zur Geltung.

Wie man hört, will Herr Intendant Keller eine offizielle Erklärung seitens des Stadtrats, der die Gründe der Kündigung darlegt. Es wäre zu begrüßen, wenn die Stadtväter die ausgesprochene Kündigung mit aller Hochachtung vor der durch Keller geleisteten Aufbauarbeit sachlich begründen könnten. So, wie die Dinge sich bis jetzt entwickelt haben, hat man nicht den Eindruck, daß das kulturelle Moment bei der Entscheidung eine ernste Rolle gespielt hat.

Unser Konzertleben, während der Weihnachtszeit etwas stiller geworden, hat sich mit dem Volkskonzertkonzert des Bachvereins ein besonderes Verdienst erworben, da es dem musikalischen, und nicht immer zahlkräftigen Publikum für wenig Geld ein ganz hervorragendes Konzert bot. Da war namentlich die Falsche Cantate: „Jauchzet Gott in allen Landen“, die mit dem Komponisten des Herrn Barth und dem herrlichen Sopran von Frau Metz-Tanner, den Höhepunkt des Abends bildeten. Nebenher hört man solche metallische Stimme, welche die so ganz unzeitliche Musik Bachs, losgerißt vom Menschlich-Anmenslichen, tragen kann. Das Magnificat von Raminelli sang mit dem holländischen Dirigenten die Heidelberger Madrigalvereinigung, durch Mitglieder des Bachvereins verstärkt, hinter dem Vorhang der Bühne. Aus der jungfräulichen Frömmigkeit der Marienverehrung ist diese sehr geistige Musik zu verstehen. Mit dem Wissen um die moderne Kompositionsmethode ist es allein nicht gegeben. Das Magnificat verlangt die Bereitschaft einer mitschwingenden Seele. Auch diesem Werk gab der kluge Sopran der Frau Metz-Tanner erst hohevolle Weisheit. Eine junge Karlsruhe Weigenkünstlerin, Elisabeth Reumann, konzertierte zum ersten Mal mit unserer heimischen Pianistin Elisabeth Ernst hier im Ballsaal der Stadthalle. Fräulein Ernst ist Schülerin von Rembauer. Die Damen hatten als erste Gabe eine Sonate ihres Lehrers gewählt, dann folgten Brahms und Cesar Franck. War es bei Fräulein Ernst die ledere Führung und der schön modulierten Ton, den man bewundern mußte, sowie eine großartige Linienführung, so bot die junge Karlsruherin eine Größe der Auffassung, die fast über die Kräfte der Komponisten ging. Das gab dem Spiel eine raffige Schönheit, die sich mit der Zeit noch vollendeter der Komposition anpassen wird. Nicht war ihr Strich noch etwas spröde, allmählich rundete er sich zu schönem vollen Klang. Alles in allem — diese beiden feistigen jungen Künstlerinnen geben die Gewähr für eine ehrenvolle Konzertlaufbahn.

Am 12. Januar bekam man nach langer Zeit Ludwig Willners edle Regitationen zu hören. Da war der Harmoniesaal einmal dicht besetzt. Eine schöne Auswahl aus Goethe, Rilke, Gottfried Keller zeugte von der ungemein starken künstlerisch nachschaffenden Kraft. Dieses Mittelstück zwischen Kunst und Publikum hat in Ludwig Willner wohl seinen größten Meister gefunden.

Die erfreuliche amerikanische Stiftung für unsere Universitätsbauten bildet bei uns immer noch das Tagesgespräch. Die Geldfrage wäre nun gelöst, und nun schafften auch hoffentlich die gezeichneten Architekturen an dem Bau, der einmal den Stolz der Zeit zu repräsentieren hat. Von der neuen Brücke, die man schon längere Zeit ihres Umbaus entbehren sehen kann, hat man einen ästhetisch befriedigenden Eindruck. Die letzte Wölbung über den lang gezogenen Bögen verbindet elegant die Stadtperipherie an beiden Ufern. Aber — vorbei ist's mit dem ungemessenen Maß in die weite Ebene, die ihn immer anzog in die befreiende Unendlichkeit, in der ab und zu die leicht verflüchtenden Haardtberge einen in die Ferne lockenden Stützpunkt boten.

Schwefingen, 14. Jan. (Automatischer Fernsprechtbetrieb). Seit längerer Zeit sind hier die Arbeiten zur Errichtung eines Selbstanschlusses für den Fernsprechtbetrieb im Gange. Voraussetzungen kann der automatische Betrieb, für den dreistelligen Nummern vorgelesen sind, bereits im Februar seiner Bestimmung übergeben werden.

# Die Kriminalität in Baden 1926 und 1925.

## Die Gesamtkriminalität.

Bei den badischen Staatsanwaltschaften sind in den Jahren 1926 (1925) 82 408 (77 059) Anzeigefälle eingelaufen, von denen die Staatsanwaltschaft selbst 42 115 (36 677) eingestellt hat. Die weiteren Feststellungen des badischen Staatlichen Landesamtes ergeben folgendes Bild der vor den ordentlichen badischen Strafgerichten wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze rechtskräftig abgeurteilten Personen:

	1926	1925
Angeklagte	29 463	27 541
Rechtskräftig Verurteilte	27 754	25 024
Davon wegen Delikte gegen das RStGB.	15 961	14 291
Davon männlich	24 192	22 158
Davon weiblich	3 562	3 766
Davon vorbestraft	8 006	6 770
Davon mehr als viermal vorbestraft	2 296	1 982
Freigesprochene	1 645	1 468
Gewalttätige Einstellung des Verfahrens	64	149
Davon aus dem Bereich des RStGB.	50	60
Jugendliche (14 — unter 18 Jahre alte Angeklagte)	822	1 011
Jugendliche Verurteilte	792	972
Davon weiblich	69	112
Davon vorbestraft	80	135
Davon mehr als viermal vorbestraft	42	60
Davon von Strafe abgesehen	30	39
Freigesprochen	315	327
Erziehungsmassregeln angeordnet	125	118
Davon Schulmässigkeit	77	94
Davon Fürsorgeziehung	266	281
Strafauflösung bei Jugendlichen	—	—

In Beziehung zur jeweiligen Masse der Straffähigen, d. h. 14 Jahre alten badischen Bevölkerung ergeben sich folgende „Kriminalitätsziffern“ (unter reichlicher Annahme einer Vermehrung der Gesamtbevölkerung um 30 000 Personen von 1925 auf 1926):

	1926	1925	1926 +
Verurteilte im ganzen	15,71	14,87	+ 0,84
Männliche Verurteilte	28,82	26,74	+ 2,08
Weibliche Verurteilte	3,84	4,11	- 0,27
Erwachsene Verurteilte	17,26	16,18	+ 1,08
Jugendliche Verurteilte	3,87	4,81	- 0,94

Es hat also die Kriminalität der Frauen und der Jugendlichen nachgelassen, während die Kriminalität im ganzen sowie die der männlichen und der erwachsenen Bevölkerung gestiegen ist.

An der Zunahme der Verurteilungen haben die folgenden Hauptdeliktgruppen förmlich teil. Es wurden verurteilt wegen Verbrechen und Vergehen:

	1926	1925	1926 mehr	I. gang. in %
I gegen Staat, öffentl. Ordnung und Religion	12 126	11 570	756	6,6
II „ „ das Vermögen	5 537	4 919	654	13,3
III „ „ die Person	9 900	9 558	407	4,3
IV im Amt	95	82	13	15,9
I-IV zusammen:	27 764	26 024	1830	7,1

Bei der I. Hauptdeliktgruppe ist zu beachten, daß allein wegen der nichtkriminellen Polizeibüroverletzung 3069 und wegen des ebenfalls nichtkriminellen unerlaubten Waffensbesitzes 1656 Angeklagte (1925 = 1963 und 1324) verurteilt worden sind. Diese und eine Reihe anderer Delikte müssen für die Beurteilung der eigentlichen Kriminalität auscheiden; bezüglich einzelner dieser nichtverbrecherischen Straftaten möge noch gesagt sein, daß die Delikte gegen die Arbeitszeitverordnung von 98 auf 397 (um 299) gestiegen, die bezüglich der Arbeitszeit der Angestellten bzw. Bäcker und Konditoren von 454 auf 289 bzw. von 931 auf 766 (um je 165) zurückgegangen sind, ferner daß 2185 (194 weniger) Personen wegen Autotrafiken verurteilt worden sind.

Was die einzelnen Deliktarten hinsichtlich der kriminellen Delikte angeht, fallen u. a. folgende Verurteilungen auf, wegen:

	1926	1925	1926 +
I Delikte gegen Staat und öffentl. Ordnung:			
Widerstand gegen die Staatsgewalt	847	646	+ 201
Hausfriedensbruch	250	197	+ 53
II Delikte gegen die Person:			
Körperverletzung im ganzen	2234	1857	+ 377
Davon qualifizierte Körperverletzung	1685	1390	+ 295
Abtreibung	432	521	- 89
Nötigung und Bedrohung	242	192	+ 50

## Im Streit erschossen.

Kleine Ursache. — Große Wirkung.

— Ruffen (bei Adelsheim), 15. Jan. Wegen eines leidigen Glases Most kam es hier in der Nacht zum Samstag zu einer schweren Bluttat. Der ledige 26 Jahre alte Schäfer Walter Mayer ergriff mit dem Lammwoll Dörsler in dessen Wirtshaus in einem Wortwechsel, wobei Dörsler zum Jagdgewehr griff und den Waltenmayer, der lässlich gegen ihn vorgegangen sein soll, kurzerhand erschoss. Nach der unsinnigen Tat richtete Dörsler die Waffe gegen sich selbst; der Schuss ging aber fehl. Der Täter wurde festgenommen und in den Ortsarrest eingeliefert, wo er bis zur Ankunft der Staatsanwaltschaft und des Gerichts verblieb. Der Erschossene stand im Dienst des Schäferleiters Schreier in Reihheim.

b. Wädlingen, 13. Jan. (Ablehnung des Gemeindevoranschlags.) Der Gemeindevoranschlag für 1927/28 wurde mit 4 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Sämtliche für die Gemeinde zu leistenden Arbeiten wurden nach Ansicht der Ablehnenden als zu hoch bewertet erachtet.

b. Rönigsheim, 13. Jan. (Förderung des Obstbaues.) Der hiesige Obstbauverein veranstaltete im „Engel“ eine gut besuchte Versammlung, bei der der Bezirksleiter, Obstbauschüler Schaubert, über „Pflüge, Düngung und Sortenauswahl“ sprach. Eine größere Zahl neuer Mitglieder trat bei dieser Gelegenheit dem gemeinnützigen Verein bei.

	1926	1925	1926 +
III Delikte gegen das Vermögen:			
Diebstahl im ganzen	2980	3178	- 198
Beitrag im ganzen	2265	1761	+ 514
Unterschlagung	1316	1117	+ 199
Urkundenfälschung	543	429	+ 114
Schleerei	347	518	- 169

Der Diebstahl steht trotz Abnahme um 6,2 % an erster Stelle. Es folgen Beitrag, Körperverletzung im ganzen, Beleidigung und qualifizierte Körperverletzung im besonderen mit je über 1000 Verurteilungen, ferner: Widerstand gegen die Staatsgewalt, Sittlichkeitsdelikte, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung; an 14. bzw. 16. Stelle stehen Schleerei, Hausfriedensbruch sowie Nötigung und Bedrohung. Die innerlich verwandten Delikte des Diebstahls und der Schleerei haben merklich abgenommen; der Rückgang der Verurteilungen hat aber hiermit nicht Schritt gehalten, die Zahl der wegen Diebstahls im ganzen Vorbestraften ist sogar größer geworden. Zugewonnen haben in ihrem inneren Verhältnis am meisten der einfache Bankrott von 22 auf 69 und die Untreue von 18 auf 54 Verurteilte; im übrigen sind sowohl die Robeits- oder Gewaltsdelikte als auch die Verhältnissdelikte angewachsen, ganz besonders der Beitrag umfaßt  $\frac{1}{4}$  (25 %).

Die Kriminalität der Frauen, d. h. hier alle straffähigen weiblichen Verurteilten, zeigt sich schwach bei den Delikten, die Körperkraft oder Robeits voraussetzen, und stärker bei den Vermögensdelikten. Wegen Beitrag und wegen Kuppelei sind je % mehr Frauen verurteilt worden als im Vorjahre; dem steht bei der Nahrungsmittelfälschung eine Abnahme um fast die Hälfte und bei der Schleerei um 45,5 % gegenüber. Im übrigen steht auch hier der Diebstahl an der Spitze, obwohl feinetwegen 49 Frauen weniger verurteilt wurden; es folgen: Beleidigung, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, Abtreibung, Beitrag, Nahrungsmittelfälschung, Unterschlagung, Sittlichkeitsdelikte i. g., Kuppelei i. b. und Schleerei.

Die Kriminalität der Jugendlichen hat ebenso, wie die der Frauen, nachgelassen. Wegen Diebstahls sind 303 (1925 = 412) Jugendliche verurteilt worden, das bedeutet einen Rückgang von 109 Verurteilungen und von über 50 Prozent des Gesamt rückgangs; trotzdem steht der Diebstahl nicht nur wieder an erster Stelle, sondern er läßt die übrigen Delikte der Jugendlichen erst in weitem Abstand folgen. Bemerkenswert ist auch, daß wegen Autotrafiken, die im ganzen um 194 abgenommen haben, 92 (21 mehr) Jugendliche verurteilt worden sind.

Von je 100 Strafen entfielen auf:	1926	1925
Todesstrafe	0,002	0,002
Zeitiges Zuchthaus	0,65	0,82
Gefängnisstrafe	27,76	29,22
Haft	0,16	0,22
Geldstrafe	71,42	69,74

Und von je 100 Gefängnisstrafen auf:	1926	1925
Gefängnis bis zu 3 Monaten (Auszugstrafen)	63,81	63,44
Gefängnis v. 3 Mon. bis zu 1 J. (Mittelstr.)	29,98	29,91
Gefängnis v. 1 Jahr u. mehr (Langstrafen)	6,21	6,65

Die Gefängnisstrafen haben also — trotz absoluter Zunahme um 122 — anteilmäßig ab-, die Geldstrafen zugenommen; 1912 betrug die Anteile für die Gefängnisstrafen noch 46,5 Proz., für die Geldstrafen 50,6 Prozent. Im einzelnen fallen bei Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch die Strafen insofern auf, als an der Zunahme nicht die Geldstrafen, sondern die Gefängnisstrafen den größeren Anteil haben. Die hier sich zeigende Steigerung der Kriminalität tritt auch bei den Zahlen der Verurteilungen in der Erscheinung, die — vom Hausfriedensbruch abgesehen — unproportionalmäßig mehr zu, und unproportionalmäßig weniger abgenommen haben als die Zahlen der Verurteilungen.

Soweit aus den zum Teil auffallenden Unterschieden in den Ergebnissen der Jahre 1926 und 1925 für die kurze Zeitspanne eines Jahres ein Schluß gezogen werden kann, muß wohl die oben aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die Kriminalität der Frauen und der Jugendlichen zurückgegangen, die Kriminalität im ganzen sowie die der männlichen und der erwachsenen Bevölkerung gestiegen ist. Die näheren Gründe, weshalb die Kriminalitätsziffer für Baden von 14,87 auf 15,71 hinaufgegangen, für das Deutsche Reich von 14,94 auf 12,17 gestiegen ist, können erst gefunden werden, wenn die Reichsstatistik für 1926 vorliegt und ein Vergleich der badischen Kriminalität mit der im Deutschen Reich und in einigen deutschen Ländern gezogen werden kann.

## Staatliche Beihilfe zur Schädlingsbekämpfung

Der Badische Winzerverband hat beim Ministerium des Innern am Gewährung einer staatlichen Beihilfe zur Schädlingsbekämpfung im Weinbau nachgehakt, da im Jahre 1927 infolge der geringen Erträge vielfach die Vorauslagen nicht gedeckt werden konnten. Reserviert seien nicht vorhanden, wohl aber zum Teil hochverzinsliche Verbindlichkeiten, die eingegangen werden mußten, da die vom Reich gewährten Winzereidite zur Aufrechterhaltung der Betriebe nicht ausreichten. Im Landwirtschaftsetat für das Jahr 1928, der bereits dem Reichstag zugegangen ist, wurde ein Betrag von einer Million Reichsmark für Schädlingsbekämpfung im Weinbau ausgeworfen. Der Badische Winzerverband ersucht den Minister des Innern, sich dafür einzusetzen, daß Baden, dessen Herbsttrug im letzten Jahr geringer war, als in anderen Weinbaugebieten, ein namhafter Anteil des Betrages zugewiesen wird.

— Mannheim, 14. Jan. (Anlage des Herzogenriedparks.) Um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, beschloß der Stadtrat, badisch mit der Ausführung eines Teils des Herzogenriedparks zu beginnen. Die hieraus entstehenden Kosten belaufen sich auf 200 000 M. Der Herzogenriedpark wird in der Nähe der Lungerhöfstraße angelegt. — Heidelberg, 14. Jan. (Ein Reform im Fremdenverkehr.) Heidelberg verzeichnete im Jahre 1927 mit 188 473 Fremden, d. h. 16 682 mehr als im Vorjahre, einen Rekord.

Original

# Tiroler Trachten

sind kleidsam u. preiswert

vorrätig für Herren, Jünglinge und Knaben

**Kompl. Ausrüstungen u. Einzelteile** wie: graue Duffeljoppen m. grün. Aufschlägen

blaue Leinen-Joppen, kar. Leutasch-Joppen, braune Leder-Hosen imit., schwarze Hosen mit grün. Stickerei, Hemden, Hosenträger, Tücher, Hüte etc.

Kaiserstraße

**Bauern=** Westen (rot) 1 und 2 reihig

Hemden und Hosen

## N. BREITBARTH

Ecke Herrenstraße

## Der Neckarverkehrsverband.

Mosbach, 15. Jan. Am Samstag fand in Mosbach die gut besuchte Jahreshauptversammlung des Neckarverkehrsverbandes statt, an der außer dem Vertreter des badischen Innenministeriums Landrat Dr. Pfaff mehrere badische und württembergische Landtagsabgeordnete und zahlreiche Vertreter von Behörden und Gemeinden teilnahmen.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde für 1928 die Herstellung von Prospekten in holländischer Sprache und die Neuaufgabe des Gattstättenverzeichnis, der Schiffsfahrpläne und der Veranstaltungskalender beschlossen. Den bisher nicht besetzten Posten des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden übernahm Bürgermeister Dr. Boulanger in Mosbach.

Der Verkehrsverband hat im abgelaufenen Jahre im Benehmen mit befreundeten Organisationen einige Erfolge seiner Bemühungen erzielt, wenn auch nicht alle Wünsche befriedigt worden sind. Die Personenschiffahrt auf dem Neckar zwischen Heidelberg und Heilbronn ist durch Aufstellung eines gemeinsamen Fahrplans vereinfacht. Ueber die bessere Ausgestaltung der Neckartalstraße Heidelberg-Heilbronn wird mit den Straßenbauverwaltungen der drei beteiligten Länder weiter verhandelt werden. Die Reise nachrücklich zu verkehrenden Eisenbahnwünsche im Fernverkehr wurde zur Sprache gebracht, u. a., daß der „Pfullman-Expreß“ über Heidelberg geführt werde.

In seinem Vortrag über „Verkehrs- und Siedlungsfragen im unteren Neckartal“ führte Dr. Boulanger aus, daß der Neckarverkehrsverband als eine Interessengemeinschaft zur Hebung des Fremdenverkehrs am unteren Neckar sich zunächst die engere Aufgabe gestellt habe, alle Fragen, die der Hebung des Fremdenverkehrs dienen, zu bearbeiten und zwar für das Gebiet von Heidelberg bis Heilbronn in einer Längenausdehnung von 85 km. Blamwürdige Zusammenfassung und Erweiterung der Arbeiten der örtlichen Verkehrsvereine, die eine fremdenverkehrstechnische Einheit bilden, ist die Aufgabe, deren Zweck der Ziel, Aufenthalt und Durchgangsverkehr ist. Die Erschließung des unteren Neckartals für Verkehr und Siedlung ist ein Hauptzweck. Die Siedlungsform der Industrie des unteren Neckartals wird wegen der geographischen Verhältnisse dezentralisiert sein. Um so wirtschaftlicher müssen die Transportwege, seien es Straßen, Eisenbahnen oder der kanalisiertes Neckar, gestaltet und betrieben werden und um so größeres Augenmerk muß der Verorgung mit elektrischer Energie, Gas usw. geschenkt werden. Das Vorhandensein ausreichender Industriegelände und die Verkehrsverhältnisse werden bei der Erschließung des unteren Neckartals stark in die Waage fallen. Von besonderer Bedeutung ist natürlich auch die Frage der Neckarkanalisierung. Die Dezentralisation der Wohngebiete erfordert, daß gewisse Plätze als Erholungsorte dem Fremdenverkehr erhalten bleiben bzw. erschlossen werden. Der Talgrund des Neckars und die anschließenden Seitentäler werden die Industrie aufnehmen, auf den Höhenlagen und Bergabhängen wird man dem Wohnhausbau einen Platz einräumen. Die Bahnhöfe werden Anknüpfung an die Landungsplätze und Häfen des kanalisiertes Neckars erhalten, Plätze mit Staustufen und Kraftwerken wird die Industrie bevorzugen. Die Vergrößerung des Schiffsparkes wird Wertes entfesseln lassen. Hotels werden dem gesteigerten Geschäfts- und Ausflugsverkehr gastliche Stätten bieten.

Von der Siedlungsfrage ging der Vortragende zur Verkehrsfrage über, wobei er hinsichtlich der Straßentrennung des Lokalverkehrs vom Fern-Überlandverkehr und Trennung des Schnellverkehrs vom örtlichen Geschäftsverkehr der Radfahrer, Fußgänger usw. — sei es durch getrennte Fahrbahnen, oder durch besondere Straßen — befürwortete unter Bezugnahme auf Untersuchungen der „Stufa“ (Studiengesellschaft für Automobilstraßen). Der Ausbau der 6 Meter breiten Talstraße sei nur ein Nothelfer. Besondere Radfahrerwege müssen bei der fortschreitenden Industrialisierung im Interesse der werksmäßigen Bevölkerung gefordert werden. Eine Neckartalstraßenbahn sei möglicherweise auch nicht außer Frage.

Der Vortragende wandte sich dann dem Personen- und Güterverkehr auf dem zwar regulierten aber noch nicht kanalisiertes

Neckar zu. Der Talverkehr sei hier beinahe der Vierfache des Bergverkehrs. Schwierige Stellen für die Schifffahrt seien besonders bei Wimpfen und beim Mühlbacher Eck vorhanden; die Erbauung der Staustufe Gundelsheim werde hier Abhilfe schaffen. Die Abhängigkeit vom Wasserstand leitete auf die Bedeutung der Neckartal-Kanalisierung hin, der gegenüber der Verkehrsverband frühere Bedenken aufgegeben hat. Die rein privatwirtschaftliche Rentabilität werde sich beim Neckartal etwa zwischen 1,5 bis 3 Prozent bewegen, je nachdem ob Schiffsabgaben erhoben werden oder nicht. Beim Neckartal stehen die Frachtpreise und damit die Absatzfähigkeit Süddeutschlands in erster Linie. Landesökonomische u. siedlungstechnische Gesichtspunkte stehen in enger Verbindung mit sozialen Auswirkungen, Ausschließung von Obstand zu Siedlungszwecken usw.

In einem weiteren Vortrag sprach Oberregierungsbaumeister Dr. Schmieder über die mittelalterlichen Fachwerkhäuser und Baudenkmäler in Mosbach. Er erntete mit seinem Vortrag ebenso wie sein Vorredner lebhaften Beifall. Nach Schluß der Versammlung fand noch eine Vorführung von Propagandafilmen statt, da sich der Verkehrsverband über die Herstellung eines solchen für das untere Neckartal schlüssig werden will.

## Der Rastatter Bauerntag.

11. Mittelbadischer Bauerntag der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Rastatt-Baden-Gernsbach.

Rastatt, 15. Jan. Die Leitung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Rastatt-Baden-Gernsbach hatte am Sonntag ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Kundgebung nach Rastatt einberufen, um Stellung zu den wichtigsten Tagesfragen, die die Landwirtschaft gegenwärtig beschäftigen, zu nehmen. Es waren über 1100 Personen erschienen, insbesondere Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen. Die Tagung wurde durch einen Vortrag des Verammlungsleiters Busse-Rastatt eingeleitet, der besonders die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und der Gemeinschaftsarbeit der einzelnen Organisationen untereinander unterstrich, und der den Standpunkt vertrat, daß das Wohl des landwirtschaftlichen Berufsstandes, unter Hintansetzung aller Persönlichkeitsfragen als höchstes Ziel in den Vordergrund gerückt werden müsse. Der Landwirt dürfe vor allem sich nicht selbst aufgeben und müsse der Organisation unbedingt Vertrauen entgegen bringen.

Zur Frage der künftigen Milchpreisgestaltung sprach Bachs-Karlsruhe. Eine Entschärfung gibt der Erwartung Ausdruck, daß es gelingen möge, das für Stadt und Land gleich wichtige Ziel, nämlich eine ausreichende Versorgung der Städte mit badischer Milch und einen ausreichenden Arbeitslohn für den badischen Landwirt zu erreichen.

Bürgermeister Schneider-Gaggenau sprach über die Notlage des Bauernstandes und die hieraus der Kreisverwaltung erwachsenden Aufgaben. Die Versammlung brachte schließlich ihre Forderungen in einer einmütigen angenommenen Entschärfung zum Ausdruck; in der die landwirtschaftlichen Organisationen Badens erucht werden, gemeinschaftlich eine Zentrale zur Verwertung der von norddeutschen landwirtschaftlichen Organisationen auf die badischen Schlachtviehmärkte geworfenen Schlachtschweine ins Leben zu rufen, um die badische Landwirtschaft vor schweren Absatzkrisen zu bewahren zu können. Die Regierung solle die Einführung geschlachteten französischen Viehs möglichst rasch unterbinden. Die badische Regierung wird ferner ersucht, die ungenügende Murgmündung zu verbessern und die beteiligten Gemeinden bei der Verbesserung des Niesheimer Mühlbaches tatkräftig zu unterstützen. Zur Hebung der Pferdezucht sollen geeignete Schritte getan werden. Schließlich wurde die Belassung der Grundbuchämter in ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich verlangt.

Die Tagung war mit sachwissenschaftlichen, gemeinverständlich gehaltenen Vorträgen verbunden. Den Schluß der Versammlung bildete der große „Deutsche Grünlandfilm“ vom Deutschen Grünlandbund in München, sowie ein bezeichnender Film über das Wachstum der Pflanzen.

## Aus den Parteien.

Deutsche Demokratische Partei.

Die letzten Wochen brachten eine lebhaftige Tätigkeit in den verschiedensten Teilen des Landes sowohl in der Vorbereitung, als auch in der Durchorganisierung des Landes im Sinne des neuen Landtagswahlgesetzes.

In Laich hat sich der 8. Landtagswahlkreis unter folgender Leitung konstituiert: Vorsitzender Fabrikant Dr. Wäldin-Laich, stellvertretende Vorsitzende Vermessungsrat Binnig-Laich, Oberlehrer Wiedemann-Emmendingen, Glasermeister Bögele-Ettenheim, Rechnungsschreinermeister Bruns-Laich, Beisitzer Frau Direktor Sauer-Laich, Landwirt Meyer-Ettenheim, Kaufmann Wald-Emmendingen, Professor Humm-Kenzingen, Kaufmann Sartori-Emmendingen, Lehrer Schachschneider-Zoenheim, Ratsschreiber Reith-Meißenheim, Friedrich Weiß-Friesenheim, Fabrikant Emil Krämer und Herr. Himmelsbach-Seelbach.

Im Wahlkreis 14 (Karlsruhe-Land) hielt der Wahlkreisvorsitzende eine Sitzung ab, in der Beschlüsse gefaßt wurde über Art und Weise der bereits am kommenden Sonntag beginnenden Vorbereitung des gesamten Wahlkreises. Die Parteifreunde in Blauenloch hatten kürzlich Gelegenheit, den Landesvorsitzenden Reichstagsabgeordneten Dietrich in ihrer Mitte zu sehen und mit ihm einen anregenden Gedankenaustausch zu pflegen.

In Lörach hat sich der Bezirk ein feines organisatorisches Gerippe neu gegeben. Diesem Bezirksauschuh gehören an: Rechtsanwält Bortisch, wie bisher als 1. Vorsitzender, Professor Dr. Hieber als stellvertretender Vorsitzender, Dipl.-Ing. Reinau als Schriftführer und Krankenschwester Rasol-Brombach als Rechner. Als Beisitzer fungieren Fabrikant Rammüller-Randern, Landwirt Mooslin-Wollbach, Kaufmann Harimann-Grenzach, Ratsschreiber Weber-Wyhlen, Hauptlehrer Geiger-Weil und Landwirt Wittig-Krebs-Kirchen.

Die Versammlungstätigkeit hat sich weiter entwickelt. Am letzten Samstag und Sonntag sprachen in Ehardtweiler und Legehshurt Abgeordneter Dietrich, in Scherzheim und Diersheim Oberbürgermeister Renner-Rastatt in sehr gut besuchten Versammlungen. In Rastatt fand eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, in der Organisations- und Verbesserungsvorschläge wurden. Im Bezirk Müllheim sprach in Zienten, Hügelheim und Junzingen Redakteur Arnold-Lörach.

\* Sasbachried (Amt Bühl), 12. Jan. (Zur großen Armeer.) Einer unserer letzten Aktivisten und zugleich auch ältester Orts-einwohner, Hermann Burt, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Er machte mit dem dritten Dragonerregiment die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit.

= Diersheim (L. Rehl), 12. Jan. (85 Jahre Sängerbund.) Am 2. Februar kann unser Gesangverein „Sängerbund“ auf ein 85jähriges Bestehen zurückblicken. Mit der Feier seines Jubiläums soll das Fest der zweiten Jahresweibe verbunden werden. Als Festtag ist der 20. Mai in Aussicht genommen.

= Müllheim, 16. Jan. (Ausgelieferte Fremdenlegionäre.) An der Grenzstation Neuenburg wurden am Freitag sieben Fremdenlegionäre deutscher Nationalität den deutschen Behörden übergeben. Am Samstag kamen noch zwei weitere hinzu. Soweit nichts gegen sie vorliegt, werden die Beirufenden auf freien Fuß gesetzt.

= Buggingen, 14. Jan. (Unfall.) Beim Anknüpfen von Rollwagen geriet der 17jährige Arbeiter Langenbach von Brödingen mit dem Kopf zwischen die Puffer der Wagen und erlitt sehr schwere Verletzungen.

= Mühlheim, 14. Jan. (Erdstöß.) Im mittleren Mühl wurde in der Nacht zum Freitag kurz vor drei Uhr ein kurzer Erdstöß und ein unterirdisches Rollen verspürt.

= St. Blasien, 11. Jan. (Das Schluchsewerk.) Der Gemeinderat von St. Blasien hat beschlossen, sich in der Frage der Entschädigung beim Bau des Schluchsewerkes dem Vorgehen der anderen Gemeinden anzuschließen.

# Die Gestaltung des Profils

ist keine Geschmacks- oder Modefrage, sondern mitentscheidend für den Wert des ganzen Auto-Reifens. Die überaus zweckmäßige Profilgestaltung des Continental-Reifens ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis sorgfältig durchdachter Konstruktion und langjähriger systematischer Versuche. Drei Vorteile bietet es dem Continental-Fahrer:

**Restlose Übertragung der Motorkraft,** da die zahlreichen querlaufenden Einkerbungen ein hervorragendes Anzugsmoment bewirken und eine schnelle Steigerung der Fahrgeschwindigkeit ermöglichen.

**Höchste Fahrsicherheit,** da das Gleiten der Räder auf feuchter oder vereister Fahrbahn durch die vier parallelen Längsrillen verhindert wird. Die vorzügliche Bodenhaftung des Profils bewirkt verminderte Schleudergefahr und einen sehr kurzen Bremsweg.

**Langsame Abnutzung des Laufgummis,** da durch die breite und massige Tragfläche der Bodendruck auf einen größeren Raum verteilt und in seiner Wirkung abgeschwächt wird. Durch die kräftigen Seitenblöcke wird die tragende Mittelzone, die der stärkeren Abnutzung unterworfen ist, entlastet und geschont.



Belieferung nur durch Händler.

Dieses Profil hat sich seit Jahren nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Fahrer so hervorragend bewährt, daß es auch für die neue „Continental-Ausführung 1928“ unverändert übernommen wurde.

# Continental

## 1928



Aus der Landeshauptstadt.

Landeszeitung, den 16. Januar 1928.

Der unlustige Winter.

Wieder ein verregnetes Wochenende im „Eismonat“. Die leichte Besserung des Wetters gegen das Wochenende, das in den Tagen des Schwarzwalds über 600 Meter lechte Fröste, zeitweise leichte, aber unzureichende Schneefälle, Aufhellung, am Samstag zwar keine brauchbare Stübchen, aber glänzende Eisbahnen (Trübsal) brachte, die bis in den Spätabend wenigstens diesen Winter sport erlauben, ist in der Nacht zum Sonntag wieder einem unangenehmen Umschlag gewichen. Durchweg Erwärmung bis in die höchsten Lagen und Dauerregen ebenfalls bis einschließlich Feldberg. Der Temperaturanstieg betrug gegen den Samstag rund fünf Grad, teilweise noch mehr. Alle Gebiete des Hochschwarzwaldes lagen in der Wärme- und Regenzone bei mäßigen westwärtlichen Winden. Von Schneespport daher keine Spur. Das bisherige Neuschnee wieder fortgeschwommen und von den älteren täglichen Reizen noch ein Teil dazu. Das ist der Abschluß um die Mitte des „Eismonats“ Januar. Auf dem Feldberg lagen die Sonntags temperaturen früh schon bei plus ein Grad und stiegen tagsüber auf fast drei Grad an. In mittleren Lagen von 700 Meter kam es zu einer Erwärmung bis acht Grad. Allerdings machte sich am Sonntag nachmittag ein trüber Rückgang der Temperaturen fühlbar. Zwar hatte der Feldberg abends 6 Uhr den Nullpunkt noch nicht wieder erreicht, doch verzeichnete das Observatorium bereits Uebergang der Niederschläge in Schneeregen. In mittleren Lagen sank das Thermometer in wenigen Stunden um vier Grad. Es scheint dieser Beobachtung nach nicht ausgeschlossen, daß durch Rückseitenlage des Schwarzwaldes zur Jänne noch endlich einmal Schnee kommt. Inbes, wer weiß das in diesem Winter. Zu vermerken ist noch ein Steigen der Wasserläufe im Gebirge, die erhebliche Wassermengen zu Tal befördern, sodas dort ein entsprechendes Anwachsen zu erwarten ist.

Die verregneten Sonntage bilden nachgerade eine stehende Rubrik dieses Winters. Auch gestern regnete es durchweg nur einmal im Tage, nämlich von morgens bis abends, abgesehen von den wenigen Pausen, die der Westwind in der Beirreibung der niederschlagenden Regenwolken eintreten ließ. Aber vor dem einen kein Ust ist dem anderen keine Notigfalt. So hatten die verschiedenen Veranstaltungen wie Komerte, Theater, Rappenabende und wie alle die schönen Dinge heißen mögen, insofern einen Vorteil, von der schlechten Wetterlage, als der Besuch viel stärker war als an einem schönen Wintertag, an dem ganze Scharen von Menschen dem schönsten Konzert oder einen Ball durch eine Wanderung in Gottes freier Natur aus dem Wege gehen. Zu den Veranstaltungen, die sich am Sonntag eines besonders starken Besuches zu erfreuen hatten, gehörte auch das Konzert der Harmoniekapelle in der Festhalle. Saal und Galerien der Festhalle waren so gefüllt wie bei den Voettge-Konzerten der guten, alten Zeit. Es sollen gegen 2500 Personen anwesend gewesen sein, also ebenso viele wie bei dem Konzert der Don Kojaten in der vergangenen Woche. Das Konzert stand unter dem Motto: „Wien bleibt Wien“. Herr Rudolph, der verdienstvolle Leiter der Harmoniekapelle, der bekanntlich Konzertmeister der Grenadierkapelle unter Voettge war, hatte ein Programm zusammengestellt mit den ersten Werken der leichten Musik. Außer dem unvergesslichen Balzerkönig Strauß, kamen Milöder, Suppe, Lunde, und Jeller zu Wort. Schmissig spielte die Harmoniekapelle, die trotz Jazz und Jazz immer noch beliebt, einschmelzenden und prächtigen Melodien von den Donauwellen, den Geschichten aus dem Wiener Wald, dem „Vogelhändler“, „Obersteiger“, den „Banditenfreiden“ einer „Nacht in Venedig“, dem „armen Jonathan“ und „Naktris Hochzeit“. Besonders starken Beifall fand die von Voettge stammende Zusammenstellung von Melodien des Wiener Balzers „von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit“. Für die stürmischen Ovationen zeigte sich die Kapelle erkenntlich durch Dreingabe einiger flotter Märsche.

Oberrealehrer a. D. Alexander Hüttner. Im 67. Lebensjahre ist hier Oberrealehrer a. D. Hüttner gestorben. Hüttner, ein geborener Karlsruher, wurde 1881 Volksschulassistent, 1882 Realschulassistent, 1892 Realschule an der Realschule in Karlsruhe und kam 1894 an die Oberrealschule. Mit Hüttner ist ein Pädagoge aus dem Leben geschieden, der sich als Lehrer große Verdienste um die Heranbildung unserer Jugend erworben hat. Sein Andenken wird bei allen seinen früheren Schülern, seinen Freunden und Bekannten allezeit hoch in Ehren gehalten werden.

Schlägereien. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 2 Uhr nachts, wurde das Notrufkommando nach Daxlanden in die Federbachstraße gerufen, weil dort 6 junge Burschen mit Latentstücken sich gegenseitig schlugen. Außerdem einem verheirateten Ingenieur ebenfalls mit Schlägen drohten, der aber noch rechtzeitig in sein Haus flüchten konnte. Alle 6 Burschen wurden festgenommen, nachdem sie vorher geschlägt waren, nach der Polizeiwache gebracht. Eine Schlägerei entstand in der vergangenen Nacht zwischen 4 Personen in der Kronenstraße, die sich gegenseitig auf den Boden warfen und mit Füßen traten. Zwei dieser Personen trugen Verletzungen im Gesicht davon.

Einbruchsvorfall. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag versuchten 2 Männer in das Verkaufshaus am Eingang in den Hardtwald beim Artilleriestand einzubrechen. Vor einem Polizeibeamten, der auf seiner Streife dorthin kam, flüchteten sie auf Rädern in Richtung Schützenhaus. S Brand. Bei der Firma Haniel in der Südbadenstraße verbrannte am Samstag vermittelst durch Kurzschluß das Führerhaus des Lauftrabes fast vollständig. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Im Reiche des Prinzen Karneval.

Wir leben zwar noch nicht im Karnevalsmonat, aber trotzdem ging es am Samstag und Sonntag im Reiche des Prinzen Karneval recht lebhaft zu. Es waren nicht weniger wie etwa 20 Karnevalistische Veranstaltungen, die in der Landeshauptstadt der Bevölkerung Gelegenheit gaben, jetzt schon dem Prinzen Karneval zu huldiven und einige frohe, sorglose Stunden zu verbringen. Am Samstag bildete der Bürger-Maskenball des Gesangsvereins Badenia in sämtlichen Räumen der Festhalle den Hauptziehungspunkt unter den Festveranstaltungen. Schon am Tage vorher waren sämtliche Karten für die Veranstaltung ausverkauft, sodas in den Räumen der städtischen Festhalle am Samstagabend ein buntes, bewegtes Leben herrschte. Im großen Saal spielten der Musikverein Harmonie unter Leitung von Herrn Rudolph und die Feuerwehrtapelle unter Leitung von Herrn Jrgang zum Tanze auf, während im kleinen Saal und im Viertunnel der Musikverein Karlsruhe unter Leitung von Herrn Leonhardt die Tanzmusik stellte. Vergnügungskommissar Joseph Mayer hatte in diesem Gemümel des närrischen Volkes seine leichte Arbeit. Ueberall ging es sehr hoch her. Und als die Polizeistunde in den frühen Morgenstunden den Schluß des gelungenen Maskenballes ankündete, da hatten viele noch keine Lust, den Heimweg anzutreten.

In den Morgenstunden zum Sonntag herrschte deshalb auch in den verschiedensten Kaffees, die zum Teil selbst Kappenabende angelegt hatten, noch recht großer Betrieb. Es erinnerte zum Teil an die Vorkriegszeit, wo man sich bekanntlich nach geschlagener Karnevalsschlacht im Kaffee noch bei einer Tasse schwarzem Kaffee für den Heimweg stärkte. Die ersten Straßenbahnwagen am Sonntag, die sonst die Winterstiller und Touristen nach dem Bahnhof zu bringen pflegen, waren sehr stark mit den von den Karnevalsveranstaltungen Heimkehrenden frequentiert, sodas auch die Straßenbahn bei dieser Gelegenheit ihr Geschäft gemacht haben dürfte.

Auch am Sonntag konnte man sich bei den verschiedensten Festveranstaltungen recht gut unterhalten. Im „Krolobi“ war Boettger und Kappenstimmung, im Hüpferbränleer humoristischer Kappenabend, und am Abend in der Festhalle ein großer Maskenball vom Musikverein Harmonie. Es herrschte nicht die enorme Fülle vom Vortag, so daß die Tanzlustigen ganz besonders auf ihre Rechnung kamen. Die Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Rudolph spielte unermüdlich zum Tanze auf. Man sah recht hübsche Kostüme bei Damen und Herren, die viel Geschmack der Träger zeigten. Auch bei der Harmonie wurde bis in die Morgenstunden getanzt.

Der Kreis um den Prinzen Karneval wird nun immer größer. Noch wenige Wochen, dann liegen wir mitten im Hochbetrieb des Festjahres, der zwar den Karlsruhern noch nicht, wie in anderen Städten, einen Rosenmontagszug bringen wird, aber sonst allerhand zu versprechen scheint.

Kerwe in der Südstadt.

Der Vorstand der Bürgergesellschaft der Südstadt hatte in einem Rundschreiben die Mitglieder und Freunde auf Samstagabend in die Gartenfeste des Stadtgartens „zur Kerwe glade“. Obgleich Kerwe-Einladungen im allgemeinen erst nach genauer Prüfung auf ihren Endzweck und ihren klaffischen oder nichtklaffischen Ursprung angenommen werden, jögerten hier die Südstädler keinen Augenblick bei der Zulage. Kerwe im Januar! Ja warum auch nicht. Da die Südstadt in so dielem noch hinterdran ist, kann sie auch mal vorne sein und im Gegensatz zu den anderen nicht minder stiefmütterlich behandeln. Kerwe statt im Oktober im Anfang des Jahres feiern.

Wie in der Südstadt gymnastische Körperpflege und Tanzkunst gepflegt wird, zeigte das Auftreten einer Gruppe von Marliwieder vom Weiderplatz. Diese Uhart von „nette Krotte“, „Badschliche“ und „Südstadtsymphonien“ tanzte nach dem Melodien des Kasperle einen echten ländlichen Holzschuhstanz. Und singen konnten sie, singen (Ade hatte sie ordentlich gebrüllt), daß es ein Staat all war, wie der Karlsruher so schön zu sagen pflegt. Abgelöst wurden die Markweiber, die zum Schluß ihren ganzen Karne in den Saal schmissen, von einer Gruppe Südstädter, die mit ihren schönen blauen Augen und den lebendigen strahlenden Beinen selbst die ältesten maskulinen Jahrgänge so begeisterten, daß der Schlußrefrain des Tanzliedes: „Südstadtmädel, ach wie feil Ihr neil“ vielfach ergänzt wurde durch den frommen Wunsch: „Wenn ich nur eine hätt“. Eine weitere Attraktion hatte sich die Festkommission geföhert durch den mit den letzten Keilen der Vereinskasse verpflichteten amerikanischen indischen Filmstar Niliwied, einer gerichtsamtlichen, bunten Tänzerin mit mustulosem Körperbau. Als weiterer erotischer Gast hatte sich Mister Charly Eieöl eingefunden in Begleitung einiger Indianersquaws, die mit gelbemden „Huh“ und „Wie“ wie sich dem kultivierten Stamme der Kothäute vorstellten. Was dieser Fremdling, der vom rührigen Verkehrsleiter natürlich bei seiner Ankunft besonders herzlich willkommen geheißen wurde, alles an Aufklärung von dem geplanten Bürgermeister verlangte, was so drollig-satirisch, daß ganze Lausalven über den Kerweplatz bröhten. Vom berittenen Schuttmann am Bahnhof bis zu den percherständernden Verkehrsleuten bei der Hauptpost ging das lustige Frage- und Antwortspiel. Von den guten Nachschlagen des Amerikaners sei nur der eine erwähnt: Man sollte den Marktplatz mit Gummi pflastern, damit das Geld, das vom Rathaus vielleicht einmal auf die Straße geworfen werde, unhörbar auf Pfaster falle.

Von den anderen Spezialitäten des Kerweummelplatzes seien nur erwähnt die Moritatentänzer, die früher Hauptziehungskraft der Jugend bildete, die Kasperle, die ohne besondere Bühne ihre Karreieren verübten, Feuerfresser und Degenstuler, die es aber bei den ersten Anfängen mit Feuerwasser, Sfigwein und Bratwürsten bewenden ließen. Es war ein richtiger Kerwebetrieb.

Leichte Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes im Jahr 1928.

Küdgang der Stellenlosigkeit. — Beliebte Nachfrage am Jahresende. Die Aussichten für die nächste Zeit. — Notlage der älteren Stellenlosen.

Die schon Ende 1926 einsetzende, leichte Besserung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt hat auch 1927 angehalten. Die vorliegenden Berichte der Reichsarbeitsverwaltung lassen bis Ende November eine Abnahme der Stellenlosenden um 33 Prozent erkennen. Auch im Dezember dürfte sich ihre Zahl weiter um ein geringes vermindert haben. Kennzeichnend für den kaufmännischen Arbeitsmarkt ist das langsame Tempo des Küdgangs der Stellenlosigkeit, das auch keine größere Beschleunigung erfährt, als durch günstige Konjunkturverläufe die allgemeine Arbeitslosigkeit prunghaft zurückgeht. Die Nachfrage nach kaufmännischem Personal war im ganzen Jahre etwas belebter. Vor Weihnachten konnten vielfach Ausschüftkräfte vermittelt werden. Die drohende Ausperrung in der Schwerindustrie beeinflusste im Dezember die Einstellung von Personal allerdings in ungunstiger Weise. Die dann getroffene Entscheidung brachte am Jahresende eine neue Erholung. Die Entlassungen im abgelaufenen Jahre waren wesentlich geringer als 1926. Bei der Stellungsvermittlung des Deutschen Handlungsgesilfenverbandes verringerte sich der Zugang an Bewerber gegenüber dem Vorjahre um rund 28 Prozent (30 000 Neuzugänge gegenüber 41 000). Unter den Neuzugängen behaupteten die ungunstigen Bewerber steigenden Anteil. Das neue Jahr dürfte eine Verringerung der augenblicklichen Lage des kaufmännischen Stellenmarktes kaum bringen; denn auch die zum Jahresende ausgesprochenen Küdigungen blieben in mäßigen Grenzen und bringen im Januar keinen über das normale Maß hinausgehenden Zugang an Stellenlosen. An der festgestellten Abnahme der Stellenlosigkeit sind die älteren Angestellten am wenigsten beteiligt. Ihr Anteil an der

lich behandelten Vororten die Kerwe statt im Oktober im Anfang des Jahres feiern.

Der Verlauf des Festes hat übrigens gezeigt, daß die Kerwe-Idee des rührigen „Fürstenden“, des Karl Heinz Kögeler-Karle bei der Bürgergesellschaft auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Einmal war der Besuch des Kerweplatzes so außerordentlich stark, daß die Biergelle, Weinbuden und Tanzböden überfüllt waren und zum zweiten herrschte echte Kernstimmung. In bunter Reihenfolge wechselten Tänze für alle Leut, Extratouren für die Großkopteten, bei denen die Geigen brummen, die Saxophone summen und die Klarinetten quilschten, mit Attraktionen fahrender Künstler erster Klasse.

In humorvoll feierlicher Weise wurde die Kerwe eröffnet durch den biden Bürgermeister Karle vom Hoppelshof, der mit Unterstützung des langbeinigen Ortsbüttels seine Gemeindeglieder und Bürgerinnen begrüßte und mit seinen falsch angewendeten Fremdwörtern stürmische Heiterkeit erzielte. Dielem Anlaß folgte der Gesangsverein der „Sgherten“ aus der Judbergemeinde, der mit seinen urwüchsigen Geblen und Ghanzeln stürmischen Beifall ernten konnte. Auch die Gemeinde „Lattenhag“ hatte zu der Kerwe ihre Vertreter entsandt, nämlich ihren wampeten und „bindschdeligen“ Schultze mit den schönsten Ehrenjungfrauen des Dorfes. Die freundschaftlichen Geföhle der beiden notleidenden Gemeinden kamen zum Ausdruck durch die Ueberreichung einer Ehrenurkunde, die im letzten Augenblick mit dem Pfafat „Krisch geschlachtet“ verwechselt wurde.

Wie in der Südstadt gymnastische Körperpflege und Tanzkunst gepflegt wird, zeigte das Auftreten einer Gruppe von Marliwieder vom Weiderplatz. Diese Uhart von „nette Krotte“, „Badschliche“ und „Südstadtsymphonien“ tanzte nach dem Melodien des Kasperle einen echten ländlichen Holzschuhstanz. Und singen konnten sie, singen (Ade hatte sie ordentlich gebrüllt), daß es ein Staat all war, wie der Karlsruher so schön zu sagen pflegt. Abgelöst wurden die Markweiber, die zum Schluß ihren ganzen Karne in den Saal schmissen, von einer Gruppe Südstädter, die mit ihren schönen blauen Augen und den lebendigen strahlenden Beinen selbst die ältesten maskulinen Jahrgänge so begeisterten, daß der Schlußrefrain des Tanzliedes: „Südstadtmädel, ach wie feil Ihr neil“ vielfach ergänzt wurde durch den frommen Wunsch: „Wenn ich nur eine hätt“. Eine weitere Attraktion hatte sich die Festkommission geföhert durch den mit den letzten Keilen der Vereinskasse verpflichteten amerikanischen indischen Filmstar Niliwied, einer gerichtsamtlichen, bunten Tänzerin mit mustulosem Körperbau. Als weiterer erotischer Gast hatte sich Mister Charly Eieöl eingefunden in Begleitung einiger Indianersquaws, die mit gelbemden „Huh“ und „Wie“ wie sich dem kultivierten Stamme der Kothäute vorstellten. Was dieser Fremdling, der vom rührigen Verkehrsleiter natürlich bei seiner Ankunft besonders herzlich willkommen geheißen wurde, alles an Aufklärung von dem geplanten Bürgermeister verlangte, was so drollig-satirisch, daß ganze Lausalven über den Kerweplatz bröhten. Vom berittenen Schuttmann am Bahnhof bis zu den percherständernden Verkehrsleuten bei der Hauptpost ging das lustige Frage- und Antwortspiel. Von den guten Nachschlagen des Amerikaners sei nur der eine erwähnt: Man sollte den Marktplatz mit Gummi pflastern, damit das Geld, das vom Rathaus vielleicht einmal auf die Straße geworfen werde, unhörbar auf Pfaster falle.

Von den anderen Spezialitäten des Kerweummelplatzes seien nur erwähnt die Moritatentänzer, die früher Hauptziehungskraft der Jugend bildete, die Kasperle, die ohne besondere Bühne ihre Karreieren verübten, Feuerfresser und Degenstuler, die es aber bei den ersten Anfängen mit Feuerwasser, Sfigwein und Bratwürsten bewenden ließen. Es war ein richtiger Kerwebetrieb.

Gesamtzahl der Stellenlosen hat sich daher im Jahre 1927 bei den genannten Stellungsvermittlung des Deutschen Handlungsgesilfenverbandes von 15,5 auf 21,8 Prozent weiter erhöht. Größtenteils wird besonders die lange Dauer der Stellenlosigkeit bei vorgeschrittenem Lebensalter. Eine Besserung der Verhältnisse, auch für die älteren Stellenlosen, ist nur zu erwarten, wenn bei Neueinstellungen auch wieder auf ältere Kräfte zurückgegriffen wird.

Presse- und Bühnenfest „Tinte und Schminke“.

Der Festleitung ist es nach langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Jazzkapelle von Weitrauf für das große Presse- und Bühnenfest in der Festhalle am 4. Februar zu verpflichten. Und zwar handelt es sich um die Jazzkapelle, die zur Zeit im „Hotel Claridge“ in Paris spielt. Es ist eine internationale Kapelle, die in den Weltstädten, wie Newyork, London, Paris, sowie in den elegantesten Badeorten den glänzendsten Ruf genießt. Es gibt in der Tat in Europa nur wenige Kapellen, die mit ihr in einem Atemzug genannt werden könnten. In Karlsruhe zumal hat eine derartige Kapelle noch nie konzertiert. Die Besucher des Festes werden also mit einem ungewöhnlichen Genuß rechnen können. Die Kapelle besteht übrigens aus Weihen, nicht etwa aus Negern. Vielen Besuchern des Festes wird hier zum ersten Mal Gelegenheit geboten werden, eine richtige Jazzkapelle kennen zu lernen. Denn man muß nicht glauben, daß das, was sonst so zwischenbüch in größeren und kleineren Städten Deutschlands als Jazzkapelle auftritt, wirklich diese Bezeichnung verdient.

Schriftliche Anmeldungen bis zum 20. Januar an das Zentralbüro, bei Herrn Chefredakteur Amend, Karlsruherstr. 14. Ebenso können zu einer Vormergebüß von 20 Mark für die Küche ebenfalls im Zentralbüro schriftlich vorherbestellt werden. Einzelplätze und Einzelfische können von der Festleitung nicht reserviert werden. Alle Anmeldungen nach wie vor schriftlich. Die bestellten Karten können vom Montag, den 16. Januar ab, jeweils nachmittags zwischen 2½ und 7 Uhr im Zentralbüro, Karlsruherstr. 14, Redaktion der Karlsruher Zeitung, abgeholt werden.

Stenographie. Mittwoch, den 18. Januar 1928, abends 8 Uhr, beginnt in der Pestalozzischule, Herrenstraße, gegenüber der Reichsbank, ein neuer Anfänger-Kurs in National-Stenographie. Honorar einschließlich Lehrmittel 4,-. Erwerbssloie und Schüler unter 14 Jahren 3,-. Kursdauer ca. 10 Wochen mit je 1½ Std. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichtes oder bei der Geschäftsstelle, Dreistraße 3, des Verein f. Nationalstenographie v. 05. e. V. Karlsruhe.

Wohnungstausch. Neuherrnstraße 4 Zimmerwohnung gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Angebote mit Preis unter Nr. 21768 an die Badische Presse. Zu vermieten. 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, im Zentrum der Stadt, an ruh. Stelle. Angebote unter Nr. 21764 an die Bad. Pr.

Edith Bielefeld (Ballettmelsterin am Bad. Landestheater) beginnt in diesen Tagen 2 rhythmische Kurse für Kinder u. Erwachsene. Näheres Stefanienstr. 29, I. 1212

Kur für Wohnungsberechtigte. 2 Zimmerwohnung (Ein-terhaus) mit Küche etc. an solide Mieter ohne Kinder sofort zu vermieten. Adlerstraße 3, II. Schön aut möbl. ruh. aut belad. Zimmer zu vermieten. Rudolfsstr. 26, I. Et. 113 (2524) 2 gut möbl. Zimmer find sofort zu verm. Gröfstr. 66, 3. St. S. 4089 Zimmer mit Koff an sol. Arbeiter bill. zu vermieten. (2764) Ettlingerstraße 21. part.

Ihren Bedarf in Gasradiatoren beim heutigen Gaspreis die idealste Raumheizung. beziehen Sie am vorteilhaftesten bei Konrad Schwarz 50 WALDSTRASSE 50 Vorschläge bereitwilligst u. unverbindlich.

Büro-Räume ca. 100 qm, mit allem Zubehör nebst Dunstfänger, sofort zu vermieten. Näheres Karl-Bilhelmstraße 25, I. Et. (2706)

Schönes, leeres Zimmer mit elektr. Licht, sof. zu vermieten, evtl. an Berufs-Chemiker. (1185) Kaiser-allee 75, Gartenhaus, II. Waldstr. 40: 10 möbl. Wandstube sof. od. spät zu vermieten. (2772) Einf. faub. möbl. Zimmer, bestab. et. 2. aut. S. b. ruh. Chemiker zu verm. (2771) I. IV. I. (2771)

Zimmer mit Koff an sol. Arbeiter zu verm. (2776) Adlerstr. 7, 5. Stod. (2776)

Versteigerungen Stammholzversteigerung. Die Gemeinde Densbach bei Achern versteigert aus ihrem Gemeindefund am Dienstag, den 17. Januar, vormittags 11 Uhr, im Galtshaus Nr. 17. „Note“ hier, nachversteigerte Holz: 1 Eiche IV. u. V. Klasse 88 Eichen IV. u. V. Klasse 51 Eichen IV. u. V. Klasse 38 Birken IV. u. V. Klasse 16 Bappeln III. IV. u. V. Klasse mozu einlaßt. (211a) Densbach, den 18. Januar 1928. Der Gemeinderat.

Schlachtfarren-Verkauf. Die Gemeinde Cittersweiler verkauft im Wege der schriftlichen Angebots einen juna, fetten achtantwärtigen Farren, die Beschönung besitzend kann zu den üblichen Futterungszeiten erfolgen. Angebote nach Sendebogen, nächsten gezoogen, ohne Prosentagio, sind bis Donnerstag, den 19. Januar 1928, nachmittags 3 Uhr, beim Gemeinderat einzureichen. Cittersweiler, (224a) den 15. Januar 1928. Lorenz, Bürgermeister.

Zwangsv. Versteigerung. Mittwoch, den 18. Jan. 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandelhof, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern: a) Möbel aller Art, b) bestimmt konnt: Kurz- und Kolonialwaren sowie 1 K. Rohren Eisenwaren. (1202) Karlsruhe, den 14. Januar 1928. Treidels, Gerichtsvollzieher. Druckerarbeiten. liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 16. Januar 1928

## Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft

Der Sieg des Mainmeisters über den K. F. V. — Der Saarmeister von Bayern-München mit 10:2 geschlagen. — Die ersten Punkte der Stuttgarter Kickers.

### Was der Sonntag brachte.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

Stuttgarter Kickers — SpB. Waldhof 1:0.  
Eintracht Frankfurt — Karlsruher F.V. 4:1.  
Bayern München — F.V. Saarbrücken 10:2.

Runde der Zweiten und Dritter.

Abteilung Südost.

SpB. Jülich — VfB. Stuttgart 2:2.  
SpCl. Freiburg — Union Bödingen 2:2.  
F.C. Nürnberg — SpB. 1860 München 7:1.

Abteilung Nordwest.

F.S.P. 05 Mainz — F.S.P. Frankfurt 2:3.  
VfL. Neu-Isenburg — Rot-Weiß Frankfurt 0:0.  
VfL. Nedarau — Saar 05 Saarbrücken 6:0.  
Borussia Neunkirchen — 03 Ludwigshafen 1:1.

\*

Die Spiele des vergangenen Sonntags haben keinerlei Uebertragungen in Bezug auf die Punktverteilung gebracht. Dagegen wurden teilweise Ergebnisse erzielt, die man nicht erträumt hätte. Man braucht z. B. nur an das 10:2 der Bayern München gegen Saarbrücken, das 4:1 der Frankfurter Eintracht gegen den Karlsruher F.V. oder an das 7:0 des 1. F.C. Nürnberg gegen München 1860 zu denken.

In der Runde der Meister bestreiten die Bayern München ihren Anhängern ein Bombenergebnis von 10:2 gegen den F.V. Saarbrücken. Das Ergebnis imponiert doppelt, wenn man berücksichtigt, daß die Münchener den Kampf 65 Minuten lang mit nur 10 Mann bestritten. 18 000 Zuschauer wohnten vorher einer besonderen Ehrung der Saarvertreter bei. München muß man auch ohne Böttiger beste Chancen auf einen der beiden ersten Tabellenplätze einräumen. — Eintracht Frankfurt landete endlich einen Sieg, der mit 4:1 über den Karlsruher F.V. wohl zahlenmäßig nach dem Spielverlauf etwas zu hoch ist. Es wird richtig sein, mit den Frankfurtern auch weiterhin ernsthaft zu rechnen. — Die Stuttgarter Kickers hatten auch diesmal Glück. Sie erfochten einen 1:0-Sieg gegen den S.V. Waldhof, der ungleich besser war. Da aber auch er nicht über einen Sturm verfügt, der Tore zu machen versteht, so steht es um die weiteren Aussichten der beiden Mannschaften um die begehrten Plätze nicht recht rosig aus.

Die Trostrunde gab in der Gruppe Südwest dem deutschen Meister 1. F.C. Nürnberg Gelegenheit, gegen München 1860 das Riesenergebnis von 7:0 (5:0) herauszuholen. Unentschieden trennten sich der VfL. Jülich und VfL. Stuttgart mit 2:2 und S.C. Freiburg und Union Bödingen mit 2:2. Danach darf man an dem Endziele der Abteilung des 1. F.C. Nürnberg nicht zweifeln. Die Gruppe Nordwest brachte dem K.F.V. Frankfurt den nicht unerwarteten, aber umso verdienstlicheren 3:2 (1:1)-Sieg über den F.S.P. 05 Mainz. Der VfL. Nedarau fand in Saar 05 Saarbrücken nicht zu schlaun und steute klar mit 6:0. Eine abermalige Niederlage holte sich die Borussia Neunkirchen trotz eigenen Naches von Ludwigshafen 0:3 mit 1:2. Unentschieden mit 0:0 trennten sich VfL. Neu-Isenburg und Rot-Weiß Frankfurt. Am relativ günstigsten steht in dieser Gruppe Nedarau mit 4:0 Punkten. — Die Tabellen lauten:

Runde der Meister:			
Bayern München	3 Spiele	14:4 Tore	5:1 Punkte
Borussia Worms	2 "	5:4 "	3:1 "
Eintracht Frankfurt a. M.	3 "	5:4 "	3:3 "
Stuttgarter Kickers	3 "	4:4 "	3:3 "
SpB. Jülich	1 "	1:0 "	2:0 "
Karlsruher F.V.	3 "	7:7 "	2:4 "
S.V. Waldhof	1 "	0:1 "	0:2 "
F.V. Saarbrücken	2 "	4:16 "	0:4 "

Trostrunde (Gruppe Südwest):

1. F.C. Nürnberg	2 Spiele	10:1 Tore	4:0 Punkte
Bader München	2 "	4:3 "	3:1 "
VfL. Stuttgart	2 "	10:4 "	3:1 "
VfL. Jülich	2 "	5:4 "	3:1 "
Freiburger S.C.	2 "	3:3 "	2:2 "
München 1860	3 "	3:10 "	2:4 "
Union Bödingen	3 "	4:6 "	1:5 "
Phönix Karlsruhe	2 "	3:11 "	0:4 "

Trostrunde (Gruppe Nordwest):

F.S.P. Frankfurt	3 Spiele	7:5 Tore	5:1 Punkte
VfL. Nedarau	2 "	9:1 "	4:0 "
Rot-Weiß Frankfurt a. M.	2 "	1:1 "	2:2 "
Ludwigshafen 03	1 "	2:1 "	2:0 "
VfL. Neu-Isenburg	1 "	0:0 "	1:1 "
Mainz 05	1 "	2:3 "	0:2 "
Saar 05 Saarbrücken	1 "	0:6 "	0:2 "
Borussia Neunkirchen	3 "	4:8 "	0:6 "

### Runde der Meister.

Eintracht Frankfurt — Karlsruher F.V. 4:1 (2:0).

Schnelles Spiel. — Gute Leistungen. — Karlsruhe mindestens ebenbürtig.

Frankfurt, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Verlauf des vor 9000 Zuschauern ausgetragenen Kampfes enttäuschte bei Eintracht nach der unangenehmen, bei Karlsruhe nach der angenehmen Seite. Frankfurt muß man allerdings zuzurechnen, daß die Käufer Goldammer und Kübert schmerzhaft verletzt wurden und Döpfer durch Bronchitis körperlich verlagte. Die Mannschaft fand sich infolgedessen nicht wie sonst, jedoch das gute und rationelle Spiel der Karlsruher umso besser in Erscheinung treten konnte. In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen, trotzdem sie etwa 15 Minuten nur mit 10 Mann spielten, stets etwas mehr vom Kampf. Nach der Pause war es umgekehrt. Der Führungstreffer fiel in der 28. Minute durch Döpfer und unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff landete ein Fernschuß von Goldammer in den Maschen. Nach dem Wechsel holt Karlsruhe in der 25. Min. durch Quasten den Ehrentreffer. In der 37. Min. erzwingt Schaller für Frankfurt Nummer drei und in der 43. Min. stellt Kübert das Endergebnis fest. — Sehr gut amtierte Maul-Nürnberg. Frankfurt steht sich sofort besser durch und kommt zu seiner eigenen Ecke, der Karlsruhe bis zum Schluß acht Eckbälle entgegensteht. Eine fabelhafte Leistung von Küllinger gibt Schaller Gelegenheit zu seinem ersten Schuß, der abgewehrt wird und im Nachschuß knapp daneben geht. Dann muß Trumpp bozen und Kastner köpft knapp

drüber. Kübert wird verletzt und verschwindet für eine Viertelstunde. In dieser Zeit ergeben sich verschiedene gefährliche Situationen vor dem Eintracht, die geklärt werden. Kaum hat Küllinger einen gefährlichen Schuß daneben geleckt, als Kübert wieder eintritt und in dem gleichen Moment legt sich Kellerschaf braourds durch, flinkt, und Döpfers Schuß sht in der 28. Min. im Kasten. Die Niederwälder drücken mächtig und haben Chancen auf Chancen, die sämtlich vergeben werden. Dann gibt es wieder lange Minuten vor dem Eintracht, bis sich der Spiel wendet und in der letzten Minute vor der Pause ein unvorhersehbarer Schuß von Goldammer im Netz landet.

Nach der Pause zunächst ein verteiltes Spiel, bis sich langsam eine gewisse Ueberlegenheit der Karlsruher Gäste zeigt. Sie drücken zeitweilig bedrängend und das in der 25. Min. durch Quasten erzielte Gegentor kommt nicht überraschend. Ein Teil der Zuschauer feuert die Gäste erheblich an. Die Niederwälder finden sich aber wieder und der Kampf wird offener. In der 37. Minute gibt Kellerschaf wieder eine seiner vielen schönen Klanken herein. Dietrich gibt an Schaller weiter, dessen Schuß unhaltbar ist. 3:1 für Eintracht. Karlsruhe gibt sich nicht geschlagen und greift unentwegt an. Die Gastgeber müssen energisch wehren, bleiben aber selbst aktiv, jedoch in der 43. Min. nach hin und her vor dem Karlsruher Tor ein Fernschuß von Kübert im Tor landet. Das Treffen ist entschieden.

Beim Sieger verlagte im Sturm Döpfer durch die eingangs geschilderte Enttäftung zumal in der 2. Halbzeit. Die Läuferreihe war durch Verletzung von Goldammer und Kübert besonders geschwächt, jedoch dem Sturm nicht die gewohnte Unterstützung zuteil wurde. Die Verteidigung und der Torwächter arbeiten zuverlässig. Karlsruhe stellte einen entschlossenen und schnellen Sturm. Die besten waren Belir, Vink und Quasten. Besonders erfreut ist ein ungemein gefährlicher Mann, auf den auch das ganze Spiel zugeschnitten wurde. Die Läuferreihe trat weder nach der günstigen noch nach der ungünstigen Seite weiter hervor. Schlag- und ballstärker erwies sich die Verteidigung.

Das Ergebnis ist in dieser Höhe für Eintracht schmeichelhaft. Karlsruhe war ein mindestens ebenbürtiger Gegner, dessen Leistung nicht an dem Ergebnis gemessen werden darf.

### Der hohe Sieg von Bayern München

über den Saarmeister.

Bayern München fertigt F.V. Saarbrücken 10:2 (7:1) ab. — Ueberlegenes Spiel der Meist mit nur 10 Mann spielenden Münchener. — Eine Ehrung der Saarbrücker. — Vor 18 000 Zuschauern.

München, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie beachtlich die Spielfähigkeit der Münchener Bayern, trotz des Fehlens von Böttiger ist, bewies die Abwehr, die sie am Sonntag dem F.V. Saarbrücken erteilten. Vor 18 000 Zuschauern zeigten die Bayern ein ausgeglichenes Spiel. Der Sturm verstand es auch, die von ihm geschaffenen Torgelegenheiten erfolgreich auszunutzen und in zählbare Erfolge umzusetzen. Daß in der Mitte der ersten Halbzeit der Rechtsaußen Welfer verletzt wurde und in der zweiten Halbzeit ganz ausschied, läßt den hohen Sieg der Münchener noch in einem besonderen Lichte erscheinen. Vor dem Spiel nahm man in München eine Ehrung der Saarbrücker Mannschaft vor, die als Anerkennung für die Verteidigung des Deutschtums im Saargebiet gedacht war. Vormittags legten die Saarländer am Gefallenendenmal in München einen Kranz nieder; die Ehrung der Saarländer erfolgte nachmittags vor dem Spiel durch die Aufführung des Original-Schaffertanzes, der nur alle sieben Jahre vorgeführt wird. Nach einer Ansprache des Vorstanders mit anschließenden Hochrufen dankte der F.V. Saarbrücken durch Ueberreichung eines Fiederorbens. — Das Spiel selbst stand im Zeichen der Münchener, die durch Schmid II, Haringer (2), Welfer, Hufsteiner (3) sieben Tore vorlegten, während Saarbrücken nur einmal durch den Mittelstürmer erfolgreich war. Nachdem Schmid II und Hufsteiner noch zwei weitere Tore erzielt hatten, kante das Spiel etwas ab. Saarbrücken holte durch den Halbsinken noch ein Tor auf, aber Hufsteiner machte die zweifelhafte Zahl voll.

Die Münchener präsentierten sich den 18 000 Zuschauern in einer ganz hervorragenden Verfassung. Die Verteidigung hatte wieder in Kutterer ihren überragenden Mann, der im Zerstückungsspiel erstklassig war. In der Läuferreihe hatte diesmal der Mittelstürmer Nagelschmied einen guten Tag und sorgte für guten Angriffsaufbau. Der Sturm nahm diese Gelegenheiten wahr und vergaß neben aller Kombination auch den Torfuß nicht. Besonders erwähnenswert sind Schmid II und Hufsteiner als Halbstürmer. Auf den Flügeln fiel Welfer durch seine Verletzung aus. Bernstein im Tor hatte kein allzu schweres Amt.

Saarbrücken wies nur einen Mann von wirklichem Format auf, den Mittelstürmer Heimet, der das Spiel der gesamten Mannschaft belebte. Wenn trotzdem die Niederlage so hoch wurde, lag das an der Unsicherheit der gesamten Hintermannschaft. Die beiden Außenläufer wurden ihrer Aufgabe nicht immer gerecht und ließen meist die Flügel durchlaufen. Die Verteidigung, einschließlich des erstmalig wieder mitwirkenden Siegling, fand sich nicht zurecht, so daß auch der Torwart Dahlheim darunter leiden mußte. Dem Sturm fehlte es an der technischen Reife und der produktiven rationalen Arbeitsweise.

### Stuttgarter Kickers. — S.V. Waldhof 1:0 (0:0).

V Stuttgart, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wenn wirklich die Stuttgarter durch unglückliches Pech in Worms verloren haben, so stand ihnen in ihren beiden weiteren Spielen bisher auf eigenem Boden, am vergangenen Sonntag gegen die Frankfurter Eintracht und diesmal gegen den S.V. Waldhof das Glück um so auffälliger zur Seite. Der Erfolg gegen den Rheinmeister ist keineswegs verdient. Die Gäste zeigten stets eine klare Ueberlegenheit, scheiterten aber an dem Schußvermögen ihres Sturmes, der keine der zahlreichen Torgelegenheiten auszunutzen verstand. Auf der Gegenseite stand eine Angriffsreihe, die ebensoviele wußte, weshalb sie auf dem Spielfeld steht. Lediglich Maneval machte eine Ausnahme und kam in der 20. Minute der zweiten Spielhälfte zu einem schönen Schuß, der dann auch den Kampf entschied. Des Treffens fand wieder vor etwa 9000 Zuschauern statt, die durch die jetzt fertig gestellte neue Tribüne besser untergebracht werden konnten.

### Trost-Runde.

Gruppe Südwest.

S.C. Freiburg — Union Bödingen 2:2 (2:2).

Δ Freiburg, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Spiel brachte keine überragenden Leistungen. Lediglich die Hintermannschaften waren auf beiden Seiten in großer Form, vor allem die Torhüter. Schübel im Bödingen Tor zeigte prächtige Leistungen. Die Frei-

burger ließen ihre sonstige schöne Spielweise fast ganz vermissen und zeigten nur in der ersten Hälfte den gewohnten Kampfsinn. — Die Läuferreihe der Einheimischen verlegte sich zu hart auf die Defensiv, so daß der Sturm, der sich alle erdenkliche Mühe gab, zu Erfolgen zu kommen, vollkommen in der Luft hing. Hätte er die nötige Unterstützung der Läuferreihe gefunden, wäre Bödingen um eine Niederlage nicht herumgekommen. Dem technisch besseren Können der Freiburger fehlten die Gäste namentlich nach der Pause den größeren Eifer entgegen, so daß sie einen Punkt retten konnten. Während die Verteidigung der Bödingen ein großes Spiel lieferte, verlagte die Läuferreihe vollkommen. Der anstrengend arbeitende Sturm war dadurch auf sich allein angewiesen. Dem Spiele wohnten 3000 Zuschauer bei.

1. F.C. Nürnberg gegen München 1860 7:0.

k. Nürnberg, 15. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Man hatte wohl mit einem nach harten Kampf erfochtenen klaren Sieg des Deutschen Meisters gerechnet. Alle diese Berechnungen wurden aber durch die geradezu überragende Form der Nürnberger über den Haufen geworfen. Sie legten ein Spiel an den Tag, das an ihre allerbesten Tage anknüpft und dieses Lob wirkt doppelt, wenn man anfügt, daß München durchaus nicht schlecht spielte und dennoch gegen die haushohe Niederlage einfach machtlos blieb. Kalb hatte wieder einen seiner ganz großen Tage und fütterte seinen entschlossenen Sturm mit den besten Vorlagen, während er gleichzeitig geenerische Angriffe unterband. Schon bis zur Pause legte Nürnberg 5 Tore vor, von denen eines durch Kalb, die andern sämtlich durch Schmidt II erzielt wurden. Nach der Pause schien man sich im Nürnberger Lager bescheiden zu wollen, jedoch der Ball nur noch zwei Mal durch Wieder und Schmidt II im Münchener Tor landete.

VfL. Jülich — VfL. Stuttgart 2:2 unentschieden.

a. Nürnberg, 15. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Da zu gleicher Zeit in Nürnberg das Treffen zwischen dem 1. F.C. und 1860 München stattfinden sollte, entschloß man sich mit Rücksicht auf das Publikum und wohl auch die Vereinskasse, die Begegnung beider Mannschaften auf den Forzabelshof als Vorspiel zu verlegen. Beide Mannschaften zeigten ganz hervorragende Leistungen, die unbedingt einen besseren Besuch verdient hätten. Jülich ging durch Elmter in Führung und behielt den Vorsprung bis zur Pause bei. Ballendörfer glückte dann nach dem Wechsel aus, doch brachte Sill II abermals die Jülicher in Führung. Kurz vor Schluß holte wiederum Ballendorf den verdienten Ausgleich für Stuttgart.

Das Endergebnis von 9:5 spricht selbstverständlich für das bessere Feldspiel der Jülicher. Die Stuttgarter zeigten aber mehr Wucht und Angriffsfreudigkeit, besonders waren Kuß und Koch recht gefährlich, auch Ballendörfer zeigte schöne Leistungen. Von den übrigen Leuten ist noch der gute Mittelstürmer und die schlagfähigere Verteidigung lobend zu erwähnen.

### Gruppe Nordwest.

F.V. Frankfurt schlägt F.S. Mainz 0:3 2:2.

Frankfurts bessere Gesamtleistungen entscheiden das Spiel. X Mainz, 15. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Frankfurter Mannschaft bewies mit ihrem heutigen Spiel, daß sie ihren alten Kampfsinn noch nicht verloren hat. Vor 5000 Zuschauern konnte sie die Mainzer verdient schlagen. Wohl zeigten die Frankfurter nicht ihre besten Leistungen, doch waren sie im Gesamtspiel, Verständnis und taktischen Angriffsaufbau den Einheimischen überlegen, deren Läuferreihe vollkommen ausfiel. Bei Frankfurt ließen die Verteidiger und die Flügelstürmer zu wünschen übrig. Die Gäste gingen nach einer Viertelstunde aus einem Gebränge heraus in Führung. Mainz glückte in der 37. Minute aus. Pache, der Halbrechtsstürmer, verschaffte aber wiederum den Frankfurtern die Führung. Nach Seitenwechsel erhöhte Frankfurt durch Bermanndung eines Elfers auf 3:1, während Lipponer noch ein zweites Gegentor erzielen konnte.

### Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

F.V. Knielingen — F.C. Mühlburg 1:4.  
F.V. Daxlanden — F.V. Müppurr 2:1.  
Söllingen — F.C. Südstern 3:1.  
F.V. Beiertheim — F.C. Baden-Karlsruhe 5:1.  
F.C. Frantonia — Germania Durlach 2:0.  
F.V. Bruchsal — Germania Forst 1:1.

Kreis Südbaden.

Sportfr. Forchheim — VfB. Baden-Baden 2:3.  
VfB. Gaggenau — VfB. Uffern 2:3.  
Walsh — Kastatt 0:3.

Kreis Oberbaden.

Phönix Freiburg — Sportfr. Freiburg 0:2.  
F.C. Weil — F.V. Emmendingen 0:0.  
F.C. Tiengen — F.C. Waldbach 3:5.  
F.V. Vörrach — Freiburg-Haslach 7:0.  
PolSpB. Freiburg — F.V. Friedlingen 10:1.

Kreis Schwarzwald.

F.C. Singen — F.C. Kappel 2:0.  
SpB. Oberndorf — VfB. Billingen 2:2.  
St. Georgen — SpB. Troßingen 1:5.  
VfB. Schwenningen — SpB. Neßkirch 5:2.  
F.C. Dachingen — F.C. Konstanz 0:3.

### Kreis Mittelbaden.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen wichtiger Vorentscheidungen, für die Spitzengruppe wie auch für die Tabellenletzten. Das Hauptereignis des Tages geschah auf dem Platz am Schlägshof, wo die Durlacher Germania gegen Frantonia um den 2. Platz zu spielen hatten. Nach hartem und nur vor der Pause befriedigendem Kampfe mußten schließlich die Gäste aus Durlach eine 2:0-Niederlage mit nach Hause nehmen, die zwar dem Spielverlauf nach nicht gerecht wird, aber bei der Hilflosigkeit der Durlacher Stürmer durchaus erklärlich ist. Der Tabellenführer Mühlburg weichte in Knielingen und gewann dort 4:1, führt also weiterhin mit 2 Punkten vor Frantonia und mit 4 vor Durlach. Ein bei der zeitigen Unbeständigkeit der Südstern-Elf nicht mehr überraschendes Resultat kommt aus Söllingen, wo erstere 3:1 geschlagen nach Hause fahren mußten. Auf dem Beiertheimer Platz hatte der F.C. Baden nicht viel zu bestellen, er unterlag dort glatt 5:1, die Elf schwebt also weiterhin in Abstiegsgefahr. Lediglich das Spiel in Daxlanden — Müppurr 2:1 war ohne wesentliche Bedeutung, da beide Vereine

nur noch für gute Plätze in Frage kommen, trotzdem ist das Ergebnis an den bisherigen Leistungen der Darländer Eis gemessen für Ruppurr schmeichelhaft.

### F. C. Frantonia — Germania Durlach 2:0.

Trotz der Ungunst der Witterung hatte der Frantonia-Platz guten Besuch aufzuweisen, da die zahlreich erschienenen Zuschauer wohl mit Recht einen spannenden Kampf erwarteten, da das heutige Spiel darüber zu entscheiden hatte, wer vorerst noch mit ziemlicher Sicherheit in die Gestaltung der Ereignisse um die Führung mit zu rechnen hatte. Das Spiel selbst zerfiel in zwei grundverschiedene Hälften, von denen die erste als die beste zu bezeichnen ist, über den zweiten Akt wollen wir lieber schweigen. Dem Spielverlauf nach konnte Durlach mindestens unentschieden gespielt haben, doch zeigte sich der Durlacher Angriff von einer derartigen Hilfslosigkeit im Wertieren der vorhandenen Torgelegenheiten, daß er schließlich das Vertrauen zu sich selbst verlor. Frantonia stellte in den ersten 5 Minuten den Sieg sicher, und zwar rührte das 1. Tor aus einem Straßstoß her, das der Halbinde tadellos eintröpfte, gleich darauf kommt der rechte Flügel durch und Trentle verwandelt die Platte in prächtiger Manier zu 2:0.

### F. C. Kniefingen — F. C. Mühlburg 1:4 (0:1).

Einen bedeutungsvollen und verdienten Sieg konnte Mühlburg gegen in Kniefingen erzielen. Der Sieg wurde den Gästen zwar nicht leicht gemacht, denn Kniefingen strengte sich mächtig an und konnte das Spiel auch größtenteils ausgeglichen gestalten. Strecker erzielte kurz vor der Pause das erste Tor. Gleich nach derselben gleich Kniefingen aus. Zwei Elfmeter bringen den Gästen 2 weitere Tore. Kammerer kann im Alleingang das Resultat auf 1:4 stellen.

### Beierheim — F. C. Baden 5:1.

Der in Abstiegsgefahr schwebende F. C. Baden konnte auch in Beierheim keine Punkte sammeln. Die Beierheimer Elf war in ausgeglichener Form und ließ Baden fast gar nicht zur Entfaltung kommen. In Halbzeit lag B. mit 3:0 in Führung und reichte bis Schluß noch 2 Treffer an, während Baden nur zum Ehrentor kam.

### Fußballverein Durlach — Fußballgesellschaft Ruppurr 2:1 (1:1).

In ungemein scharfem Tempo beginnen beide Mannschaften das Treffen. Die Spieler geben ihr Bestes, um dem Spiele eine Note zu geben. Beide Teile liefern die besten Sachen aus, was wohl auf den schlüpfrigen Boden zurückzuführen ist. Was auf den Kästen kam, wurde in guter Manier von den Torwächtern gehalten. Bis Halbzeit steht das Resultat 1:1, nachdem Ruppurr einen Elfmeter verschossen hat. Nach Wiederantritt legen die Mannschaften mächtig los, um die Führung an sich zu reißen. Die Platte bekommt einen Handelfmeter zugesprochen, welchen Quenzer glatt verwandelt. Bis zum Schlußspiel kann keine Partei etwas Zählbares erreichen. Darländer verliert als glücklicher Sieger den Platz.

### A-Klasse.

Spielvereinigung Bretten I — F. C. Hochstetten 1:7:1.  
Spielvereinigung Bretten II — F. C. Hochstetten II 7:3.

### Turnen

#### D. T. Handball im Karlsruher Turngau.

##### Ergebnisse:

Auffstiegsklasse: Tgd. Neureut — To. Durlach 3:1.  
A-Klasse: Tgd. Mühlburg — To. Ruppurr 2:2; To. Ettlingenweier — Tgd. Eggenstein 3:1.  
Untere Mannschaften: Tgd. Neureut II — To. Durlach III 2:2; To. Ruppurr II — M.T.B. II 1:3; To. Ettlingen II — R.T.B. 46 1:7.

#### Jugendklasse: To. Ettlingen — R.T.B. 46 2:1.

#### Tgd. Mühlburg — To. Ruppurr 2:2.

Auf dem Platze des Fußballklub Mühlburg trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel. Mühlburg beginnt mit dem Wind im Rücken und konnte das Spiel zunächst überlegen gestalten. In der 13. Minute gelingt es Mühlburgs Mittelstürmer, das erste Tor zu erzielen. Ruppurr, eine äußerst linke Mannschaft, findet sich nun auch gut zusammen und es entwickelt sich beiderseits ein eifriges Spiel. Kurz nach Halbzeit kann Ruppurr ausgleichen. Nach etwa 10 Minuten geht Mühlburg erneut in Führung, kann aber nicht verhindern, daß Ruppurr bald darauf wieder zum Ausgleichserfolg kommt. In den letzten 10 Minuten sucht Mühlburg durch hartes Drängen den Sieg an sich zu reißen, was aber durch gute Dedungsarbeit von Ruppurr verhindert wurde. Das Spiel wurde beiderseits sehr fair durchgeführt und vom Schiedsrichter einwandfrei geleitet.

#### To. Ettlingenweier — Tgd. Eggenstein 3:1.

Ettlingenweier hatte zum Verbandsspiel die Tgd. Eggenstein zu Gast. Das Spielfeld war durch den vor und während des Spieles anhaltenden Regen in einer nicht gerade guten Verfassung, worunter das Spiel denn auch sehr litt. Ettlingenweier am Anspiel kann gleich zu Beginn durch seinen Halbrechten zum Führungstreffer kommen. Eggenstein rafft sich nun auch mächtig auf und sucht den Ausgleich zu erzwingen, der ihm aber vorerst verjagt bleibt. Im weiteren Spielverlauf dominiert Ettlingenweier leicht und kann bei einem seiner Vorstöße einen weiteren Erfolg erzielen. Das Eggensteiner Tor kam erneut in Gefahr, der Angriff wird jedoch abgefangen, welches Vorpiel bringt Eggenstein durch energisches Schuß zum Ehrentreffer. Nach Halbzeit beherrscht Ettlingenweier dauernd das Spiel, bringt es aber durch ungenaues Schießen seiner Stürmer nicht zu zählbaren Erfolgen. Erst gegen Schluß gelingt es dem Mittelstürmer, das Endergebnis von 3:1 für Ettlingenweier herzustellen.

#### Turnerbund Durlach Gruppenmeister von Mittelbaden in der Turngemeinde Forzheim I. — Turnerbund Durlach I. 1:1 (1:1).

Nach dem Unentschieden gegen Tgd. Forzheim I. hat sich Turnerbund I. den fehlenden Punkt geholt, um sich die Meisterschaft unter allen Umständen zu sichern. Die Bodenverhältnisse auf dem ohnehin schlechten Platz waren die denkbar ungünstigsten; als Schiedsrichter sticht das Spiel eröffnete. Nach schönem Zusammenspiel konnte der Halbrechte von Durlach durch prächtig platzierten Schrägschuß ein unglückliches Tor erzielen, dem kurze Zeit darauf der Mittelstürmer Forzheims durch Freistoß von der Abwehrlinie den Ausgleich folgen ließ. Bis zur Pause konnten sich bei dem aufgewickelten Boden keine der Mannschaften mehr mit Erfolg durchsetzen.

Auch nach Halbzeit herrschte andauernder Regen, so daß das Spiel sehr darunter litt. Häufige Vorstöße des schön zusammenspielenden Durlacher Sturmes wurden durch zu kraftvolles Spiel von Forzheim unterbunden.

### Tennis

#### Hallen-Tennis-Städtekampf München — Mannheim.

##### Heberlegener Sieg der Mannheimer.

München, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der am Sonntag in der Münchener Tennishalle zum Austrag gebrachte Städte-Tenniskampf München — Mannheim endete mit dem erwarteten Siege der Mannheimer, die ganz hervorragende Leistungen boten. Die Münchener Vertretung ohne ihre besten Leute, Siedhoff und Dr. Reuter, hielt sich sehr gut. Die Veranstaltung fand einen ansprechenden Verlauf. Von den Ergebnissen verdient besonders der Sieg des Münchener Schwayer über Klopfer Erwähnung; der Mannheimer findet sich anscheinend in der Halle nicht zurecht. Die einzelnen Resultate lauteten:

Einzelspiele: Dr. Bus-Mannheim — von Müller-München 6:1, 6:3; Schwayer-München — Klopfer-Mannheim 6:4, 6:2; Oppenheimer-Mannheim — Dr. Knorr-München 6:1, 6:4; Dr. Will-Fuchs-Mannheim — Diehl-München 6:0, 6:3.

Doppelspiele: Dr. Bus-Dian — Schwayer-Diehl 7:5, 6:1; Schwayer-Diehl — Klopfer-Dr. Fuchs 6:0, 6:4; Klopfer-Dr. Fuchs — Müller-Dr. Knorr 6:4, 6:3; Dr. Bus-Oppenheimer — v. Müller-Dr. Knorr 6:0, 6:1.

# Die deutsche Olympia-Skimanntschaft in der Schweiz.

## Deutsche Siege in Pontresina.

### Trojani springt 72 Meter.

St. Moritz, 15. Jan. (Drahtber.) Nach dem Vortraining in Oberitauen (Allgäu) hat sich die deutsche Olympia-Skimanntschaft nach dem bei St. Moritz gelegenen Pontresina begeben, wo sie am Sonntag bei Eisprungläufen auf die Olympia-Mannschaften der Schweiz, von Italien und Japan traf. Die Deutschen spielten bei diesen Kämpfen eine sehr gute Rolle, sie konnten von den 7 ersten Plätzen nicht weniger als 5 belegen und erzielten Leistungen, die zu den besten Hoffnungen berechtigten. Den Sieg erzielte der Thüringer Rednager, der beim ersten Sprung 63 und dann in den beiden nächsten je 65 Meter erreichte. Nicht wesentlich schlechter schnitt L. Krager-Regenssee ab, der mit einem Sprung von 63,5 Meter ausstartete. Eine Glanzleistung vollbrachte der junge Schweizer Trojani, der nach seinem kürzlichen erzielten Sprung von 71 Meter diese Leistung und damit den Rekord der Berna-Schanze auf 72 Meter verbessern konnte. Beim letzten Sprung kam Trojani noch etwas über diese Marke, jedoch stürzte er. Die Leistungen waren zweifelsohne allgemein noch besser geworden, wenn nicht die Abfahrtschneefälle unter der Wärme und den damit verbundenen Schneeverhältnissen gelitten hätte.

Die Ergebnisse waren: 1. Rednager-Deutschland Note 17,409 (63, 65, 65 m), 2. Louis Krager-Deutschland Note 17,041 (62, 63,5, 61 m), 3. Trojani-Schweiz Note 16,533 (69, 72, 72 m, gestürzt), 4. Heiter-Deutschland Note 16,494 (57, 64, 60 m), 5. Habrut-Schweiz Note 16,333 (57, 65 m, gestürzt), 6. A. Reuner-Deutschland Note 15,610, 7. W. Glas-Deutschland Note 15,402.

## Oesterreich bei den Olympischen Winterspielen.

Interessante Mitteilungen über die Beteiligung Oesterreichs an den Olympischen Winterspielen in St. Moritz (11. bis 19. Februar) wurden in der letzten Sitzung des Hauptverbandes für Körpersport gemacht. Die Eishockeymannschaft wird 12 Köpfe umfassen, für die Kunstläufer kommen die Herren W. Bödl, Karl Schäfer, Dr. Pfeifferer und Dr. Distler, die Damen F. Burger, M. Brunner und J. Horning, sowie die Paare Scholz/Raiser und Brunner/Wrede in Frage. An den Schnellläufen werden voraussichtlich Polacek, Moser und Riehl teilnehmen. Die namentliche Liste der Skiläufer dürfte folgendes Aussehen haben: Dr. Freihof Baumgarten-Wien, Harald Baumgarten-Gratz, Sofio-Wien, Baber-Schwab. Während die deutschen Skiläufer bereits in Pontresina beim Training verammelt sind, sollen die Oesterreicher erst am 30. Januar die Reise nach dort antreten. Das Schlusstraining soll gemeinsam mit den Deutschen durchgeführt werden.

## Oesterreichische Schnellläufermeisterschaften.

### Friz Jungbluth wird Meister.

Unter Beteiligung der besten Wiener Eisläufer gingen am Sonntag in Klagenfurt die österreichischen Schnellläufermeisterschaften in Szene. Der neue Meister wurde in dem in Wien lebenden Reichsdeutschen Friz Jungbluth ermittelt. Jungbluth beendete zwar nur das 1500 Meter Rennen als Sieger, war aber in den drei anderen Rennen jedesmal auf dem zweiten Platz zu finden und wurde im Gesamtergebnis mit 9 Punkten Sieger vor Polacek und Moser, die je 8 Punkte erreichten. Der neue Meister, der in St. Moritz für Deutschland starten wird, blieb über 1500, 5000 und 10000 Meter erheblich unter den deutschen Rekordern, konnte aber dafür im 500 Meter Lauf die deutsche Höchstleistung egalisieren.

## Norwegische Schnellläufermeisterschaften.

### Bernt Eoenen eringt den Titel.

Die am Samstag und Sonntag in Sandnessjørd durchgeführten norwegischen Meisterschaften in Eisschnellläufen verdienen besondere Beachtung im Hinblick auf die bevorstehenden Olympischen Winterspiele, bei denen die Norweger wohl die erste Rolle spielen werden. Die Veranstaltung war nicht gerade von gutem Wetter begünstigt. Am Samstag herrschte ein starker Wind, am Sonntag zwang ein Schneeturm sogar zur Unterbrechung. In Anbetracht dieser Umstände liefen die Zeiten sogar als sehr gut anzuspüren. Den Titel eines norwegischen Meisters holte sich erwartungsgemäß Weltmeister Bernt Eoenen, der die 1500 und 5000 m gewann und in den beiden übrigen Läufen jeweils Zweiter wurde. Die einzelnen Ergebnisse waren: 500 m: 1. Roald Larsen 44,9 Sek., 2. Berni Eoenen 45,3 Sek., 3. Tegeffen 45,7 Sek., 1500 m: 1. Eoenen 1:25,9 Min., 2. Larsen 2:27,9 Min., 3. Nigrin 2:29 Min., 5000 m: 1. Eoenen 8:47,7 Min., 2. Carlsen 8:47,8 Min., 3. Larsen 8:57,8 Min., 10000 m: 1. Carlsen 18:38,6 Min., 2. Eoenen 18:52,6 Min., 3. Larsen 19:00,8 Min.

Zur gleichen Zeit fand in Rungsborg die norwegische Juniorenmeisterschaft über 5000 m statt. Der Sieger Einar Hagen erreichte 8:46,9 Minuten und übertraf damit sogar die Zeit des Weltmeisters Eoenen, der in Sandnessjørd 8:47,7 Min. benötigt hatte.

## Hallenportfest in Münster i. W.

Houben gewinnt den Sprinterdreikampf. — Steinhart-Karlsruhe schlägt Trobach.

k. Münster, 15. Jan. (Drahtbericht.) Das wiederum von Preußen Münster veranstaltete 2. Hallenportfest in der Halle „Münsterland“ sah einige der besten deutschen Leichtathleten am Start. Im Sprinterdreikampf bewies Meister Houben, daß er auch in der kommenden Saison wohlgerüstet am Start erscheinen wird. Er gewann den Sprinterdreikampf glatt vor dem hoffnungsvollen Dortmund Jonath, dem Münsteraner Ahrens und seinem enttäuschten Klubkameraden Schüller. Das 60-Meter-Hürdenlaufen endete nach einem harten Kampf mit knappem Siege des Karlsruher Steinhart über den Deutschen Meister Trobach. In den Fendelschritten schnitt Dortmund 95 am besten ab, nachdem die 1. Mannschaft der Preußen Kreisfeld wieder einmal den Stab verloren hatte.

Die Ergebnisse waren: 1500 Meter Einladungsrennen: 1. Bolhe-Hamburg 4:18,8 Min., 2. Hobus-Paderborn 4:19,6 Min.

Sprinterdreikampf: 60 Meter: 1. Houben-Krefeld 5,8 Sek., 2. Jonath-Dortmund 6 Sek., 3. Schüller-Krefeld. — 60 Meter: 1. Houben 6,9 Sek., 2. Jonath 7 Sek., 3. Ahrens-Münster. — 70 Meter: 1. Houben 8,1 Sek., 2. Jonath 8,2 Sek., 3. Ahrens. Gesamt-ergebnis: 1. Houben 17 Punkte, 2. Jonath 14 Punkte, 3. Ahrens 9 Punkte.

60 Meter Hürden: 1. Steinhart-Karlsruhe 8,2 Sek., 2. Trobach-Berlin 8,3 Sek.

4 mal 50 Meter: 1. Dortmund 95 23,6 Sek., 2. Preußen Kreisfeld II.

10 mal 50 Meter: 1. Dortmund 95, 2. Münster 08 II.

3 mal 1000 Meter: 1. Tu.S. Bochum 8:27 Min., 2. D.S.C. Gütersloh, 3. Pr. Kreisfeld.

## Auch China beim Davis-Pokal.

Zum Davis-Pokal 1928 hat neuerdings China seine Meldung abgegeben. Die „Söhne des Himmels“, die sich erstmalig an diesem internationalen Tennis-Wettbewerb beteiligen, werden in der amerikanischen Zone spielen.

## Thunberg finnischer Eislaufmeister.

Unter den denkbar besten Umständen gelangten in Tammerfors die finnischen Eislaufmeister zu ihrer Durchföhrung. Der Weltmeister 1925 Claes Thunberg erwies sich im Gesamtergebnis als der Beste und errang den Titel eines finnischen Meisters. Sein gefährlichster Gegner war Bolomquist, der im 10000 m Lauf mit der fabelhaften Zeit von 17,56,4 einen neuen Landesrekord aufstellte und in den übrigen drei Läufen immer sehr gut abschnitt. Vorher hatte Thunberg über 1500 m mit 2,22,5 ebenfalls einen Landesrekord verbessert. Die Ergebnisse waren: 500 m: 1. Badmann 45,2 Sek., 2. Thunberg 45,3 Sek., 3. Frimann 45,3 Sek., 1500 m: 1. Thunberg 2,22,5 (Rekord), 2. Badmann 2,25,5, Bolomquist 2,27,4, Stuinabb 2,28,5, 5000 m: 1. Thunberg 8,43,4 (Rekord), 2. Bolomquist 8,53,6, 3. Badman 8,58,6, 10000 m: 1. Bolomquist 17,56,4 (Rekord), 2. Thunberg 18,19,7, 3. Stuinabb 18,23,2. Gesamt-wertung: 1. Thunberg 200, 13 Punkte; 2. Bolomquist 202, 4 Pkt.; 3. Badman 203,9, 5 Pkt.; 4. Stuinabb 207, 1 Punkt.

## Deutsche Juniormeisterschaft im Eiskunstlauf.

### Sieger Bob „Knoke“-Hinsberg.

Krumhölbel, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl das Wetter dem Wintersport sich nicht gerade hold zeigte, konnte am Sonntag in Krumhölbel die deutsche Juniormeisterschaft im Eiskunstlauf programmäßig durchgeführt werden. An der Konkurrenz beteiligten sich 15 Schütten aus Schreiberhau, Hilsberg, Geising, Krumhölbel, Schmiedeberg und Berlin. Die 1850 m lange Bahn war durch den Regen weich geworden; die erzielten Zeiten waren dennoch sehr gut. Den Sieg errang Bob „Knoke“-Hinsberg (Führer Hitzh, Bremer Feist), der für zwei Fahrten mit 2:50,5 die beste Zeit herausfuhr. Den zweiten Platz belegte Bob „Marathon“-Hinsberg in 2:58,8 vor Bob „Krumhölbel“-Berlin 2:59.

## Die 27. Verbandsmeisterschaft des Skiklub Schwarzwald

### verbunden mit Austragung der Schwarzwaldeisterschaft.

Die Verbandsmeisterschaft des Skiclubs Schwarzwald wurden dieses Jahr in den Nord-Schwarzwald verlegt und ihre gesamte Organisation und Durchführung dem Gau Hornisgrinde übertragen. Das Programm der Veranstaltung liegt jetzt fest und sieht folgende Einteilung vor: Samstag, den 28. Januar 1928, 9 Uhr: Langlauf über 16 Kilometer für die Herren- und Altersklasse. Der Start liegt bei Kurhaus Hundsed, das Ziel bei Unterförmatt. Die genaue Länge der Strecke beträgt 15,6 Kilometer, der Aufstieg 5,0 Kilometer und Ebene 4,0 Kilometer und Abfahrt 5,7 Kilometer. Er ist der Ortsgruppe Baden-Baden übergeben. 9 Uhr 30: Langlauf über 6 Kilometer für die Jungmannenklasse, Start und Ziel liegen bei Hundsed, durchgeführt durch die Ortsgruppe Bahl. Anschließend findet am Langlauf des badischen Polizeimännchenschaft statt. Um 2 Uhr beginnt der Dr. Lauren-Gebärdnislauflauf (Geländelauf) für sämtliche Klassen. Der Start findet am Hochkopf bei der Wormser Schichtstatt statt. Der Lauf untersteht der Ortsgruppe Karlsruhe und dem U.S.C. Karlsruhe. Am Sonntag, den 29. Januar 1928, vormittags 9 Uhr, findet der Damenlauf über 5 Kilometer statt, dessen Start und Ziel beim Kurhaus Hundsed befinden und der der Ortsgruppe Wörm übertragen wurde. Um 10:30 Uhr beginnt der Sprunglauf für sämtliche Klassen am neuen Hölgl. Seine Durchführung ist der Ortsgruppe Bahlertal und dem Polizeisportverein Karlsruhe übertragen.

Außer diesen sportlichen Veranstaltungen findet am Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, eine Sitzung des Kampfrichters im Kurhaus Hundsed statt, ferner ein Begrüßungsabend am Samstag, 8:30 Uhr, und die Preisverteilung vor Kurhaus Hundsed am Sonntag, 29. Januar, 4 Uhr.

Die Meisterschaft vom Schwarzwald kann von allen Mitgliedern des D.S.C. und der Internationalen Skikommision angehörenden Verbände erworben werden durch Teilnahme am kombinierten Lauf (Langlauf über 15,6 Kilometer und Sprunglauf).

## Die Bayerische Eishockeymeisterschaft wurde in der Wiederholung von E. Kieffersee mit 2:1 gegen E. R. Hassen gewonnen.

Der Berliner Schl. Club legte im Sportpalast in Berlin im Eishockey über den Troppauer E.S. mit 1:0 und über Ujehoslowakei mit 7:0.

E Schlittenrennen in Aroja. Bei dem Schlittenrennen am den Omnium-Cup, 3200 Meter lieferten 25 Teilnehmer. Ergebnisse: Damen: 1. Frau. Bobsberger, 6 Min. 04. 2. Frau. Jogg 6:24.

Herren: 1. Danuser, 5 Min. 31 Sek. (beste Zeit und Cup). 2. Thierig 5:35. 3. Wölfe Wurrar 5:44. 4. Caprez 5:47. 5. Raton 5:50. 6. Bafelgia 6:07. Nächste Woche sind sämtliche Kurven der Bobbahn ausgebaut.

## Die deutsche Wasserball-Mannschaft siegt 14:1.

Das letzte Übungsspiel gegen Magdeburg. — Die deutsche Vertretung für den Länderkampf gegen Frankreich.

e. Magdeburg, 15. Jan. (Drahtbericht.) Beim letzten Übungsspiel für den am nächsten Sonntag in Paris stattfindenden Länderkampf gegen Frankreich präsentierten sich endlich in einer befriedigenden, nämlich in der folgenden Aufstellung:

Eric Rademacher (Hellas Magdeburg)  
Cordes (Hellas Magdeburg) Gunk (Wasserfreunde Hannover)  
K. Bähre (Wasserfreunde Hannover)  
Schürger (Bayern 07 München) (Hellas Magdeb.) (Wasserf. Hannover)  
Amann (Wasserf. Hannover)  
Kipfer (Wasserf. Hannover)

Diese Mannschaft schlug die gewiß nicht schlechte Magdeburger Stadtmannschaft mit 14:1 (Halbzeit 7:0) Treffern. Nachdem noch einige Umstellungen vorgenommen worden waren (Amann anstelle von Bähre Sturmführer, dieser dafür Verbindungsmann und der schüßerechtigste Kipfer als Linksaußen), zeigte sie sich glänzend eingespult. In sehr schönen Kombinationen kam sie immer wieder vor das Magdeburger Tor und schoß Tor auf Tor. Dabei setzte sich Magdeburg tapfer zur Wehr. Amann, der augenblicklich in Sachform ist, schoß allein sechs Treffer. Aber auch Kipfer und Schürger brachten je drei Tore auf ihr Konto. Die beiden restlichen Treffer erzielten Gunk und Bähre. Das Ehrentor für Magdeburg konnte Kühne verbuchen.

## Olympia-Kursus der Brustschwimmer.

Unter der Leitung von R. E. Behrens-Magdeburg wurde in Leipzig ein Olympiabereitungs-kursus für Brustschwimmer abgehalten, an dem sich folgende zehn Schwimmer beteiligten: Dornheim-Berlin, Hügel-Berlin, Budig-Köln, Ziem-Gelsenkirchen, Hafertorn-Hamburg, Gietas-Hamburg, Kummer-Magdeburg, Staub-Mannheim, Bels-Magdeburg und Sippel-Plauen. Der Verlauf des Kursus war insofern befriedigend, als gerade der Nachwuchs herangezogen wurde und zum Teil sehr beachtliche Leistungen erzielte. So schwamm beim Abschluß des Kursus der bisher völlig unbekannte Plauerer Sippel die 200 Meter in 2:57 Minuten und Gietas-Hamburg erreichte 2:58 Min.

# Die Winternachtfahrt des Frankfurter Motorrad-Club (M.V.)

35 Fahrer Strafpunktfrei.

Frankfurt a. M., 15. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Der Frankfurter Motorrad-Club (M.V.) veranstaltete in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar zum fünften Male seine Winternachtfahrt mit Beleuchtungsprüfung für Motorräder. Dieser Nachprüfungsfahrt war diesmal noch eine solche der leisesten Maschinen beigegeben worden, um die Fahrt noch mehr in den Rahmen einer Gebrauchsprüfung zu bringen. Es starteten 60 Maschinen, die um 6 Uhr abends ihre Fahrt über die 313 Kilometer lange Strecke: Frankfurt — Wiesbaden — Nassau — Koblenz — Altenkirchen — Limburg und zurück nahmen, wo sie nach dreieinhalbständigem Aufenthalt in Honnef morgens um 8 Uhr wieder eintrafen. Die Höhenzüge des Taunus und Westerwaldes stellten große Anforderungen an Fahrer und Maschinen, um so mehr, als die Straßen hart verschlammmt waren. Trotzdem konnten 35 Fahrer Strafpunktfrei wieder im Ziel einlaufen. Die Organisation der Fahrt war sehr gut. Tausende von Zuschauern waren in der Nacht auf der ganzen Strecke verteilt. Nachstehende Ergebnisse geben den Verlauf der Fahrt wieder. Ausgeschieden sind nur acht Fahrer, meistens durch Stürze, die aber alle ohne körperlichen Schaden ausgingen.

### Ergebnisse:

1. Solomashinen: Strafpunktfrei sind folgende Fahrer: Hieronimus-Köln (Zündapp/Fenag), Krahn-Offenbach (Z.N.Hoffa), Rosenbeck-Frankfurt (Kew-Judson/Hella), Zimmermann-Frankfurt (Horez/Fenag), Schneider-Mannheim (M.W.B.Boch), Rüdenmeister-Mannheim (M.W.B.Boch), Gerlach-Weil (Standard/Boch), Helminger-Frankfurt (Dunell/Miller), Bekler-Frankfurt (Zündapp/Fenag), Schulze-Raleit-Frankfurt (M.S.U.Boch), Ulrich-Mannheim (Ernst/M.G.), Hild-Frankfurt (Triumph/Lukas), Stenner-Frankfurt (M.S.U.Boch), Eigel-Höchst (Triumph/Lukas), Gädler-Frankfurt (M.S.U.Boch), Kamelow-Lorsbach (Horez/Boch), Eder-Offenbach (M.W.B.Boch).

Strafpunkte erhielten: Britische-Köln auf Zündapp (Verpätung infolge Sturz durch Anfahren — 5 P.), Ludwig-Wiesbaden auf P.M. (Verpätung infolge Sturz — 10 P.), Burkart-Frankfurt auf Imperia (Beleuchtungsdefekt infolge Sturz — 5 P.), Maile-Mannheim auf Indian (Abblendbirne entzwei — 5 P.), Seibel-Bischofsheim auf M.V. (durch Verpätung infolge Sturz — 5 P.).

2. Seitenwagenmaschinen: Strafpunktfrei sind: Braun-Wiesbaden (M.S.U.Boch), Lindenfruth-Offenbach (M.S.U.Boch), van Houjon-Frankfurt (Montgomer/B.T.), Bäder-Oberursel (Bäder-Kali/Boch), Bornmann-Frankfurt (Ardie/Moris), Metzger-Mannheim (Triumph/Boch), Kautzer-Frankfurt (Indian/Splitdorf).

Rahmann-Fulda (M.S.-Kali/Boch), Harth-Frankfurt (Standard/Fenag), Hartmann-Frankfurt (Standard/Boch), Eidelmann-Wiesbaden (Triumph/Lukas), Wittorf-Offenbach (Ernst/M.G.).

Strafpunkte erhielten: Darmstädter-Langen auf M.S. (infolge Verpätung durch Reifenpanne — 5 P.), Stein-Wiesbaden auf Imperia (durch Verpätung — 5 P.), Frau Böhrer-Mannheim auf M.V. (infolge Verpätung durch Reifenpanne — 5 P.), Harth-Frankfurt auf Standard (infolge Verpätung durch Reifenpanne — 5 P.).  
Beste Schalldämpfung: Solomashinen: Zündapp (Hieronimus und Frische), Indian (Maile) und Ernst-M.G. (Härscher). Außerdem ausgezeichnet: M.V. (Schneider) und Standard (Hartmann).  
Seitenwagenmaschinen: Standard (Harth), M.S. (Braun) und Ardie (Bornmann).

### M.V.C.-Auslandsstourenfahrt 1928.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) veranstaltet in der Zeit vom 11. bis mit 28. April eine Gesellschaftsfahrt durch Tirol, das Engadin, an die italienischen Riviera und nach dem oberitalienischen Seengebiet. Die Fahrt ist eine reine Gesellschaftsfahrt, bei welcher keinerlei Bewertung stattfindet. Doch erhält jedes Fahrzeug, welches die gesamte offizielle Fahrstrecke zurückgelegt hat, eine künstlerisch ausgeführte ADAC-Plakette „ADAC-Auslandsstourenfahrt 1928“ sowie einen Erinnerungswimpel. Jeder Mitfahrer erhält eine Erinnerungsplakette.

Die Fahrt ist offen für ADAC-Mitglieder mit Kraftwagen und mit Kraftfahrzeugen mit und ohne Seitenwagen.

Als Strecke ist vorgesehen:  
München — Augsburg — Garmisch — Fernpaß — Landeck — Raubers — Samaden — St. Moritz (324 km).  
St. Moritz — Maloja — Chiavenna — Como — Mailand (175 km).

Mailand — Pavia — Tortona — Genua (153 km).  
Genua — Savona — Albenga — Oneglia — San Remo (149 km).

San Remo — Ormea — Murazano — Turin (215 km).  
Turin — Novara — Sirolo — Pallanza — Locarno (215 km).  
Locarno — Lugano — Lecco — Bergamo — Brescia — Stow — Riva a Gardasee (291 km).

Riva — Trient — Bozen — Brenner — Innsbruck (230 km).

Die einzelnen Tagesetappen werden möglichst niedrig gehalten, damit die Teilnehmer die hervorragenden landschaftlichen Schönheiten in Ruhe genießen können. Ruhetage in Genua, San Remo, Locarno, Riva geben Gelegenheit, Ausflüge in die nähere Umgebung zu machen. So kann von Genua aus Rapallo und das herrlich gelegene Portofino besucht werden, von San Remo aus läßt sich Monte Carlo bezw. Nizza leicht erreichen. Die gewählte

Jahreszeit eignet sich zum Besuch dieser Gegenden ausgezeichnet, da dort im April der Frühling bereits in aller Pracht seinen Einzug gehalten hat.

Bei der Organisation der Fahrt durch den ADAC wird dafür Sorge getragen, daß den Teilnehmern die Fahrt durch Belagerung der Hotelunterkünfte, durch Mitgabe von Streckenarten und Tourenbüchlein, durch Streckenmarkierungen, gemeinsame Führungen usw. so angenehm als möglich gemacht wird. Auch das Vergnügungs- und Gesellschafts-Programm wird nicht vergessen werden.

Die Ausschreibung für die Fahrt wird in den nächsten Tagen vom ADAC ausgegeben.

### Keine Fabrikbeteiligung von Mercedes-Benz an Wettbewerben.

Zu den Gerüchten über Rennmäßigkeit bei Mercedes-Benz erwidert die Daimler-Werke an den Autorennen 1928 offiziell nicht beteiligen werden. Die großen Erfolge, die Mercedes-Benz in den bedeutendsten in- und ausländischen Wettbewerben erringen konnte (76 erste Preise), haben dem Fabrikat erneut Vertrauen als deutsche Qualitätsmarke geschaft. Die Leitung der Daimler-Benz A.G. glaubt annehmen zu dürfen, daß die günstige Wirkung der Sporterfolge 1927 sich auch 1928 für den Absatz im In- und Ausland fühlbar machen wird. Der Beschluß, alle verfügbaren Mittel in diesem Jahre auf die Rationalisierung und Verbilligung der Produktion zu verwenden, ist daher angesichts des kühnen Wettbewerbs im Automobilgeschäft verständlich. Deutschlands bekannteste Herrenfahrer, zu denen ja auch Caracciola, Rosenberger, ferner von Bengel-Mosau, Kimpel, Prinz Schoumburg-Lippe, Neugebauer (Brieg), Schimmel (Belgia), Feitritsch (Berlin) gehören, werden in den Wettbewerben der kommenden Saison mit ihren Mercedes-Benz-Wagen ebenso vertreten sein, wie in den Wettbewerben der letzten Jahre.

### Boxsport

Gormans Punktsieg bestätigt.

Die stürmischen Profikundgebungen des Publikums bei der Urteilsverkündung nach dem Kampfe Hayman-Bud Gormans, den der Amerikaner knapp nach Punkten gewann, veranlaßten die Boxsportbehörde Deutschlands, sich in einer Sitzung am Samstag mit der Prüfung des Urteils zu beschäftigen. Die Untersuchung ergab, daß der Punktsieg Gormans formal einwandfrei war. Ein Protest Haymans ist im übrigen bis jetzt noch nicht eingegangen, er dürfte auch nach der bereits erfolgten Prüfung der B.D. ausfallslos sein.

**RESI**  
denz Lichtspiele  
Waldstraße  
Tätlich:  
**Violantha**  
mit 1140  
**Henny Porten**  
Grosses  
Belprogramm!

**Tanz-**  
Lehr-Institut  
**J. Braunagel**  
Nowacks-Anlage 13  
Telefon 6859  
Beginn neuer Kurse  
Auch Einzel-  
Unterricht.  
Gen. Anmeldung  
jederzeit. 841

**Wäsche- und Kostüme**  
empfiehlt sich ins Haus,  
pro Tag 4 Mark. An-  
bote unter Nr. 23225  
an die Badische Presse  
Bittler Werberplatz.

**Weißenäherin**  
nimmt noch Kunden an  
bei ständiger Berechnung,  
auch im auswärts. (2765)  
Berentstr. 60, 1. Stod.

**Herrenwäsche**  
Wird zum Waschen, Bü-  
geln u. Fädeln an-  
gebote u. Nr. 23172  
an die Badische Presse.

**Gloria-Palast**  
am Rondellplatz  
Heute und folgende Tage!  
die in ganz Deutschland mit berechtigter Spannung erwartete  
Fortsetzung des Terra-Großfilms:  
**KÖNIGIN LUISE**  
TERRA FILM  
Jugendliche haben Zutritt!  
Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr. 1206



**Badisches Landestheater**  
Montag, 16. Jan. 1928.  
Sollbüchse 2.  
**Der Glückspilz**  
von Ricketts  
In Szene gesetzt von  
Ulrich von der Trenck  
Reinhold Glathe  
Walter Müller  
Bronn Schuler  
Jean Herz  
Lilke Strauendorfer  
Bretz Schaller  
Juliusrat Schütz  
Kurelle Steiler  
Müller Gemmette  
Dr. Berner Gädler  
Dr. Heuer Schneider  
Ede Mehnert  
Biermann Graf  
Gos Brand  
Welfelb Genter  
Landesbeamter Se-  
gler Ostholt  
Fellner Schellenberger  
Eubnermädchen Witten-  
schlager

Anfänge 10% Uhr.  
Ende gegen 11 1/2 Uhr.  
1. Haupt- u. Sprech-  
5. — 112.

Der 4. Rang ist für den  
allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Dienstag, 17. Jan.: Das  
vierte Gebot. Mittwoch,  
18. Jan.: Der Trom-  
babauer.

**In der Städtischen Festsalle**  
Montag, 16. Januar 1928.  
**4. Volks-Sinfonie-Konzert**  
des Badischen Landes-Theater-Orchesters  
Leitung: Rudolf Schwarz  
Solist: Josef Velscher

1. Sandomer Sinfonie (Dobur) Handt  
2. Violinsonate A-dur (M. S.) Mozart  
(Josef Velscher) Mozart  
3. Uraufführung: Dritte Sinfonie Senterz  
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.  
Saal 1 Abteilung 2. — Markt.  
Vorankündigung  
Montag, 16. Jan. im Landestheater: 4. Sinfonie-  
Konzert. Leitung: Jos. Krupp. Solist Adolf Busch.

**Geographische Gesellschaft Karlsruhe**  
Samstag,  
21. Januar 1928  
**VORTRAG**  
des Herrn Geh. Rat Professor Dr. W. Volz,  
Leipzig, über:  
**Bei den Menschenfressern Zentral-Sumatras**  
mit Lichtbildern.  
abends 8 Uhr im Geologischen Hörsaal der  
Technischen Hochschule.  
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglie-  
der — 50 RM. Studentenkarten für alle Vor-  
träge des Winterhalbjahres 1.— RM.

**MOZART**  
Täglich 20 Uhr  
Das fabelhafte  
**Kabarett-  
Programm**  
Kein Weinzwang  
Kein Eintritt

**Wienerhofspiele**  
Mittwoch,  
den 18. Januar:  
**Kabarett  
des  
Publikums**  
Mitwirkende werden  
höl gebeten, ihre  
Darbietungen der Di-  
rektion bekannt zu  
geben. Proben kün-  
nen auf Wunsch statt-  
finden.  
**Prämierung  
der drei besten  
Nummern.**  
**BALL**  
Angeltanz  
Karnevalischerze

Artist. Leitung: Der  
bekannte Chansonier  
RUDI HAUPTMANN.

Helfen Sie un-  
genützt (1079)  
**Weltwache 2c.**  
regen beamtete Teil-  
nahme. Schreiben  
Sie nur an  
Zeitungsmaschinen  
Kellerstr. 118

**COLOSSEUM**  
Ab 16. Januar 1928  
**Die große Ausstattungs-Revue**  
**Das lebende Magazin**  
Ein Reigen von Anmut, Schönheit  
und Leidenschaft  
in 24 Bildern von „EM TAUSIG“  
Am Dirigentenpult der Komponist:  
**THEO A. KÖRNER**

**Die Solokräfte:**  
Yvonne Moléne, die berühmte Tanz-  
tragedin und der Revuestar vom  
Apollo-Theater, Wien  
Harry Fawcett Neumeier, konferti-  
er u. bringt stimmungsv. eig. Dichtungen  
Maud Nielsen,  
der deutsch-amerikanische Revuestar  
von der Komischen Oper, Berlin  
Baroness Eta von Polk,  
die Frau von unvergleichlicher Rasse,  
von der Ronacher-Revue, Wien

**Die Original-Magazin-Girls!**  
Katja Lau-Schiklovski  
Prima Ballerina d. Russ.-Rom.-Theaters  
Mm. Helios und Mr. Longfield  
vom Olympia Paris (1096)  
Elsa von Lorraine  
Alf Bern  
Solo-Tänzer der Reinhardt-Bühnen  
Opernsänger Stefan Kapsel  
vom Staats-Theater, München  
Irmil Byst. Renaissance der Spitze

Vorverkauf ohne Aufschlag nur im  
Zigarrenhaus Meyle, Ecke Wald- und  
Kaiserstraße, und Odeon-Musikhaus,  
Kaiserstraße 175.

**ATLANTIK  
LICHTSPIELE**  
Kaiserstr. 5  
TEL. 5448  
Heute letzter Tag!  
**Blutsbrüderschaft**  
Das Geheimnis von Fort Zinderneuf  
Der Film der Fremdenlegion  
11 Akte, die in der ganzen Welt berechtigtes  
Ausehen erregen.  
Beginn der Vorstellungen um 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 Uhr  
Kasse 54 Uhr. 1210  
Ab morgen in Erstaufführung:  
**Lord Satanias mit Lya de Putti.**  
BEWAUEN SIE BITTE DIE NACHM.-VORSTELLUNGEN

**NORDDEUTSCHER LLOYD  
BREMEN**  
Regelmäßige direkte Abfahrten  
mit **Doppelschrauben-Dampfern**  
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach  
**CANADA**  
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
Karlsruhe:  
Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.  
Baden-Baden:  
Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstraße 10.  
Offenburg:  
Becht & Gehring, Güterbahnhof.

**„Die tägliche Gymnastik“**

Vortrag von A. Glüder im Karlsruher Kathausaal.

Ueber „Die tägliche Gymnastik“ mit dem Unterstitel „Worauf kommt es bei der Gymnastik an?“ sprach am Samstag abend im Kathausaal der in Karlsruhe von früheren gymnastischen Vorführungen bekannte Stuttgarter Lehrer für Leibesübungen, Herr A. Glüder. Der erste Teil des Abends galt der theoretischen Erläuterung, der zweite Teil praktischen Vorführungen. Grundlegend teilte der Vortragende die Körperübungen in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe befaßt sich mit der Ausbildung der Jugend, die zweite mit dem Ausgleich der dem Berufsmanne drohenden Schädigungen. Dieser letzteren Gruppe wendete der Redner dann sein Hauptaugenmerk zu. Er zeigte Wege, wie die große und sehr differenzierte Masse der Berufstätigen anzufassen sei, um die durch Berufsarbeit verschütteten Quellen der Lebenskraft wieder aufzudecken. Der Sonntag tägliche Übungen wolle in erster Linie auf Erholung und in zweiter Linie auf das Ergebnis, auf erhöhte Leistungsfähigkeit in Beruf und Leben. Der tiefere Sinn aber müsse darauf zielen, die Lebenskraft zu heben unter Vermeidung einseitiger Muskel-erfolge.

Sodann ging Herr Glüder auf die Gymnastik selbst ein. Er betonte die Gymnastik sei eine Arbeit, die Freude auslösen und förperlich den ganzen Menschen erfassen solle. Je natürlicher die Übungen gestaltet seien, desto gesünder seien dieselben. Es sei nicht Sinn gymnastischer Betätigung, um jeden Preis Leistungen zu erzielen, vielmehr sei maßgebend, wie man sich nach einer Leistung fühle. Die Gymnastik strebe ferner individuelle Formbildung an. Alle Übungen müßten auf die besonderen Fehler eingestellt sein, die ausgeglichen werden sollten. Die Gymnastik habe sich den Rhythmus zu eigen gemacht. Rhythmus sei Erleben, im Gegensatz zu Takt; er sei eine Form, in der das Ursprünglichste im Leben in seiner ganzen Fülle zum Ausdruck kommt. Dies sei von großer Wichtigkeit, da der Mensch von heute nicht nur körperlich, sondern auch seelisch leide. Alle Übungen, die Freude bringen, sollten schon allein aus diesem Grunde gepflegt werden.

In seiner Absicht, die Wege zu weisen, wie der Mensch sich selbst wieder ursprünglich gestalten könne, kam der Redner zu dem von aller Körperübung untrennbaren Gebiete der Atemschulung. Durch die Kritik an den vielfach geübten Systemen der Atemschulungen kam er zu der Erkenntnis, daß die Atemziehung keine andere Aufgaben habe und haben dürfe, als dem Menschen unbewußte, stüßige, rhythmische Atmung beizubringen. Zusammenfassend seien an die Körperübungen in Verbindung mit richtiger Atmungsweise folgende Anforderungen zu stellen: Individuelle Gestaltung der Übung, Erfassung des ganzen Menschen, Anpassung an die Zeit und schließlich Hinanführung des Menschen zur Selbsterkenntnis. Die Frage, wann die Übungen zweckmäßig auszuführen seien, ließ der Redner offen, doch gab er durch eingehende Erläuterungen der am Morgen, Mittag oder Abend zu berücksichtigenden Umstände zu erkennen, daß auch hier die individuelle Verschiedenheit den Ausschlag geben müsse. Die Schlaf-ausführungen brachten noch eine Reihe sehr wichtiger Hinweise auf den Berufsausgleich der Frau, die, wenn sie durch die Zeitverhältnisse gezwungen ist, gleich dem Manne ihr Brod zu verdienen, besonders gefährdet sei.

Nach kurzer Pause betrat Herr Glüder wieder das Podium, diesmal nur mit knapper Turnkleidung angetan, um seiner Zuhörerlichkeit selbst praktische Erläuterungen zu geben. In sehr anschaulicher Weise gelang es ihm, darzustellen, wie die Übungen richtig durchzuführen sind, um tatsächlichen Erfolg zu erzielen. Auch das Spezialgebiet der Frau wurde in dieser Weise behandelt. Es konnten natürlich nur einige markante Beispiele herausgegriffen werden. Für diejenigen, die sich mehr davon zu Nutzen machen wollten, wurde am Sonntag-normittag im Künstlerhaus noch ein kleiner Übungskurs abgehalten. Herr Glüder schloß mit dem Wunsch, den er in die Worte des Platts kleidet: „Seid nicht nur Hörer des Wortes, sondern auch Täter.“ Mit lebhaftem Beifallsbezeugungen dankte die Zuhörerschaft für den inhaltvollen Abend.

**Aus dem Karlsruher Vereinsleben.**

**He. Musikalischer Abend im „Liederhaus“.** Der Männer-gesangverein „Liederhaus“ hatte für Sonntag abend seine Mitglieder in den Saal der Gesellschaft „Eintracht“ zu einem Konzert mit nachfolgendem Ball eingeladen. Das Hausorchester, das seit vielen Jahren die Feste des Vereins versichert, hatte den größten Teil des Programmes übernommen. Neben dem Chorgesang und hoher Geselligkeit pflegt hier ein Kreis von Mitgliedern instrumentale Musik und hat sich zu diesem Zwecke zu einem kleinen, spielreudigen Orchester vereinigt, das von Paul Unruh geleitet und überaus reichhaltig zusammengehalten und geführt wird. Ein mehr-jähriges Streichquintett, eine Gruppe Holz- und Blechbläser, Schlagzeug und Klavier — das klingt und spielt ganz hübsch zusammen. Und der Dirigent selbst hat nach Johann-Strauß-Manier die Geige in der Hand und spielt die schwungvollsten und glanz-vollsten Stellen mit, aber dirigiert redlich mit Bogen und links mit Geige. Dieses Hausorchester macht vorzugsweise unterhaltende Musik und zeigt in der Auswahl viel Geschmack: Schlager und Reize fehlen. Man hört einen fast feierlichen Marsch aus der heute verpönten Oper „Chiarina Cornaro“ von Franz Wagner, die Ouvertüre „Der Kalif von Bagdad“, ein reizendes Polkaquintett bekannter Melodien, von v. Boldini, und nach einer Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner ein gemächliches Menuett, ein stimmungsvolles Märchen für Streichquartett und zum Ausklang des Konzertes und zum lustigen, frischen Uebergang in den Ball nach einem Intermezzo den jenseits, verbindlichen Walzer „Wiener Blut“ von Johann Strauß und den wohlbelannten schmissigen Marsch „Arenas Helben“ von Christian Lorenz, der sich freudig lächelnd in den starken Beifall hinein verneigen durfte. Konzertfängerin Role Kull bereicherte das Programm durch die Kennen-Arie aus Webers „Freischütz“, durch zwei Lieder von Franz Schubert, die viel gelungene „Liebesfeier“ von Paul Wein-gartner und eine Jagade von Carl Wöhe. Diese Sängerin besitzt einen klaren schönen Sopran, der eine gute Schulung aufweist und mit Geißel und Geschmack in den Dienst einer sicheren und an-sprechenden Vortragweise gestellt wird. Friedel Schölich trug durch eine technisch farbige Begleitung zum guten Gelingen dieser solistischen Darbietungen bei. Es gab viel Beifall und Blumen. — Der Ball brachte in bunter Folge alte und neue Tänze und einige frohe und gemütliche Stunden.

**Der Gesangverein Freundschaft Karlsruhe-Beiertheim** hielt seine diesjährige Generalversammlung am Samstag abend in seinem Lokal „Zum Hirsch“ ab. Der Verlauf der Tagung hat gezeigt, daß die sämtlichen Anwesenden mit der bisherigen Vereinsleitung und Verwaltung vollständig einig gingen, weshalb mit anerkennenden Worten nicht getagt wurde. Unter der zielbewußten Leitung des ersten Vorsitzenden Conrad wurde ein flottes Tagungsprotokoll verfaßt. Der Vorsitzende, der mit Freunden der schönen Erfolge des Jahres 1927 gedachte, betonte Tagesleistung beim Badischer Gesangs-wettbewerb, Kirchenkonzert in Weingarten (Pfalz) und das 65. Stif-tungsfest im Oktober. Diese Veranstaltungen werden in der Vereins-geschichte die ihnen gebührende Bedeutung nie verlieren. Er knüpfte daran herzliche Dankesworte an die Sänger und ihren fleißigen und tüchtigen Chorleiter, dann auch an die Mitglieder und Freunde des Vereins, die durch Anhänglichkeit und Treue solche Leistungen ermöglichen. Insbesondere hob er noch die Verdienste des Leiters der Theaterabteilung und seiner spielreudigen Truppe für die vor-treffliche Ausstattung der jeweiligen Veranstaltungen hervor. Mit lebhaftem Beifall dankte die Versammlung den einzelnen Bericht-erstattenden dem Vorsitzenden, Schriftführer und Kassier für die mühsel-ige Verwaltungsarbeit. Gerne nahm daher das Senior-Ehren-mitglied A. F. Kühn die Entlastung vor, um sofort zur Ruhe zu-wählen überzuliegen. Er hat mehrmaligen, einstimmigen Ver-sammlungsbeschlusses sich der bisherige erste Vorsitzende wieder an die Spitze des Vereins wählen. Die von ihm erhobenen Bedenken wurden durch die einmütige Vertrauensstimmung über-wunden. So war es selbstverständlich, daß sich auch die anderen Mit-arbeiter wieder zur Annahme ihrer Ehrenämter entschlossen. Durch

griechen Bestimmung wie bei dem letzten Vorstehenden gelang es den Anwesenden, den Vergütungsleiter A. Kölmel, eines der verdienstlichsten Mitglieder des Vereins, in diesem schweren Amte zu erhalten. Der im Jahre 1927 verstorbenen drei Ehrenmitglieder Ed. Sped, Fr. Hofmann und A. Rastätter gedachte die Ver-sammlung durch Erheben und fördernde Anhänger der Freundschafts-familie. Die Spitze des Vereins legt sich zusammen aus dem ersten Vorsitzenden Conrad, dem Sängervorstand H. Schäfer, dem ersten Schriftführer B. Uhl, dem ersten Kassier K. Wanie-r und dem Vergütungsleiter A. Kölmel. Dazu treten noch einige treue und helfende Mitglieder. Es war nun ein Antrag von Bedeutung zu erledigen: Beitragserhöhung ab 1. Januar 1928 von 50 Pf auf 80 Pf pro Monat einschließlich kostenloser Lieferung der Vereinszeitung. Am 24.30 Uhr konnte der Vorsitzende die Tagung schließen mit dem Wunsch, auch im neuen Geschäftsjahre treu zur Fahne der Freundschaft zu stehen.

**Der Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Karlsruhe** hatte seine Mitglieder am Samstag den 7. Januar zu seiner ersten Weihnachtstfeier in den großen Saal des „Kühlen Krug“ eingeladen. Zahlreich wurde der Einladung Folge geleistet. Nach dem von der Vereinskapelle zur Einleitung flott gezeichneten Festmarsch und dem darauffolgenden Prolog ergriff der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Reichsbahnrat K. K. H. v. P., das Wort zur Festrede. Das reich-haltige Programm des Abends brachte musikalische und gesungliche Darbietungen, eine Theateraufführung und mehrere Pyramiden, ge-steht von der 1. Turnriege des Vereins. Als gegen 12 Uhr das Programm beendet war und die Kapelle die ersten Tanzweisen erklingen ließ, drehte sich alt und jung bald fröhlich im Kreise. Trotz Verlängerung der Polizeistunde war es vielen zu früh, als um 3 Uhr die Wagen der Städtischen Straßenbahn einen Teil der Er-schienenen nach Hause brachte. Der Feiern der Erwachsenen war am Nachmittag eine Kinderweihnachtsfeier unter Leitung von Herrn Reichsbahninspektor Zimmermann, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, vorausgegangen. Das Programm des Nachmittags wurde fast ausschließlich von Kindern bestritten. Große Freude, aber auch manches bange Gesicht erregte das Erscheinen des Weihnachts-mannes und die damit verbundene Befragung von nahezu 150 Kindern.

**Vorzeichen der Veranstalter.**

**Vorzeichen des Badischen Landesheaters.** Mittwoch, den 18. Ja-nuar, findet eine Aufführung von Verdis Oper „Der Trouba-dour“ in der erfolgreichen Neuinszenierung der vergangenen Spielzeit statt. In dieser Vorstellung singt Armin Weisner als Gast die Partie des Grafen Luna. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz und die szenische Leitung Robert Leber. Frei-tag, den 20. Januar, geht zum drittenmal Verdis Oper „Die Macht des Schicksals“ in der Fassung der Erstaufführung in Szene unter der musikalischen Leitung von Josef Krips. Das Werk wurde von Otto Kraus in Szene gesetzt.

**Geographische Gesellschaft, Karlsruhe.** Am nächsten Samstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, spricht im Geologischen Vortrags der Technischen Hochschule hier, Herr Geh. Rat Professor Dr. Bois aus Weimar über „Die Menschenrassen in Zentral-Sumatra“. Der Geh. Rat Bois' Vorträge sind nur der erfolgreichste Fortschritt — kennt, der weiß, daß das Volk nicht nur der erfolgreichste Fortschritt und gründlichste Kenner der ethnologischen Anfänge und Besondere zu schätzen versteht, die Stadt und mitreißt. Es steht uns also an näch-sten Samstag in der „Geographischen Gesellschaft“ ein belauderter Vortrag bevor.

**Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 16. Januar:** Vorübergehendes Nachlassen der Niederschläge und etwas kühler; später wieder auffrischende Südwest- bis Westwinde und neue Nieder-schläge.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Der liebe Gott hat in seinem unerforschlichen Rat-schluss meinen lieben, herzensguten Gatten, unsern teuern Schwager und Onkel  
Herr  
**Alexander Hüttner**  
Ober-Reallehrer a. D.  
im 67. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit wohl vorbereitet zu sich in die ewige Heimat gerufen  
KARLSRUHE, den 14. Januar 1928.  
In tiefstem Schmerz:  
Lina Hüttner, geb. Baumgärtner.  
Rob. Baumgärtner u. Familie.  
Beerdigung: Dienstag, 17. Jan., nachmittags 4 Uhr.  
Seelenamt: Mittwoch 8 Uhr in der Bonifatiuskirche.  
Trauerhaus: Eisenlohrstraße 49. 1214

**Auch beim kleinsten Portemonnaie ist erschwinglich**  
**Lipton Tee**  
wegen seiner Preiswürdigkeit  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften  
Vertrieb und Lager für Karlsruhe  
Carl Baumann Karlsruhe, Akademiestr. 20

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der  
Druckerei Ferd. Thiergarten.  
34 wer am ganzen Zeile mit  
**Flurstan**  
behaftet, welche mich durch das ewige Judentum Tag und Nacht betreiben. Nach dem Lesen dieser Drucke war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Glauben, eine Pflanze zu verschlucken, aber es kam anders. Rasch einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Flurstan's Patent-Weißbrot-Salbe“ waren meine Fieberschmerzen vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Jenes 1000 mal Dank zu sagen, denn „Flurstan's Patent-Weißbrot-Salbe“ ist nicht 20 Pf., sondern 100.— wert. Segt. Nr. 1. 50 Pf. (25% lo), Nr. 1.— (25% lo) und Nr. 1.50 (25% lo, harte Form). Dazu „Flurstan-Creme“ 2 Pf. und „Flurstan-Pilz“ 2 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Entwässerungs-Anschlüsse und Neueinrichtung von Spülkloset-Anlagen** 700 führt sachgemäß und preiswert aus  
**Konrad Schwarz**  
50 Waldstr. 50

**Stellengeluche**  
**Männlich**  
**Achtung!**  
D.R.V. D.R.G.R. neu erfundene, sucht zum Vertreiben, Vellebige An-gebote unter 7000 volla-gend. Vorhelm, Amt Waldsuhl, Baden. (51783)

**Hausmeister**  
Sucht sich zu verändern. Referenzen stehen zur Verfügung Angebote u. Nr. 21774 an die Ba-bische Presse

**Köchin**  
in Pension oder geher. Betrieb. Gute Kenntnisse vorhanden. Angebote u. Nr. 21781 an die Ba-bische Presse

**Stelle**  
in frauenlos. Haushalt. Am liebsten auf b. Lande. Angebote u. Nr. 21721 an die Ba-bische Presse.

**Lager-Buchhalter**  
sicherer Redner in ungel. Stellung, sucht sich zu verändern. Nur Durchschnittl. em. Angebote unter Nr. 21781 an die Ba-bische Presse, Filiale Hauptpost.

**Junge Frau**  
Sucht vor od. nachmittags 2-3 Stunden Arbeit im Haushalt. Referenzen u. Verlangen. Nähe Waldsuhl. Angebote unter Nr. 21780 an die Ba-bische Presse.

**Stelle**  
in frauenlos. Haushalt. Am liebsten auf b. Lande. Angebote u. Nr. 21721 an die Ba-bische Presse.

**Reisebeamten**  
bei guten Besigen. Bei Verwendung Dauerstellung. Angebote mit ausführ-lichem Lebenslauf, Referenzen und Ge-haltsanforderungen erbeten unter A. G. 8029 an Ala-Baatenstein & Posner, Karlsruhe.

**Mädchen**  
Suche auf 1. Febr. in Bl. Anstaltskalt suchst., draves, evgl.  
**Mädchen**  
ohne Ausbana, b. in sämtl. Hausarbeiten erfahren ist. einchl. Köchlen.  
Angebote od. Aus-funkit unter Nr. 1222 in der Bad. Presse.

**Alleinmädchen**  
für Küche u. Haushalt, per 1. Febr. gesucht, mit guten Zeugnissen.  
**Traub,**  
Karls-Wilhelmstraße 26. (5.5 4105)

**Reisebeamten**  
bei guten Besigen. Bei Verwendung Dauerstellung. Angebote mit ausführ-lichem Lebenslauf, Referenzen und Ge-haltsanforderungen erbeten unter A. G. 8029 an Ala-Baatenstein & Posner, Karlsruhe.

**Mädchen**  
Suche auf 1. Febr. in Bl. Anstaltskalt suchst., draves, evgl.  
**Mädchen**  
ohne Ausbana, b. in sämtl. Hausarbeiten erfahren ist. einchl. Köchlen.  
Angebote od. Aus-funkit unter Nr. 1222 in der Bad. Presse.

**Alleinmädchen**  
für Küche u. Haushalt, per 1. Febr. gesucht, mit guten Zeugnissen.  
**Traub,**  
Karls-Wilhelmstraße 26. (5.5 4105)

**Reisebeamten**  
bei guten Besigen. Bei Verwendung Dauerstellung. Angebote mit ausführ-lichem Lebenslauf, Referenzen und Ge-haltsanforderungen erbeten unter A. G. 8029 an Ala-Baatenstein & Posner, Karlsruhe.

**Motorrad-Vertretungen**  
von  
**A. J. S. Rudge-Whitworth Dunelt James**  
bestrickweise für Baden zu vergeben. Interessenten wollen sofort bei uns Näheres erfragen. (1684)  
**F. & W. Herrmann, G. m. b. H., Stuttgart, Strohhofstr. 15.**

**Chemikalienbranche.**  
**Tücht. Kaufmann**  
für Büro, sowie zum Betuche der Färbereien u. Gerbereien in Baden und Württemberg gesucht. Angebote unter Nr. 2162 an die Ba-bische Presse.

**Ge sucht zu sofortigem Eintritt:**  
**Tüchtige Handformer, Maschinen-former und Kernmacher,**  
in Schweizerische Werke (Wrenort). (1161)  
Angebote mit Zeugnissen an unter Nr. 2162 an die Ba-bische Presse.

**Lehrlinge**  
für die Bekleidungs-leisterei  
sowie auch  
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.  
Gartenstraße 63/71. (21138)

**HEIDELBERG**  
für unter: Köche, Putzer u. Gardinen-Spindel-Gehilfen suchen sofort od. später eine sehr tüchtige, durchaus sachkundliche  
**Verkäuferin.**  
mit guten Umgangsformen. Die Stelle ist angenehm, dauernd und gut bezahlt. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 2294 an die Ba-bische Presse.

# Die Frau von gestern und morgen

Von Alfred Schirokauer

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Oden erläuterte das Projekt. Köhn tat kurze Fragen, die stets das Wesentliche trafen. Dann rief er ab und begründete seine Ablehnung.

Stumm hörte der andere zu. Als Köhn schwieg, lachte Oden sein frohes, unbefümmertes Lächeln. „Und du befragst mich! Du schmäht deinen Beruf! Du, der juristische Ratgeber in Reinkultur! Der in den Fingerspitzen das Richtige fühlt?“

„Lassen wir das. Es war nicht so ernst gemeint.“  
 „Das weiß ich“, nickte Oden ahnungslos. „Wäre ja auch heller Wahnsinn. Ich will dir offen sagen, mir leuchtete das Projekt ein. Aber — du hast vollkommen recht. Es wäre für uns ein schlechtes Geschäft — natürlich. Jetzt sehe ich das auch. Aber nur, weil du mir ganz neue Lichter aufgesteckt hast. Unser alter Justizrat in Bodum hat mir dringend geraten. Aber du triffst mit jedem Argument ins Schwarze. Ich danke dir.“

„Keine Ursache, mein guter Junge. Erzähl lieber von dir. Was machst du, was treibst du?“

„Ich? Wenig. Es ist sehr einsam in unserem Rasse. Und wenn ich nicht dein Schüler und zablatter Junggeselle wäre — wahrhaftig, man könnte auf dumme Gedanken kommen.“

„Du wirst doch nicht!“  
 „Ausgeschlossen.“ Es klang sehr fest und männlich. Sie schämte wieder eine kleine Weile. Dann sprach Köhn aus beider Gedanken heraus. „Glaube mir, Erwin, ich rede wirklich nicht aus dem höchsten Falte, wenn ich jeden Mann vor der Ehe warne. Ich meine es ganz ernst! Vergeß nicht, wie reizbar wir heute alle sind, daß unsere Haut dünn und zerbrechlich ist wie die Haut in einem roten Ei. Und da perirt man auch widerstrebende Menschen ein zusammengesetzt in einen Käfig, jede Bewegung des einen muß der andere mitmachen, jeder Schritt des einen zerrt an ihm, belästigt und quält ihn, ewig klirrt die Kette wie bei zwei Bagnogefährten. Die hoffen einander nach kurzer Zeit zum Wiedersehen, sage ich dir.“

Da hielt der Wagen vor der Villa Gusslerow in Wannsee.

Die Villa und ihre Eigentümerin Eliza von Gusslerow hatten ihre Geschichte. Eliza war, um die Wahrheit zu sagen, vor zehn Jahren in dieser schönen Villa am Wannsee Jose gewesen. Man sprach heute nicht mehr davon. Sie hatte die Herrin aus dieser Villa verdrängt. Ihre blonde zarte eisenhafte Schönheit raubte dem alten Herrn Anstand und Vernunft. Empört verließ die Frau nach sechsundzwanzigjähriger Ehe das Haus ihres Mannes. Es war einer der ersten Scheidungsprozesse, die Dr. Köhn führte, eine Sensation in der Berliner Gesellschaft, eine Skandalgeschichte, die ihm gleich zu Anfang seiner Laufbahn einen Namen gemacht hatte.

Die hübsche zarte kleine Jose, die so hübsch aussah, daß jeder starke Mann sich zu ihrem Beschützer berufen und ausserordentlich — sehr zu Unrecht, denn sie konnte sich trefflich selbst verteidigen und trug in ihrem feinen blonden Köpfchen eine sehr zierliche Geisteswelt — diese kleine mimosenhafte Jose wurde Herrin der Villa am See. Als der alte Herr nach drei Jahren starb, ohne seinen ver-

späteten Entschluß je bereut zu haben, hinterließ er der zweiten Gattin die Villa und ein Vermögen, das Kriegslieferungen ins un-geheure gesteigert hatten. Denn er hatte nicht nur für erblickende Frauenlichkeit, sondern auch für lohnende Geschäfte zwei sehr scharfsichtige Augen.

Eliza war genügsam. Sie gedachte der früheren ererbten Gedeieterin. Sie ließ ihr große Teile des Nachlasses zukommen, die, wenn auch mit Widerstreben, so doch mit kluger Beherrschung angenommen wurden.

Die junge zierliche Witwe war eine der besten Partien Berlins geworden. Die Großmutter gegen die Kavalin von einst überhäutete ihre Vergangenheit und Zukunft. Ein wohlhabender Fabrikant fand Erhöhung, steckte ihr Geld in Maschinen und Bauten seines Unternehmens und rettete es in Sachwerten über die Zeit der Inflation hinweg.

Als Eliza später ihr sehnsüchtiges Herz dem sehr hübschen Fliegeroffizier a. D. von Gusslerow zuwandte und die Scheidung für den Fabrikanten eine Zwangsangelegenheit wurde, gelang es ihrem Anwalt Dr. Köhn, dem jungen Paare eine hochaufgemerkte Summe zu retten.

Diese dritte und bislang letzte Ehe der schönen Eliza galt in der Berliner Gesellschaft für märchenhaft glücklich. Außer den beiden Hauptbeteiligten hätte nur einer in Berlin hierüber authentische Auskunft geben können. Doch Dr. Köhn verriegelte das Berufsgeheimnis den Mund.

Das Gartenfest hatte schon fast seinen Höhepunkt erklimmt, als die Freunde eintrafen. Eliza war gesellschaftsbefleht. Ohne Wahl und Sichtung sammelte sie Gäste um sich. Politiker, Gelehrte, Künstler und schöne Frauen. Kleinliche Eifersucht kannte sie nicht. Sie wollte „ein Haus machen“ einen „Salon“ besitzen. Ihr Reich tum lodte wie Leuchtsturmfeuer, das Kögel anzieht. Man wollte genieren und sich streuen. Zu beidem bot die Villa am Wannsee reiche Gelegenheiten.

Der Diener in der Halle nahm den beiden späten Gästen Mantel und Hut ab und wies sie in den Garten.

Es war eine lichte Juninacht. Ein kleiner wachsender Mond stand am Himmel, der samt-dunkel mit funkelnden Sternen den See überdeckte. Bunte japanische Laternen mit elektrischen Glühbirnen säumten die Wege, die zum Ufer hinabführten, und hüllten den Garten in ein unsicheres phantastisches Licht.

Köhn und Oden ständen stumm und atmeten den Odem der schwülen Nacht und des magisch erhellen Gartens. Das Wasser war schwarz, unbewegt und kaum zu erkennen. Nur dunkle Umrisse der veranfertigten Sesselboote schaukelten leise stummend schattenhaft dort unten. Und drüben am anderen Ufer blinkten die Lichter des Schwedischen Pavillons und des Klubhauses. Weit zur Rechten sah man Nadom. Silhouettenhaft ragte der Turm von Schwanenwerder.

Ab und zu glitten lautlos und unheimlich die Leuchten eines Dampfers durch das Dunkel. Menschen konnten die beiden Herren oben am Hause in dem gedämpften farbigen Scheine der Laternen nicht unterscheiden.

Nur huschende Schritte auf dem knisternden Boden der Kieswege, nur Lächeln und Flüstern, vereinzelte laute Worte, nur das Aufleuchten eines Frackhemdes, das Flimmern eines hellen Frauenkleides verriet, daß die Dunkelheit festlich belebt war. An der Bewegung der weißen Reflektoren konnten sie erkennen, daß sich die Blüt der Gäste zum Ufer hinabergoß.

„Da unten scheint etwas los zu sein“, sagte Oden und zeigte in den raunenden Abgrund.

Köhn nickte und betrat den Weg, der in Blumenumgürteten Serpentina hinunter führte. Nach einigen Windungen kamen sie zu einer Stelle, an der mehrere verschlungene Stiege aufmerktraten.

Aus dem Nebenspace schlenderte ein Herr mit einer Dame. Köhn und Oden kreuzten nicht vor dem Paare den Weg. Da trat Köhn wieder der zu Parfüm verduftete Duft fernher unbekannter Blumen, der ihm heute in der Sprechstunde entgegengeblüht war.

Brüst wandte er sich um. Da sagte auch schon die dunkle slawische Stimme:

„Guten Abend, Dr. Köhn. Sie auch sind hier!“

„Zawohl, meine Gnädige. Unleugbar.“

Marya Fjodorowna reichte ihm die Hand. Er beugte sich nieder und küßte sie. Hier war die Russin für ihn eine Dame, weiter nichts. Was er in der Sprechstunde erfährt, hatte im Leben draußen kein Dasein. Das blieb Geheimnis seines Arbeitszimmers.

Sie standen unter einem roten Lampion, der sein sanftes Licht über die Gruppe hauchte. Die mild-diskrete Beleuchtung erhöhte noch Marya Fjodorownas dunkle Schönheit. Köhn sah sie jetzt ohne Hut. Er war betroffen. Das dunkel-schwarze Haar umrahmte in lebigem Glanze das bleiche belebte Gesicht und ließ ihn eine Seite von verblüffender Intelligenz frei. In dem fliegenden bla Kleide aus Crepe Georgette schien sie größer und schmiegamer.

Der Begleiter der Dame murmelte verdrossen seinen Namen. Er schien über die Störung seines tête-à-tête etwas ungehalten. Köhn und Oden folgten seinem Beispiel. Dann stellte der Anwalt der Russin den Freund vor. Sie betrachtete den blonden großen starken hübschen Jungen aus forschend glimmenden Augenschlitz.

„Ich habe nicht gehofft, Sie zu treffen hier“, wandte sie sich in leichtem Klauerton an Köhn zurück.

„Auch ich hätte mich dieser kühnen Hoffnung nicht hingeeben“, versicherte Köhn.

Da tollte und lachte es den Seitenpfad herab. Eine Horde von Damen und Herren wühlte den Abhang herunter. Allen voran tänzelte eine kleine zarte Blondine mit knabenhaft schlanker Figur. Nichts in dem schönen eisenhaften Gesichtchen verriet die neunundzwanzig Jahre der Frau Eliza von Gusslerow.

„Ah, Herr Dr. Köhn!“ rief sie mit einer Stimme, ganz wie erste Weichen, „da sind Sie ja endlich. Ich habe Sie überall seit Stunden. Sie kennen Frau Majew? Wir haben uns gestern mit unserer Modistin gegenseitig die schönsten Hüte weggeschminkt. Drollige Art, Bekanntschaft zu machen, wie? Aber kommen Sie. Da unten gibt es gleich eine hübsche Ueberraschung.“

Damit sah sie burschikos den Doktor unter den Arm und zog ihn fast im Lauffschritt den steilen Weg hinab.

Gefügig folgte er. Mit einem unsichtbaren kurzen entschuldigen-den Nicken gegen ihren Begleiter folgte Marya Fjodorowna dem verführerischen Vorbilde. Sie sah Oden's Hand und jagte mit ihm bergab. Das Gros folgte mit Getöse.

Der verlassene Herr knurrte verdüßt etwas zwischen den Zähnen und trotzte weiberfeindlich hinterdrein.

Der Park buchtete in der Tiefe mit einer breiten rundgeschweiften Steinterrasse in den See hinaus. Hier ergossen zahllose weiße Glühbirnen helles Licht. Auf Bänken und Stühlen drängten sich erwartungsvoll die Gäste. Schwarz und stumpf lag der See, nur dicht am Ufer spiegelte sich ein schwacher Widerschein der hellen Terrassenbeleuchtung. Um so unbedürftlicher war die Finsternis weiter draußen. Frau Eliza zog Köhn zu einer kleinen Korbbank. Raum hatten sie Platz genommen, da erschlugen die Lichter des Ufers. Schreie der Verdrüsslichkeit gellen auf, dann wurde Lachen laut und das lebendige Rauhen einer bewegten Menge. Gleich darauf lag, wie eine Rakete, stammend jubelnde Bewunderung zu dem dunklen Sommerhimmel empor. Ein halbes Duzend starker Scheinwerfer hatten ihre dichten weißen Strahlenbündel hinaus auf den See geschleudert.

(Fortsetzung folgt.)

**weltberühmte amerikanische Modelle**

**Warner's**

Corselettes (Mieder und Büstenhalter vereint) und wrap arounds (Hüftformer)

tragen alle Damen, die schlank sein wollen (Verminderung ihres Hüftumfangs 5-10 cm)

Ein „Warner“ tragen heißt: Der Figur die schlanke moderne Linie geben, vollkommene Bewegungsfreiheit für Tanz und Sport.

Schützt den Körper vor Druck. Ein „Warner“ ist ein federleichtes waschbares, sich anschmiegendes Wäschestück, welches übermäßige Körperfülle drucklos verteilt.

Preis: Hüftformer von Mk. 11,-, Corselettes von Mk. 13,- an.

Über die ganze Welt verbreitet sind „Warner's“ Original-Modelle, d. h. gut angezogene Frauen!

Fabrikations-Zentralen: Bridgeport (Amerika), London, Paris, Brüssel, Barcelona, Hamburg

Jede elegante Dame trägt ein „Warner“ und Sie — nicht?

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:

**A. Lucas Nachf.** Kaiserstr. 135  
 Kaiserstr. 135  
 Telefon 2262.

Jedes Warner trägt den echte Warner Stempel

**25 Pfg.**

1 Tasse reiner Bohnen-Kaffee mit Sahne

Conditiorei-Café

**Stübinger**

das vornehmste Familien-Café

Kaiserstr. Nr. 153

Tel. 6527

Von morgens 7 Uhr bis abends 12 Uhr geöffnet

**Ich brauche nur Hummels Rasiermesser**

**Karl Hummel, Werderstr. 13**

**VILLA Kapitalien**

zu verkaufen. Sichere Kapitalsanlage

Am barbaren Muralt ist eine 6 Zimmer-Villa mit Gas, el. Licht und Wasserleitung sowie Zubehör zu verkaufen. Zu dem Anwesen gehört ein 1400 qm großer Obst- u. Biergarten. Die Lage ist frei mit Aussicht auf Gebirge. Preis, Angebote mit Angabe i. welche Gelddauer u. Zinsfuß mit Nr. 1172 an die Badische Presse.

Kaufmann sucht 200 Mark gegen Sicherheit u. Zins (von Privat) zu leihen. Angebote u. Nr. 1173 an die Badische Presse.

**Erfindung!**

Druck- und Maschinenmacher, gut einsehbar, in größerer Stadt Mittelbadens zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2274 an die Bad. Pr. erbet.

35 000 R.Mk. als 1. Ankauf a. prima Objekt sofort gefast, zu gutem Zinsfuß. Preis, Angebote mit Nr. 1173 an die Badische Presse.

**Fähigkeit Kaufmann sucht Beteiligung**

mit 10-15 000 Mark

an gesundem, aussichtsreichem und kapitalträchtigem Unternehmen, das Hauptwert auf intensive Mitarbeit legt. Angebote u. Nr. 1174 an die Badische Presse. Billale Hauptpost.

**Hypothekengelder**

Hofgüter, Stadt Wohn- u. Geschäftshäuser, Bauplätze usw. vermittelt

**H. Schick, Häuser u. Hypothekemakler**  
 Freiburg i. Br., Kaiserstr. 92, 4274a

**Rauchen ist Gift!**

Mein Mundwasser „Antitamin“ ist das einzige Mittel, das das Rauchen in 3 bis 6 Tagen karaktell abgewöhnen kann. Preis: 6,- A. per Flasche, oder 12,- A. per Dose. Generalvertreter: O. Rehrdorf, Karlsruhe, Karlsruherstr. 68. (1138)

**Patent**

von solenter Firma zu kaufen gesucht, evtl. auch auf dem Quanswege, wenn möglich für Metallarbeiten passend. Preis, Angebote unter Nr. 2276 bei O. Rehrdorf, Karlsruhe, (1112)

**Wirtschaftliche Beratung!**

Geschäftliche Verträge, Vergleiche

**Carl Nagel,** beidseitiger Bücher-Revisor  
 Akademiestraße 43, Telefon 108 28386

**„und den Herd“?**

nach wie vor bei

**A. Rosenberger,** Ecke Schützen- u. Marienstr. 32  
 Gegen 1882 12 Monatsraten.

**Schlafzimmer-Bilder**

22. Bilder für alle Räume, Einrahmung, Valentin Gollers Kunsthandlung, Kaiserstr. 32.

**Heiratsgesuche**

Beamtenwittwe, kath., Ende 30, groß, blond, hübsche Erscheinung, m. Aussehen u. Wohnungseinrichtung (Klavier), wünscht mit gebildetem Herrn in hässlicher Stellung, der Sinn für Natur u. ein gemütl. Sein hat, sweds.

**Heirat**

in Triebwechse! zu tret. Angebote u. Nr. 1177 an die Badische Presse.

**Kaufgesuche**

Nur, pol. Schrant sow. 2 gleiche Nachstücke von Privat zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. 21637 an die Badische Presse.

**Ich kaufe**

und habe gute Preise für geit. Kleider, Schuhe u. Wäsche. Wohl. gesucht! Nagel, Werderstr. 13. (1122236)

**Kauf!**

geit. Kleider, Schuhe, Etuiel usw. Süber. Markstr. 19. In taufen gefast. Schw. oder Schwed. Ankauf. Angebote u. Nr. 21780 an die Badische Presse.

**Sägewerk**

modern eingerichtet, in guter Solagegend, Nähe Karlsruhe, günstig zu verkaufen (ca. 10 000 qm). Offerten unter Nr. 18114 an Ala-Dankenstein & Bonler, Frankfurt a. Main. (1105)

**Wirtschaft zu verkaufen.**

In einem neu entstandenen, ausgedehnten Gärtnerviertel der Stadt Pforzheim ist eine sehr gute Wirtschaft mit Nebenräumen, Saal für 180 Personen, Kegelbahn, arch. Wirtschaftsarten, nebst vornehmlichen Räumen zur Einrichtung einer Kegelbahn zu verkaufen. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt. Es wird mehr auf richtige Wirtschaft als auf hohe Ankaufsumme gesehen. Schnelligem Verkauf ist Gelegenheit zu einer höheren Erlösumgebung. Geil. Verhandlungen mit Angabe der bisherigen Einkünfte aller Familien- und Vermögensverhältnisse ergeben unter Nr. 205a an die Badische Presse.

**Immobilien**

Ziegelei zu verkaufen

in einer Anstalt bei bad. Oberlandes, auch zu Bauzwecken geeignet. Anfragen unter Nr. 6880 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Blattverleger**

Blattverleger zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21741 an die Badische Presse.

**Umzüge**  
zuverlässig und billig.  
Frei Schermburg  
Woblfriedstraße 26.  
Telefon 6681. (3364)

**Teppiche**  
deutsche Qualitäten  
liefert ohne Anzahlung  
zahlbar  
in 10 monatlichen  
Raten!  
Teppich-Haus ORIENT  
Frankfurt a. Main  
Zeit 23. 21. a  
Erlauben Sie unverbind-  
lich Vertreterbesuch.

**Prima  
Herrenzimmer**  
(langfristige Raten)  
billig zu verkaufen. Sie  
erhalten unter Nr. 830  
in der 'Bad. Presse'

**Möbelverkauf.**  
Verschiedene Möbel, wie  
Schränke, Badmöbel, etc.  
mit u. ohne Kamin, 2  
gleiche Betten und auch  
einige große Platte f. Be-  
hörden oder Parteien, etc.  
welches Familienstück u.  
u. noch viele Sachen bill.  
zu verk. bei  
Dienstag  
Markgrafenstraße Nr. 23.

**Hautröte**  
Haut- und Leberflecke  
beseitigt sicher  
**Aura Paste**  
Internationale Apotheke  
am Marktplatz  
5367

**Wer**  
etwas zu kaufen sucht  
etwas zu verkaufen hat  
eine Stelle sucht  
eine Stelle zu verg. hat  
etwas zu mieten sucht  
etwas zu vermieten hat

**der**  
inzeriert am er-  
folgreichsten in der  
**Badischen Presse**

**Unterricht**  
Klavier- und Laute-  
unterricht erteilt kom-  
petent, gebild. Dame  
Gartenstraße 30, II.  
(3437)

**Tiermarkt**  
3 D. Schäferhunde, 1  
1 Riesenschäfer, 1 Kott-  
weiler, 1 D. Doge, ein  
Schmayer billig zu verk.  
H. L. (1159)  
Zeilstraße 8, Altem.  
Rindfleischstraße 33.

**Zu verkaufen**  
Schreibmaschinen  
neu u. geb., alle Fabrik-  
anten, sehr preiswert, da-  
runter neue zu 115,-  
mit 1 Jahr Garantie.  
Bürobedarf billig.  
Hoff, Kaiserstraße 49.  
Telef. 5141.  
gegenüb. d. Z. Hochschule

**Schlafzimmer**  
neu, hell u. dunkel, 349.  
Ergänzung, 180 breit,  
mit 1 Jahr Garantie.  
Preis 600 Mark, zu verk.  
Gottesauerstr. 9, 2. Etz.  
Tel. 6782.

**Herrenkleiderstoffe**  
Kammgarne, blau und schwarz  
äußerst preiswert  
Da keine Ladenmiete — große Erlparnisse  
**Arthur Baer**  
Kaiserstr. 133  
Eingang Kreuzstrasse  
gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufkommen m. Bad. Beamtenbank

**Herrenzimmer**  
liefert in pr. Quali-  
tät u. hübscher Form  
sehr preiswert 2468  
Karl Thome & Co.  
Möbelhaus  
Herrenstraße 23  
gegenüb. d. Reichsband

**Speisezimmer,  
Herrenzimmer,  
Schlafzimmer  
Küchen,**  
schöne, moderne Formen,  
in prima Qualität und  
großer Auswahl, äußerst  
billig zu verkaufen. (Ab-  
zahlungserl.) (3486)

**Sigler,**  
Möbelwerkerei u. Lager  
Ludwig-Wilhelmstr. 17.

**Prima  
Herrenzimmer**  
(langfristige Raten)  
billig zu verkaufen. Sie  
erhalten unter Nr. 830  
in der 'Bad. Presse'

**Möbelverkauf.**  
Verschiedene Möbel, wie  
Schränke, Badmöbel, etc.  
mit u. ohne Kamin, 2  
gleiche Betten und auch  
einige große Platte f. Be-  
hörden oder Parteien, etc.  
welches Familienstück u.  
u. noch viele Sachen bill.  
zu verk. bei  
Dienstag  
Markgrafenstraße Nr. 23.

**Hautröte**  
Haut- und Leberflecke  
beseitigt sicher  
**Aura Paste**  
Internationale Apotheke  
am Marktplatz  
5367

**Wer**  
etwas zu kaufen sucht  
etwas zu verkaufen hat  
eine Stelle sucht  
eine Stelle zu verg. hat  
etwas zu mieten sucht  
etwas zu vermieten hat

**der**  
inzeriert am er-  
folgreichsten in der  
**Badischen Presse**

**Unterricht**  
Klavier- und Laute-  
unterricht erteilt kom-  
petent, gebild. Dame  
Gartenstraße 30, II.  
(3437)

**Tiermarkt**  
3 D. Schäferhunde, 1  
1 Riesenschäfer, 1 Kott-  
weiler, 1 D. Doge, ein  
Schmayer billig zu verk.  
H. L. (1159)  
Zeilstraße 8, Altem.  
Rindfleischstraße 33.

**Zu verkaufen**  
Schreibmaschinen  
neu u. geb., alle Fabrik-  
anten, sehr preiswert, da-  
runter neue zu 115,-  
mit 1 Jahr Garantie.  
Bürobedarf billig.  
Hoff, Kaiserstraße 49.  
Telef. 5141.  
gegenüb. d. Z. Hochschule

**Schlafzimmer**  
neu, hell u. dunkel, 349.  
Ergänzung, 180 breit,  
mit 1 Jahr Garantie.  
Preis 600 Mark, zu verk.  
Gottesauerstr. 9, 2. Etz.  
Tel. 6782.

**Herrenkleiderstoffe**  
Kammgarne, blau und schwarz  
äußerst preiswert  
Da keine Ladenmiete — große Erlparnisse  
**Arthur Baer**  
Kaiserstr. 133  
Eingang Kreuzstrasse  
gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufkommen m. Bad. Beamtenbank

**TIETZ HERMANN TIETZ**

**Karneval-Stoffe**

Farlatan mit Silberstreifen, ca. 60 cm breit	38.75
Tarlatan einfarbig, f. Rüschen 48 J	38.75
Masken-Tüll ca. 60 cm breit, in viel. Farben für Rüschen und Oberkleider	58.75
Trikotie in Silber und Gold	80.75
Sendelstoffe Silber, Gold u. anderen Farben	80.75
Musseline für Carnavalkostüme, ca. 75/80 cm breit, in Blumen, Streif. u. Fantasie-must. 1.20	90.75
Satin Farben uni ca. 80 cm breit, in allen Farben	98.75
Kantenstoffe für Schärpen u. Besätze, ca. 60 cm breit	1.20
uni, ca. 70 cm breit	1.50
K'Seide in großem Farbensortiment für Maskenkostüme	1.25
in aparten Fantasie-mustern 1.45	
Masken Samt ca. 40/42 cm breit	1.45
Masken-Atlas ca. 60 cm breit, uni	1.75
Foulardine ca. 95 cm breit, mit schönem Seidenglanz in allen Farben	1.95
Batist in aparter Ausmusterung, Neuheit für Carnavalkostüme	2.50
Foulgurante ca. 80 cm breit, schöne seidige Ware, in vielen Lichtfarben	2.90
Masken Brokate ca. 60 cm breit, in schönen Lichtfarben	3.50
Masken-Atlas ca. 60 cm breit, bedruckt, Harlekinmuster	3.75
Taifet Fantasiekleider	3.75
Foulgurante ca. 80 cm breit, in aparten Druckmust. f. Fantasiekostüme	4.90
Lamé ca. 80 cm breit, uni u. in sich gemust. f. Tanz- u. Fantasiekleider	5.90
Lamé Silber und Gold, ca. 80 cm breit, für elegante Karneval-kostüme und Abendkleider	8.90
Brokat ca. 80 cm breit, farbig, gold- u. silberdurchwirkt, für Kom-binations- u. Gesellschaftskleider	9.80
Brokat Silber u. Gold-Effekten	10.80

**Kopfbedeckungen**

Karnevals-Zylinder in verschied. Farben	2.75
Sepplenhütchen	95
Carmen- und Torero-hüte	5-25
Indische Turbane 7.50 6.50 5.50 u.	2.-
Holländer-Hauben	1.75
Clown-Hüte	2.50 2.50 und 1.25
Karnevals-Rüschen in guter Ausführung	2.50 2.- und 1.50
Kinder-Rüschen	75.75
Karnevals-Blumen in großer Auswahl und allen Preislagen von 12.75 an	

**Schuhwaren**

Damen-Satinschuhe in verschied. Farben Paar	3.85
Damen-Lackl.-Spangenschuhe mit franz. Absatz	4.95
Damen-Lackl.-Spangenschuhe mit amerik. und franz. Absatz, Paar	8.45
Damen-Brokat-schuhe Silber und Gold 10.20	8.75
Herren-Tanzschuhe Lacktuch und Chevreuille	6.95
Herren-Lackl.-Schnürschuhe moderne Formen	11.80

# Für den Karneval

**Maskenkostüme**  
für Damen und Herren in großer Auswahl.

Clown in verschiedenen Farben	11.75
Apachin in verschiedenen Farben und Macharten	16.75
Bajazzo in verschiedenen Farben	18.75
Domino aus Satin	19.75
Eilbote aus zweif. Stoff mit Mütze	19.75
Gigerl in verschiedenen Farben	19.75
Zille mit Mütze und Halstuch	19.75
Holländer mit Mütze	22.75
Neuster Schlager aus Stoff	22.75
Apache aus zweif. Stoff mit Mütze	29.75
Holländerin a. K'Seide m. Haube	36.75
Glücksrad aus Satin	36.75
Fußballspieler aus zweif. Atlas	39.75

**Karneval-Strümpfe**  
in allen Masken-Kostüm-Farben

Damen-Strümpfe Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt	45.75
Damen-Strümpfe Doppelsohle und Hochferse, gute Qualität	95.75
Damen-Strümpfe la. Seidenlor, Doppelsohle und Hochferse	1.45
Damen-Strümpfe seide, gute Waschseide	1.75
Damen-Strümpfe extra lang Paar	2.95

**Bein-Trikots für Karneval**  
in allen Masken-Kostüm-Farben.

in Baumwolle, verschiedene Größen	2.20
mercerisiert, starke Qualität	3.50
Kunstseide	5.95 5.50 4.95

**Damen-Schlupfhosen** la. Kunst-seide, Farbe rot, grün, gelb, Paar 2.95

**Papierwaren**

Kopfbedeckungen aus grün. Krepp	60 50 40 35.75
Tirolerhüte	16.75
Zylinder aus Pappe	40.75

**Fantasie-Kopfbedeckungen für Damen und Herren**  
Viele neue, aparte Modelle

Luftschlangen flammensicher Paket mit 20 St.	20.75
Konfetti in Tüten	12.75 8.75 5.75
Blütenschnee	18.75
Konfettibläser	30.75
Wurfbälle	25.75
Wurfbälle große Beutel mit 12 Stück	40.75

**Gesichtsmasken, Halbmasken und Nasen**  
in reichster Auswahl besonders preiswert.

Große Aufsetzköpfe	4.75 3.50
Papp-Musikinstrumente	40.75

**Karneval-Artikel**

Harold Lloyd Brillen in Celluloid und Chenille	10.75
Nebel-Hörner in Metall	10.75
Saxophone in Metall	65.75
Schiagzeug in Metall	15.75 10.75
Tanzschellenstäbe	25.75
Damen-Masken in vielen Ausführungen	25.75 an
Herren-Masken	30.75 an
Ohrhinge für Zigeunerinnen	15.75
Ohrhinge für Indier	25.75
Armreife in Perlen	65.75
Diademe für Zigeunerinnen	60.75
Holländer Kopfschmuck	1.50
Pfau'edern	10.75
Schellen in Gold und Silber	15.75
Wachspferlen	12.75
Metallmünzen	20.75
Bunte Besatzsteine	30.75
Flitter Besatzborden in vielen Farben	10.75
Metall-Kordel 10 Mtr.-Stück	45.75
Lahnband in Gold und Silber	35.75
Ball-Pompons in vielen Farben	3.75

**Perücken, Metallorden, Bauerntücher, Flitterstoffe, Flitterdiademe, Flittermotive**

Simill-Borden	75.75
Simill-Agraffen	45.75
Perl-Agraffen	50.75
Simill-Stirnreife	95.75
Flitter-Borden	40.75
Perl-Borden	35.75
Rosen-Bördchen	75.75
Marabout hellfarbig	75.75
Ansteckblumen	45.75
Tüll-Borden mit Gold	45.75
Metall-Spitzen	4.50
Atlas-Perlen	10.75
Silber-Perlen	10.75
Gold-Perlen	12.75
Glas-Perlen verschied. Farben Bund	10.75

**Jet- und Perl-Ueberkleider in großer Auswahl**

**Galanterie und Bijouterie**

Celluloid-Fächer bemalt und unbemalt	35.75
Celluloid-Fächer mit Federn	1.35
Feder-Fächer in verschied. Farben	1.65
Holz-fächer unbemalt	50.75
Wachspferl-Halsketten die große in versch. Länge 7.25 6.50 4.25 2.50 2.-	1.-
Wachspferl-Armreifen	1.45 1.10
Geschmackvolle Tanzschalen mit Strauß-Federn in verschied. Farben	2.95

**Grude-Herd**  
sehr gut erhalten (ver-sen-dbar) billig zu verkaufen.  
E. G. (1155)  
H. L. (1155)  
H. L. (1155)

**Cas-Badeöfen**  
einige gut erhaltene im Auftrag billigst abzugeben bei  
**Konrad Schwarz**  
Inst.-Geschäft  
50 Waldstr. 50  
H. L. (1155)  
H. L. (1155)

**Pianos**  
in großer Auswahl, nur bestbewährte Fabrikate, empfindlich, auch bei sehr geringen Zahlungsbedin-gungen.  
**Heinr. Müller**  
Klavierbauer  
Schützenstraße 8.  
Weitere Instrumente werden in Zahlung genom-men.  
(323237)

**Mietgeluche**  
womöglich mit Zufahrt, per sofort gesucht.  
Angebote mit Preis unter Nr. 1143 an die Badische Presse erbeten.  
Weiteres, findet Ober-such bis Frühjahr get.  
2 Zimmerwohnung mit Zubehör, Offizier-bevorzugt, Bordr. Karte vorz. Bitte mit auf 1. März vorzusenden. An-gebote unter Nr. 1175 an die Badische Presse.  
(323237)

**Geb. Gasherd**  
mit Tisch u. Boden-platze, Damenmantel m. Bel-behag.  
H. L. (1155)  
H. L. (1155)

**Tafelservice**  
Denken Sie daran, daß dieses Jahr die Festlichkeiten früh-zeitig fallen und lassen Sie sich schon jetzt bei kleiner Anzahlung die Ware zurückstellen.  
Noch haben Sie sehr große Auswahl und billige Preise.  
**Eßbestecke** Perlrand, doppelseitig Apacca, garant. weißbleib. 90 gr Silberauflage  
Dtzd. Eßbest. 3.- 15.-  
Dtzd. Eßbest. 3.- 15.-  
Dtzd. Kaffeelöffel 1.50 7.50  
Dtzd. Eßmesser 7.50 17.25  
**Tafelservice** hübsche Dekor L.6 Pers. Steingut 13.50 für 12 Pers. Marken-Porzellan mit Goldrand 58.50 für 12 Personen Rosenthal 55.- 65.50 und höher

**Miemand versäume die günstige Gelegenheit Herren-Mäntel und Anzüge**  
zu 12.-, 16.-, 18.-, 22.-, 26.-, 35.-, 48.-, dar. pr. Qualitäten beste Verarbeitung, Lohn. f. Wiedervert.  
**Kinder-Mäntel** 6.-, 8.-, 11.-  
**FÄRBER**  
Schützenstr. 32, H. L.  
Anf. u. Konfektur u. Kleiderm. (1009)

**Zimmer**  
Verpflichteter Herr sucht zum 1. Febr. bei kleinem Familien- u. alleinlebend. Dame, Hauptwohnst. möbl. Zimmer, Offizier-bevorzugt, Bordr. Karte vorz. Bitte mit auf 1. März vorzusenden. An-gebote unter Nr. 1175 an die Badische Presse.  
(323237)

**S. Müller**  
Klavierbauer  
Schützenstraße 8.  
Weitere Instrumente werden in Zahlung genom-men.  
(323237)

**Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173

**Zimmer**  
Verpflichteter Herr sucht zum 1. Febr. bei kleinem Familien- u. alleinlebend. Dame, Hauptwohnst. möbl. Zimmer, Offizier-bevorzugt, Bordr. Karte vorz. Bitte mit auf 1. März vorzusenden. An-gebote unter Nr. 1175 an die Badische Presse.  
(323237)

**Zimmer**  
Verpflichteter Herr sucht zum 1. Febr. bei kleinem Familien- u. alleinlebend. Dame, Hauptwohnst. möbl. Zimmer, Offizier-bevorzugt, Bordr. Karte vorz. Bitte mit auf 1. März vorzusenden. An-gebote unter Nr. 1175 an die Badische Presse.  
(323237)